



NEUKONZIPIERUNG SCHULANLAGE LUBERZEN, DIETIKON

BERICHT DES PREISGERICHTS



Einleitung	5
Ausgangslage	6
Ziele der Schule	6
Areal und Bestand	7
Perimeter	7
Aufgabe	8
Auftraggeberin und Art des Verfahrens	8
Teilnehmende	8
Preisgericht	10
Beurteilungskriterien	10
Vorprüfung	11
Beurteilung und Ranigerung	11
Schlussfolgerungen	12
Empfehlungen	13
Impressionen Beurteilung	14
Genehmigung	15
Projektverfassende	16
Projekte	21

Impressum

Herausgeberin:
Stadt Dietikon

Inhalt/ Redaktion:
Elisa Schwartz-Uppendieck, planzeit
Britta Bökenkamp, planzeit

Fotos:
planzeit GmbH

Modellfotos:
Lukas Walpen – Architekturfotografie

Zürich, 1. September 2023

Die aus dem Jahr 1971 stammende Schulanlage Luberzen wird erweitert und mit zeitgemässen und flexiblen Schul- und Betreuungsräumen zukunftsfähig gemacht. Neben Kindergärten, zahlreichen Primar- und Sekundarschulklassen inklusive Betreuungsräumen wird sich die Schule mit Aussenräumen, der Mensa als Quartierrestaurant, einem Mehrzwecksaal, einer Bibliothek und einer Dreifachturnhalle plus Lehrschwimmbecken dem Quartier öffnen. Die vielschichtigen Rahmenbedingungen der Situation – Umgang mit dem städtebaulichen Umfeld der Wohnzonen, dem Bestand, dem Lärm der Autobahn, der Berücksichtigung der unterirdischen Schutzanlage und den betrieblichen Anliegen – stellen grosse Herausforderungen dar.

Die Durchführung eines anonymen Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren hatte das Ziel den bestgeeigneten Projektentwurf zu ermitteln. Der vorliegende Bericht des Preisgerichts dokumentiert den Weg bis hin zum ausgewählten Projekt, welches der Bauherrschaft zur weiteren Bearbeitung und Ausführung empfohlen wurde.

Ausgangslage

Ausgangslage

Die Schulanlage Luberzen soll zukünftig als teilgebundene Tagesschule geführt werden. Dies zieht einen erhöhten Verpflegungs- und Betreuungsbedarf der Schülerinnen und Schüler nach sich, welcher sich in einem zusätzlichen Raumangebot niederschlägt. Auch steigende Schülerinnen- und Schülerzahlen sowie die baulich und betrieblich veraltete Struktur machen eine Neuplanung erforderlich. Die Schulanlage Luberzen soll entsprechend neu konzipiert und mit zeitgemässen und flexiblen Schul- und Betreuungsräumen zukunftsfähig gemacht werden. Zudem soll die Chance genutzt werden, einen Mehrwert für das Quartier zu generieren. Dieser soll sich im öffentlich zugänglichen Aussenraum, der Nutzung der Mensa als Quartierrestaurant, der Quartiernutzung des Mehrzwecksaals sowie der Vereinsnutzung der Dreifachturnhalle entfalten.

Das künftige Raumangebot der Schulanlage Luberzen umfasst 4 Kindergärten, 16 Primarschulklassen, 18 Sekundarschulklassen, eine Mensa/Quartierrestaurant, einen Mehrzwecksaal, eine Bibliothek, eine Dreifachturnhalle und ein Lehrschwimmbecken. Künftig werden ca. 790 Schülerinnen und Schüler im Alter von 4 und 16 Jahren von ca. 90 Lehr- und Betreuungspersonen unterrichtet und betreut werden.

Ziele der Schule

Die Schulanlage Luberzen soll zu einem zeitgemässen Schulstandort entwickelt werden. Dabei wird auf eine enge Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung Wert gelegt. Die Schule soll sich zu einem umfassenden Bildungs- und vielseitigen Aufenthaltsort für alle Kinder, Schülerinnen und Schüler entwickeln und attraktive Arbeitsplätze für Lehr- und Betreuungspersonen sowie das gesamte Schulpersonal bieten. Schliesslich soll sie auch den Bewohnenden des Quartiers ein Anziehungspunkt zum Verweilen sein.

Die Schule möchte auch in Zukunft auf veränderte Anforderungen reagieren können. Unwägbarkeiten hinsichtlich zukünftiger pädagogischer Konzepte sowie der weiteren Entwicklung der Schülerinnen und Schülerzahlen sollen aufgefangen werden können. Umnutzungen sollen möglich sein. Daher zielten die Hochbauabteilung und die Schule auf Vorschläge für flexible Grund- und Tragstrukturen, die diverse Raumtrennungen ermöglichen.

Aufgrund der betrieblichen Ziele (Flexibilität, überschaubare Raumstrukturen, Mehrfachnutzung, räumliche Zusammenhänge) sollte für die Organisation von Unterricht und Aufenthalt, respektive Betreuung, ein flexibel beispielbares Clusterprinzip zu Grunde gelegt werden. Dieses beinhaltet je vier Räume in Klassenzimmergrösse sowie zwei kleinere Gruppenräume. Die zugehörige Erschliessung sollte eine offene Lern- und Aufenthaltszone anbieten. Die Ausgestaltung der Raum- und Lernnischen innerhalb dieser Zonen soll in einem nachgelagerten, partizipativen Verfahren mit den Lehrpersonen und den Kindern entwickelt werden.

Die Kombination der verschiedenen Schulstufen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe auf dem Areal stellt mit der Verdichtung der Schulanlage eine besondere Herausforderung dar. So sollen insbesondere den Kleinsten eigene Bereiche zugeordnet werden.



Areal und Bestand

Die Schulanlage Luberzen liegt am östlichen Rand der Stadt Dietikon an der Grenze zu Urdorf und Schlieren im Gebiet Glanzenberg. Das Grundstück mit der Kat.-Nr. 12276 liegt im Dreieck zwischen der Bahnlinie, Bernstrasse und der Autobahn A4, an die es unmittelbar angrenzt. Die aus dem Jahr 1971 stammende Schulanlage ist weder inventarisiert, noch im Inventar der schützenswerten Bauten eingetragen.

Die bestehende Schulanlage stellt ein Ensemble mehrfach abgewinkelter Schultrakte dar, welche um einen zentralen Pausenplatz angeordnet sind. Ergänzt werden sie durch einen Sporttrakt mit Einfachturnhalle und Schwimmhalle. Eine grossflächige Zivilschutzanlage befindet sich zudem unter der Sportwiese.

Die Gebäude sind erneuerungsbedürftig. Es müssten diverse Massnahmen zur Instandsetzung getroffen werden.

Die Anordnung der Klassenzimmer und Gruppenräume in den Klassentrakten ist betrieblich nicht optimal. Zum einen gibt es zu wenige Gruppenräume, zum anderen sind diese nicht von den Klassenzimmern einsichtig und liegen zu einigen Klassenzimmern ein Splitlevel versetzt. Schliesslich sind die Erschliessungsflächen eng bemessen, so dass es wenig Raum für Aufenthalt gibt.

Der Sporttrakt entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen für Sportanlagen und wird dem zukünftigen Bedarf – Dreifachturnhalle – nicht gerecht. Auch der Spezialtrakt stösst betrieblich hinsichtlich der Organisation des gesamten zukünftigen Raumangebots an seine Grenzen und entspricht u.a. aufgrund des Brandschutzes nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Der flachere Kindergartentrakt wurde ursprünglich als Provisorium konzipiert. Der Erhalt war daher aufgrund der Bausubstanz und des verhältnismässig kleinen Raumangebots nicht wünschenswert.

Die Lärmbelastung stellt eine zusätzliche Anforderung an die Bebauung auf dem Grundstück dar. Im Bestand sind alle Immissionsgrenzwerte an den Fassaden knapp eingehalten. Sobald das Areal aber verdichtet wird, waren u.a. Nutzungsanordnungen und die Höhenentwicklung der Gebäude zu beachten, um den Lärmschutz zu gewährleisten.



Perimeter

Der Perimeter umfasst die Parzelle mit der Grundstücksnummer 12276 mit einer gesamthaften Fläche von 18'660 m² und befindet sich in der Zone für öffentliche Bauten. Von der Schöneggstrasse ausgehend steigt das Terrain Richtung Südosten sanft an. Zur südlichen Grenze am Luberzenweg verläuft eine Böschung und das Areal der Schulanlage liegt rund 6 m tiefer.

Im Westen des Grundstücks erstreckt sich ein zusammenhängender Freiraum mit Hartplatz und Sportwiese über einer Schutzanlage. Daneben dominiert die unmittelbar neben dem Grundstück verlaufende Autobahn und trennt die Schulanlage räumlich von der Siedlungsstruktur auf der anderen Seite. Nördlich und östlich verbinden die Gemeindestrassen Schöneggstrasse und Wiesenstrasse das Schulareal mit dem Quartier, während die in zweiter Reihe liegende Bernstrasse als Kantonsstrasse die Grenze zu Urdorf und gleichwohl zur Industriezone bildet. Weiter hinten im Norden verläuft die Zürcherstrasse, an der als Stadtboulevard langfristig eine Verdichtung stattfinden soll und die Buslinie 307 verkehrt. Dahinter verläuft die Bahntrasse und liegt der Bahnhof Glanzenberg.

Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Aufgabe

Im Kontext der dynamischen Entwicklung Dietikons war die Schulanlage Luberzen vor dem Hintergrund des steigenden Raumbedarfs – Tagesstrukturen, wachsende Klassen, mehr Flächen für Sport, Angebote für Quartiernutzungen – städtebaulich, architektonisch und freiräumlich mit hoher Qualität neu zu konzipieren. Die neue Konzipierung war unter Berücksichtigung der herausfordernden Lärmsituation geschickt in den städtebaulichen Kontext einzubinden und sollte einen überzeugenden Baustein für eine langfristige Transformation im Quartier setzen. Für die gemäss Betriebskonzept und Raumprogramm erarbeiteten Raumangebote und -bezüge war ein stimmiges Gesamtkonzept gesucht. Dieses sollte Flexibilität in den Nutzungsanordnungen ermöglichen und den Schülerinnen und Schülern sowie allen Mitarbeitenden vielseitige und fein austarierte Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsorte bieten. Die öffentlichen Angebote – Mensa als Quartierrestaurant, Mehrzwecksaal als Veranstaltungsort, öffentlich zugängliche Bibliothek und Musikräume sowie die auch von Vereinen genutzte neue Dreifachsporthalle – waren so zu platzieren, dass sie unabhängig vom Schulbetrieb funktionieren und separat zugänglich sind.

Trotz der baulichen Verdichtung sollten die aussenräumlichen Qualitäten gestärkt und Chancen der Neukonzipierung genutzt werden. Lärmgeschützte, ruhige Aussenräume waren wünschenswert, die auch für Unterrichtszwecke als «Aussenklassenzimmer» genutzt werden können. Der Aussenraum sollte sowohl als vielseitiger Lernraum, als auch als zusammenhängende Grünfläche zum Spiel und zur Erholung nutzbar sein. Es waren differenzierte und altersadäquate Bereiche vorzusehen, in denen sich unterschiedliche Kinder verschiedener Altersstufen wohl fühlen. Der Kindergartenbereich sollte geschützt und abgetrennt liegen. Insgesamt waren ausreichend überdachte Pausenflächen vorzusehen, die den Aufenthalt im Aussenraum wetterunabhängig attraktiv machen. Den diversen Anforderungen entsprechend fein abgestimmt war der Aussenraum zu gestalten.

Schliesslich kam dem Freiraum eine besondere Rolle zu, da er als städtische Grünanlage neben dem Schulbetrieb den Quartierbewohnenden als Erholungs-ort dienen und öffentlich genutzt werden soll. Die Organisation von Schule und Öffentlichkeit war auch beim Freiraum entsprechend auszuloten.

Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Die Hochbauabteilung der Stadt Dietikon veranstaltete einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Fachleute der Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen mit 15 Teams, um Vorschläge für die Neukonzipierung der Schulanlage Luberzen zu erhalten.

Ziel des Verfahrens war die Ermittlung des überzeugendsten Projekts und die Wahl eines Planungsteams zu dessen Realisierung.

Teilnehmende

Folgende Teams wurden mit der Präqualifikation am 27. Januar 2023 ausgewählt und haben an dem Wettbewerb teilgenommen.

Team 1

- VPA ARCHITEKTUR, Zürich
- exträ Landschaftsarchitekten, Bern
- Timbatec Holzbauingenieure Schweiz, Zürich

Team 2

- BUR Architekten, Zürich
- Haag Landschaftsarchitektur, Zürich
- EBP Schweiz, Zürich

Team 3

- Armon Semadeni Architekten, Zürich
- METTLER Landschaftsarchitektur, Gossau
- Weber+Brönnimann Bauingenieure, Bern

Team 4

- MAK architecture, Zürich
- KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich
- WMM Ingenieure, Münchenstein

Team 5

- ARGE Architekturbüro Bernhard Maurer GmbH (Federführend), Bak Gordon Arquitectos Lda und GMS Partner, Zürich
- raderschallpartner ag landschaftsarchitekten, Meilen
- Dr. Neven Kostic, Zürich

Team 6

- Esch.Sintzel, Zürich
- Studio Céline Baumann, Basel
- dsp Ingenieure+Planer, Uster

Team 7

- ARGE Galli Rudolf Architekten, HSSP, Zürich
- Westpol Landschaftsarchitektur, Basel
- Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich

Team 8

- PENZISBETTINI. Architekten, Zürich
- LINEA landscape architecture, Zürich
- WaltGalmarini, Zürich

Team 9

- Baumgartner Loewe Architekten, Zürich
- Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten, Zürich
- Ulaga Weiss, Basel

Team 10

- Waeber / Dickenmann / Partner, Zürich
- Fischer Landschaftsarchitekten, Richterswil
- Büeler Fischli Bauingenieure, Zürich

Team 11

- Menzi Bürgler Kuithan Architekten, Zürich
- planetage, Zürich
- Weber Ingenieurbau, Eschenbach

Team 12 (Nachwuchs)

- Lukas Raeber Architektur, Basel
- Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich
- Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel

Team 13 (Nachwuchs)

- Kummer Schiess Architekten, Zürich
- Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern
- Büro Thomas Boyle + Partner, Zürich

Team 14 (Nachwuchs)

- Anaïs Architektur, Zürich
- Noa Landschaftsarchitektur, Zürich
- INGENI, Zürich

Team 15 (Nachwuchs)

- ARGE Studio Barrus, Bach Mühle Fuchs Partner:innen, Zürich
- BÖE Studio, Zürich
- Ferrari Gartmann, Chur

Preisgericht und Beurteilungskriterien

Preisgericht

Fachpreisgericht

- Caroline Fiechter, Architektin (Vorsitz)
- Marianne Baumgartner, Architektin
- Lorenzo Giuliani, Architekt
- Evelyn Enzmann, Architektin
- Carolin Riede, Landschaftsarchitektin
- Jonas Wüest, Architekt (Ersatz)

Sachpreisgericht

- Peter Baumgartner, Leiter Hochbauabteilung, Stadtarchitekt
- Pier Chalfajew, Leiter Bildung, Mitglied der GL Schule
- Anton Kiwic, Vorsteher Hochbauabteilung, Stadtrat
- Mirjam Peter, Schulvorsteherin, Präsidentin Schulpflege
- Claudia Thommen, Schulpflege (Ersatz)

Expertinnen und Experten (ohne Stimmrecht)

- Projektleitung Stadt Dietikon: Béla Mora, Hochbauabteilung, Bau-
management
- Tragwerk: Tom Richter, APT Ingenieure GmbH
- Nachhaltigkeit: Jörg Lamster, Thomas Wüthrich, Durable Planung und
Beratung GmbH
- Wirtschaftlichkeit: Marcel Schaub, Stefan Wolfensberger, Büro für Bauöko-
nomie AG
- Lärmschutz: Andres Vidal, Keya Braun, Basler & Hofmann AG
- Baurecht: Beat Frischknecht, Bausekretär, Stv. Leiter Hochbauabteilung
- Brandschutz: Bruno Eichenberger, swr+
- Verkehr: Alexandra Wicki, stadt raum vekhr
- Betrieb: Franziska Kurrer, Leiterin Pädagogische Dienste

Vorprüfung und Sekretariat:

- Elisa Schwartz-Uppendieck, planzeit
- Britta Bökenkamp, planzeit

Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung galten die untenstehenden Beurteilungskriterien. Die Reihenfolge entsprach keiner Gewichtung. Das Preisgericht hat aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vorgenommen.

Städtebau, Architektur, Freiraum

- Einbindung in den städtebaulichen und baulichen Kontext
- Architektonische Qualität und Ausdruck
- Umgang mit Bestand
- Qualität und Nutzbarkeit der Freiräume
- Einbindung des öffentlichen Freiraums, Beitrag zum Grünraum im Quartier, Erschliessung und Adressbildung, Potential zur Identifikation mit der Anlage

Betrieb und Gesellschaft

- Einhaltung Raumprogramm und betriebliche Anliegen
- Nutzungsqualität der Schule und der öffentlichen Angebote
- Entwicklungspotenzial der Raum-/Lernnischen
- Gebrauchswert der Anlage
- Etappierbarkeit

Wirtschaftlichkeit

- Wirtschaftlichkeit der Projekte in Hinblick auf Erstellungskosten, Betrieb und Unterhalt

Umwelt

- Ökologisch nachhaltige Projekte
- Geringer Energiebedarf in Erstellung, Betrieb und Unterhalt
- Bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien
- Optimierte CO₂- Bilanz in den Bereichen Erstellung und Betrieb
- Förderung der Biodiversität und des klimagerechten Bauens, auch im Außenraum

Beurteilung und Rangierung

Vorprüfung

Die 15 eingereichten Projekte wurden gemäss den Anforderungen des Programms beurteilt. Folgende Punkte wurden bei der Vorprüfung berücksichtigt:

- Termingerechtigkeit und Vollständigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Einhaltung Perimeter und der baurechtlichen Vorgaben
- Einhaltung brandschutztechnischer Vorschriften
- Erschliessung und Verkehr, Hindernisfreiheit
- Statisches Konzept
- Erfüllung Raumprogramm sowie betriebliche und funktionelle Qualitäten des Projektes
- Lärm
- Nachhaltigkeit
- Grobkostenvergleich

Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 20. Juni und 13. Juli 2023. Nach einer freien Besichtigung der Projekte nahm das Preisgericht vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis und beschloss sämtliche Projekte zur Preiserteilung zuzulassen. Das Preisgericht hat zunächst alle Projekte in Gruppen nachvollzogen und in einer ersten wertungsfreien Vorstellungsrunde im Plenum präsentiert. Anschliessend diskutierte das Preisgericht die Projektvorschläge eingehend anhand der Beurteilungskriterien. Nach zwei Wertungsrundgängen und einem Kontrollrundgang verblieben die 7 Projekte «Schule Park Quartier», «CRESCENT», «MOSAIK», «DREI.KLANG», «TAKE FIVE», «LUBI» (2) und «TRIO» in der engeren Wahl.

Am zweiten Jurierungstag wurden alle Projektbeschriebe verlesen. Nach Kenntnisnahme der zweiten Vorprüfung diskutierte das Preisgericht vertieft die Projekte der engeren Wahl. In einem dritten Wertungsrundgang schieden die Projekte «DREI.KLANG» und «LUBI» (2) aus.

Nach ausführlichen Abwägungen der verbliebenen Projekte, eingehenderen Diskussionen der Projekte «MOSAIK» und «TAKE FIVE» und einem abschliessenden Kontrollrundgang, kam das Preisgericht zum Schluss, der Bauherrschaft das Projekt «MOSAIK» zur Weiterbearbeitung und Ausführung zu empfehlen.

Rangierung

Für Preise und Entschädigungen stand im Rahmen des Wettbewerbs eine Summe von CHF 190'000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Davon erhielt jedes Team eine feste Entschädigung von CHF 6'000.- (exkl. MwSt.). Das Preisgericht setzte die Rangierung und Preiserteilung wie folgt fest:

1. Rang/ 1. Preis: CHF 32'000.— «MOSAIK»

2. Rang/ 2. Preis: CHF 28'000.— «TAKE FIVE»

3. Rang/ 3. Preis: CHF 16'000.— «CRESCENT»

4. Rang/ 4. Preis: CHF 14'000.— «Schule Park Quartier»

5. Rang/ 5. Preis: CHF 10'000.— «TRIO»

Schlussfolgerungen

Schlussfolgerungen

Die Aufgabe zur Neukonzipierung der Schulanlage Luberzen beinhaltete Antworten auf die aktuelle Frage nach dem Umgang mit Bestandsbauten aus den siebziger Jahren zu geben.

So mussten die Architektinnen und Architekten prüfen, ob die Anlage teilweise erhalten und weitergebaut werden kann, oder ob sie ersetzt werden muss. Diese Frage ist nicht nur für den Charakter des Ortes mit den bereits vorhandenen, attraktiven Pausenflächen unter grossen Bäumen von Relevanz, sondern auch aus dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit, die einen ressourcenschonenden Umgang mit der bestehenden Substanz erfordert. Die Stadt Dietikon als Energiestadt Gold unterstützte bewusst die sorgfältige Überprüfung dieses wichtigen Punktes.

Die Teilnehmenden am Wettbewerb untersuchten, ob und wie die Schulanlage, die keinen Schutzstatus besitzt, sinnvoll weitergenutzt und an die heutigen Bedürfnisse angepasst werden könnte.

Die stark gegliederten Baukörper und die halbgeschossig versetzte Organisation der beiden bestehenden Klassengebäude ergeben aktuell eine sehr kleinteilige und zu knapp dimensionierte Raumstruktur. Diese muss für zeitgemässe Unterrichtsformen zu grösseren Clustern mit zusätzlichen Gruppen- und Aufenthaltsräumen erweitert werden und eine hindernisfreie Erschliessungen gewährleisten. Zudem soll die Schulanlage Luberzen zu einem zentrumsbildenden Ort im Osten der Stadt werden und sich neu zum Quartier hin öffnen. Die direkt angrenzende lärmige Autobahn wirkt entwurfserstauernd und das von Norden nach Süden ansteigende Gelände beeinflusst die Positionierung und die Organisation der Häuser.

Eine ausgeglichene Anzahl von Konzepten mit vollständigen Neuanlagen und Anpassungen mit Erweiterungen der bestehenden Anlage ergab eine grosse städtebauliche Vielfalt der Vorschläge. Diese ermöglichte der Jury eine umfassende Abwägung der unterschiedlichen Faktoren. Erfreulicherweise vermochten mehrere Verfasser im Umgang mit dem anspruchsvollen Bestand betrieblich gute Lösungen zu entwickeln.

Das Ausloten der Potenziale von Neu- gegenüber Umbauprojekten sowie der Wunsch der Stadt nach einer Öffnung des Schulhausareals und der Ausbildung eines Quartierzentrums waren zentrale Punkte in der Beurteilung der Projekte. Verschiedene Beiträge konnten die Anforderung mit einem entlang der Schöneggstrasse positionierten Baukörper erfüllen, der mit öffentlichen Nutzungen und einer Durchlässigkeit im Erdgeschoss eine selbstverständliche Anknüpfung an die belebtere Seite des Areals schafft. Die Jury würdigte in dem Zusammenhang ebenfalls einen Beitrag, der einen zur Schöneggstrasse weitgeöffneten und einladenden sowie gleichzeitig lärmgeschützten Aussenraum schafft.

Der Entwurf der eigentlichen Schulhäuser mit den geforderten Clustern für den Unterricht und die Betreuung wurde mehrheitlich gut gelöst. Aus betrieblicher Sicht erwies es sich hingegen schwierig unterschiedliche Nutzungen wie Mensa, Turnhalle, Aula und Administration in einem Gebäude zu kombinieren. Die geforderten Aussenräume mussten aufgrund des Nutzungsdruckes in mehreren Projekten reduziert und teilweise auf die lärmexponierten Dächer verlegt werden.

Während die Erweiterungsbauprojekte oftmals mit kleinmassstäblicheren Eingriffen unterschiedliche Räume auf dem Areal zu bilden vermochten und damit eine ortsspezifische Identität unterstützen, wiesen die Neuanlagen tendenziell eher grosse zusammenhängende Freiflächen mit teilweise eher beliebigen Charakter auf.

Auch da die Schulanlage Luberzen von Kindern unterschiedlichster Altersklassen (Kindergarten bis und mit Oberstufe) besucht wird und die Schülerinnen und Schüler zum Teil den gesamten Schulzyklus auf dem Areal verbringen, präferierte die Jury kleinteiligere Bebauungsvorschläge. So können den unterschiedlichen Altersgruppen eigene Gebäude zugewiesen werden und auch auf vielfältige Weise die Aussenräume belebt werden.

Die Lärmsituation wurde insgesamt unterschiedlich gut berücksichtigt. Vorschläge mit hohen und nahe der Autobahn platzierten Bauten wurden auch bei lärmabgewandten Lüftungsmöglichkeiten gemäss Gesetzgebung kritisch eingeschätzt. Insbesondere Projekte mit hohen Grenzwertüberschreitungen und

einer grossen Anzahl lärmexponierter Räume wurden kritisch beurteilt.

Eine Konstellation mit von der Lärmquelle abgerückten, flacheren Bauten und punktuell den Lärm abschirmende Gebäude wurde als erfolgsversprechender Ansatz eingestuft. So entstehen sowohl geschützte Aussenräume als auch flexibel nutzbare Schulräume.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit waren die Projekte trotz ihrer grossen Varianz grösstenteils vergleichbar, so dass die Jury die qualitative Beurteilung in den Vordergrund stellen konnte. Einzelne Ausnahmen bildeten Vorschläge mit besonders grossen Volumen und unterirdischen Geschossflächen, die sich negativ auf den Erstellungs- und Betriebsaufwand auswirkten, während andere, kompaktere Vorschläge besser abschnitten. Tendenziell war bei Projekten, die den Bestand erweiterten, eine etwas positivere Bilanz erkennbar.

Mit dem Projekt «MOSAİK» wählte die Jury einen städtebaulich und aussenräumlich fein austarierten Vorschlag mit einer vielschichtigen Öffnung zum Quartier, welches die Qualitäten des Bestands nutzt und geschickt in eine betrieblich schlüssige Neukonzipierung überführt.

Das Preisgericht würdigt die eigenständigen und interessanten Projektbeiträge der Verfassenden, bedankt sich für die umfangreichen Arbeiten der Teams und gratuliert VPA Architektur mit exträ Landschaftsarchitekten und Timbatec Holzbauingenieure zum Erfolg.

Empfehlungen des Preisgerichts


Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft das Projekt «MOSAİK» zur Weiterbearbeitung und Ausführung. Dabei ist die im Projektbescrieb angeführte Kritik zu berücksichtigen. Folgende Punkte sollten in erster Linie bereinigt werden:

- Die Adressbildung entlang der Schöneeggstrasse ist in Hinblick auf eine grosszügigere, präsentere Eingangssituation und eine stärkere Aktivierung der Öffentlichkeit zu präzisieren. Dabei ist eine Verlegung der Mensa ins Erdgeschoss mit direktem Bezug zum Freiraum zu überprüfen.
- Der Übergang des Terrains zwischen dem Sekundarschulhaus und dem Hartplatz ist zu verbessern. Dabei ist zu prüfen, wie der Hartplatz verkleinert und Grünflächen vergrössert werden können.
- Die Dimensionierung und Ausbildung der Wendeltreppen an den Schulhäusern ist zusätzlich zur Funktion als Fluchtweg auf das Potential für grosszügigere Aussenzugänge zu überprüfen.
- Die in den Erschliessungszonen der Schulhäuser liegenden Lernnischen sind hinsichtlich der natürlichen Belichtung zu verbessern.

Impressionen Preisgericht



Zürich, 13. Juli 2023 - Das Preisgericht

Peter Baumgartner	
Pier Chalfajew	
Anton Kiwic	
Mirjam Peter	
Claudia Thommen	
Caroline Fiechter (Vorsitz)	
Marianne Baumgartner	
Lorenzo Giuliani	
Evelyn Enzmann	
Carolin Riede	
Jonas Wüest	

Projektverfassende

Empfehlung zur Weiterbearbeitung	
1. Rang, 1. Preis	
Projekt 08	MOASAIK
Architektur	VPA ARCHITEKTUR, Zürich
Verantwortlich	Silas Bücherer
Mitarbeit	Frido Wetli, Anna Roszak, Loris Jungen
Landschaft	exträ Landschaftsarchitekten, Bern
Verantwortlich	David Gnehm
Mitarbeit	Daniela Rosati, Dominik Ramseyer
Bauingenieurwesen	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz, Zürich
2. Rang, 2. Preis	
Projekt 12	TAKE FIVE
Architektur	Anaïs Architektur, Zürich
Verantwortlich	Nina Anaïs Bühlmann
Mitarbeit	Thomi Leder, Alexandra Weis
Landschaft	Noa Landschaftsarchitektur, Zürich
Verantwortlich	Jacqueline Noa
Mitarbeit	Marco Aspes
Bauingenieurwesen	Ingeni Zürich, Zürich
Haustechnik	Kalt+Halbeisen Ingenieurbüro, Brugg
Visualisierungen	maaars visualisierungen, Zürich
3. Rang, 3. Preis	
Projekt 05	CRESCENT
Architektur	Esch.Sintzel Architekten, Zürich
Verantwortlich	Stephan Sintzel
Mitarbeit	Michael Nelson, Vedran Brasnic, Philipp Dopfer, Gian Brechbühl
Landschaft	Studio Céline Baumann, Basel

Verantwortlich	Céline Baumann
Mitarbeit	Helin Can
Bauingenieurwesen	dsp Ingenieure + Planer, Uster
Lärm/Bauphysik	Wichser Akustik & Bauphysik, Zürich
Haustechnik	Bogenschütz, Basel
Visualisierungen	Filippo Bolognese Images, Milan, Italy
4. Rang, 4. Preis	
Projekt 04	Schule Park Quartier
Architektur	KUMMER/SCHIESS Architekten, Zürich
Verantwortlich	Luc Kummer, Martin Schiess
Mitarbeit	Danilo Anchora, Kathrin Ostermann
Landschaft	Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern
Verantwortlich	Maurus Schifferli
Mitarbeit	Melina Kistani, Tisya Syndriani, Zeno Zanderigo
Bauingenieurwesen	Büro Thomas Boyle + Partner, Zürich
HLKS	energiehoch4, Zürich
Elektro	Gutknecht Elektroplanung, Au, ZH
Brandschutz	smartig Brandschutz, Spreitenbach
Bauphysik/Akustik	BAKUS Bauphysik & Akustik, Zürich
Nachhaltigkeit	Architekturbüro K. Pfäffli, Zürich
Visualisierungen	studio maleta, Zürich
5. Rang, 5. Preis	
Projekt 15	TRIO
Architektur	Baumgartner Loewe Architekten, Zürich
Verantwortlich	Marcel Baumgartner, Claudia Loewe
Mitarbeit	Matthias Burkhalter, Félice Morard
Landschaft	Schmid Urbscheidt Landschaftsarchitekten, Zürich

Projekt 07	IRMA
Architektur	ARGE Architekturbüro Bernhard Maurer, Zürich/ Bak Gordon Arquitectos, Lissabon/ GMS Partner, Zürich
Verantwortlich	Bernhard Maurer, Ricardo Bak Gordon, Thomas Frick
Mitarbeit	Pedro Caiado, Nuno Costa, Tomas Ferreira, Cristina Fiúza
Landschaft	raderschallpartner landschaftsarchitekten, Meilen
Verantwortlich	Sibylle Aubort Raderschall
Mitarbeit	Elise Matter, Regula Luder
Bauingenieurwesen	Dr. Neven Kostic, Zürich

Projekt 09	DREI.KLANG
Architektur	MAK architecture, Zürich
Verantwortlich	Marcia Akermann, Mirko Akermann
Mitarbeit	James Horkulak, Alain Vorlet
Baumanagement	TAKT Baumanagement, Zürich
Landschaft	KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich
Verantwortlich	Thomas Kolb
Mitarbeit	Philip Guler
Bauingenieurwesen	WMM Ingenieure, Münchenstein
Akustik/Bauphysik/Nachhalt	Wichser Akustik & Bauphysik, Zürich
HLKS	Hochstrasser Glaus & Partner Consulting, Zürich
Elektro	Gode Zürich, Zürich

Projekt 10	COCON
Architektur	Waeber / Dickenmann / Steinegger / Partner, Zürich
Verantwortlich	Beat Waeber, Daniel Dickenmann, Reto Steinegger
Mitarbeit	Nico Mäder, Jonas Kalberer, Ugo Lanfranchini
Landschaft	Fischer Landschaftsarchitekten, Richterswil/ Waeber / Dickenmann / Steinegger / Partner, Zürich
Verantwortlich	Silvan Fischer, Beat Waeber, Daniel Dickenmann, Reto Steinegger
Mitarbeit	Ronja Albrecht
Bauingenieurwesen	Büeler Fischli Bauingenieure, Zürich/ Imbach, SZ
Bauphysik/Akustik	Kuster + Partner, Lachen
HLS E/Brandschutz	Vadea, Wallisellen

Projekt 11	LUBI (1)
Architektur	Armon Semadeni Architekten, Zürich
Verantwortlich	Armon Semadeni
Mitarbeit	Alessandro Capetti, Cédric Bär, Bianca Diana Raspop, Irene Mariantonietta Gadaleta
Landschaft	Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau
Verantwortlich	Marek Langner
Mitarbeit	Daniel Platon, Anastasiia Puzeikina
Bauingenieurwesen	Weber + Brönnimann Bauingenieure, Bern
Gebäudetechnik/Fachkoord	Meierhans + Partner, Schwerzenbach
Aku/Bauph/Ener/Nachh/BS	Gartenmann Engineering, Zürich

Projekt 13	Hallo! Kurt
Architektur	ARGE Studio Barrus/ Bach Mühle Fuchs
	Partner:innen, Zürich
Verantwortlich	Alexia Sawerschel
Mitarbeit	Daniela Burki, Romana Castiglioni, Simon Jenni, Besa Zajmi, Daniel Fuchs, Philippe Grossenbacher, Simon Mühlebach
Landschaft	BÖE studio, Zürich
Verantwortlich	Johannes Heine
Mitarbeit	Karen Morris, Nina Grünig
Bauingenieurwesen	Ferrari Gartmann, Chur
HLKS	Raumanzug, Zürich

Projekt 14	LUBI (2)
Architektur	BUR Architekten, Zürich
Verantwortlich	Urs Birchmeier
Mitarbeit	Lisa Fontana, Pacal Bertschi, Kateryna Shpak, Tim Weidenmann
Landschaft	Haag Landschaftsarchitektur, Zürich
Verantwortlich	Till Carrard
Mitarbeit	Silvia Motta
Bauingenieurwesen	EBP Schweiz, Zürich
HLK	Amstein + Walther, Zürich
Nachhaltigkeit	iccon, Zürich



Projekt o8	MOSAİK
	<i>Empfehlung zur Weiterbearbeitung</i>
Architektur	VPA Architektur, Zürich
Landschaftsarchitektur	exträ Landschaftsarchitekten, Bern

Zwei der drei bestehenden Schultrakte werden beibehalten und in weiterführender Art und Weise ergänzt und aufgestockt. Es entsteht ein interessantes Konglomerat aus Neuem und Alten, welches auch in der Nutzungsverteilung an der heutigen Situation anknüpft. Vervollständigt wird das Ensemble durch zwei Neubauten, dem Gemeinschaftstrakt mit starkem Quartierbezug, direkt an der Schöneggstrasse gelegen, und dem Sportgebäude im ansteigenden, hinteren Teil der Anlage.

Mit drei bis vier Geschossen sind die Bauten ortsverträglich. Die Schultrakte fügen sich dank ihrer abgestuften Volumetrie, die je nach Perspektive unterschiedliche Ansichten bietet, sehr gut in den Kontext ein.

Alle Eingänge liegen am Pausenhof oder an der Erschliessungssachse, die sich vom grossen Pausen- und Allwetterplatz als Auftakt bis zum Sport- und Kunstgebäude längs durchs Areal zieht. Klug angebunden an den Luberzenweg und die Fussgängerbrücke liegt der Hartplatz, er bildet den südlichen Abschluss des Areals.

Gekonnt vermittelt die Durchwegung zwischen Schule und Quartier, gleichzeitig bleiben Zugänge und damit auch die Anschlüsse an die weitere Umgebung, Eingangssituationen und Bäume weitgehend erhalten. Der Grüngürtel entlang der Parzellengrenze wird auch im Bereich der Schöneggstrasse vervollständigt. Vielfältige Aussenräume versprechen attraktive Nutzungsmöglichkeiten innerhalb des Grünraums. Der bestehende Pausenhof wird zu einem der beiden Hartplätze umfunktioniert und erhält trotzdem seitlich flankierend Vegetation und Grünelemente, die für ausreichend Beschattung der Hartfläche, ausserhalb des Spielfelds, sorgen. Die versiegelten Flächen sind auf ein Minimum reduziert und der topografische Abschluss in Richtung Schöneggstrasse wird durch ein

Pausendach geschaffen. Seitlich davon wird die Adressierung der Schule allzu pragmatisch mit einer einfachen Treppenanlage überwunden.

Die logische Nutzungsverteilung auf die einzelnen Gebäude verspricht einen optimalen Schulbetrieb. Sämtliche Klassenzimmer und Betreuungsräume sind in den beiden Schultrakten untergebracht – ein Haus für die Sekundar- und eines für die Primarschule mit den Kindergärten im Erdgeschoss. Die bestehenden Treppenhäuser bleiben erhalten. An diese knüpft je ein zusammenhängendes Unterrichtscluster an, welches sich halbgeschossig versetzt spiegelt. Zusätzliche, direkte Erschliessungen über Wendeltreppen und den Aufenthaltsräumen vorgelagerten Veranden schaffen einen räumlichen Mehrwert, der noch mehr ausgeschöpft werden darf.

Mittels den bestehenden Lichtschlitzen entlang den Treppenpodesten erhält das innen liegende Treppenhaus Tageslicht. Bei den indirekt belichteten Innenzonen mit den Lernnischen gibt es hinsichtlich Belichtung hingegen noch Verbesserungspotential.

Konsequent profitieren auch alle neuen quadratischen Klassenräume, Gruppenzimmer und Aufenthaltsbereiche mit ihrer mosaikartigen Versetzung und Eckfensterbändern von vielfältigsten Raum- und Aussenraumbezügen sowie einer ausgezeichneten Belichtung. Die aus dem Bestand resultierende Situation, mit teilweise im Gelände eingegrabenen Klassenräume, überzeugt noch nicht.

Aula, Mensa, Bibliothek und Verwaltung befinden sich im Gemeinschaftshaus direkt an der Schöneggstrasse; eine Lage, die der ausserschulischen Nutzung sehr entgegenkommt. Mensa und Aula können gut zusammengeschaltet werden. Die Lage der Mensa im ersten Obergeschoss mit Aussenräumen zum Hartplatz verspricht zwar ein hohe Attraktivität in der Nutzung, der öffentliche Charakter wird damit jedoch leider geschwächt.



Turn- und Schwimmhalle sind mit einem grosszügigen Foyer von aussen gut sichtbar. Die Spezialräume für Werken, Handarbeiten und Zeichnen liegen in einem gemeinsamen Kunsttrakt darüber, sind gut erschlossen und versprechen mit den vorgelagerten Veranden einen abwechslungsreichen Aufenthalt für Schülerinnen und Schüler.

Das an sämtlichen Gebäuden charakteristische Element der Verandaschicht nimmt geschickt spezifische Nutzungen auf und akzentuiert die Offenheit in unterschiedlicher Masse. Konsequenterweise ist ihre Holzstruktur mit roter Einfärbung auch aussen sehr präsent. Zusammen mit dem üppigen Grünraum entsteht so ein reizvoller Farbkontrast.

Die Etappierung erscheint sinnvoll und ohne Provisorium auf dem Areal umsetzbar. Der Vorschlag generiert eine verhältnismässig kleine Geschossfläche und ein kompaktes Volumen, was eine sehr positive Bilanz hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit erwarten lässt. Ausserdem trägt der sinnvolle und ressourcenschonende Bestandserhalt sowie die ökologische Bauweise dazu bei, den hohen Ansprüchen hinsichtlich Nachhaltigkeit gerecht zu werden.

Das Projekt löst die Lärmsituation insgesamt sehr gut. Die flacheren vom Lärm

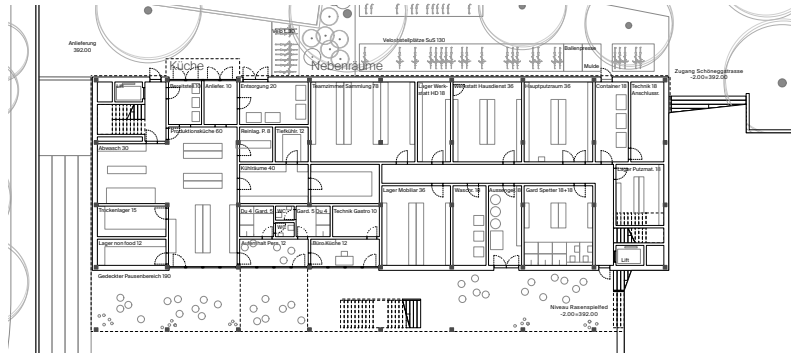
abgerückten Klassegebäude liegen lärmgeschützt. Die Positionierung von den zwei anderen Gebäuden mit nicht lärmempfindlichen Räumen schafft ruhige Aussenräume.

Der Vorschlag zeigt ein konsequent ausgearbeitetes Projekt, das geschickt auf den unterschiedlichen Ebenen überzeugt. Mit feingliedrigen, niedrigen Volumina sowie einer klugen Erweiterung und Setzung verbindet es sich städtebaulich stimmig und eigenständig mit dem Kontext. Das Projekt nutzt die vorhandenen, spezifischen Stärken und schafft gleichzeitig eine neue, übergreifende Identität. Die ehemals introvertierten Klassentrakte bricht es gestalterisch auf und verwebt die Anlage mit dem Quartier. Das campusartige Projekt besticht sowohl mit dem Potential zur Öffnung und der Platzierung des öffentlichen Angebots zur Schöneggstrasse, als auch mit dem zugänglichen und kommunikativen Charakter, welcher die Lauben und Veranden im Schulbetrieb versprechen. Die schlüssige Verteilung des Raumprogramms auf die vier Gebäude, mit flexibel nutzbaren Grundrissdispositionen und spannenden Raumbezügen lässt eine erfolgreiche Umsetzung erwarten.

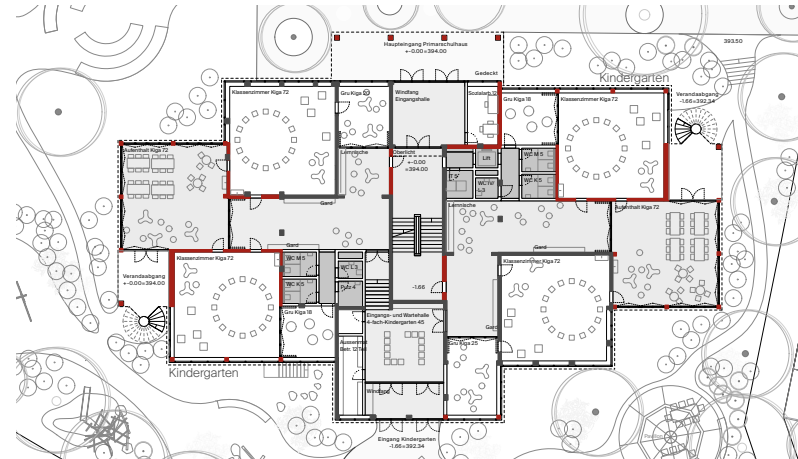


Situation 1:1500

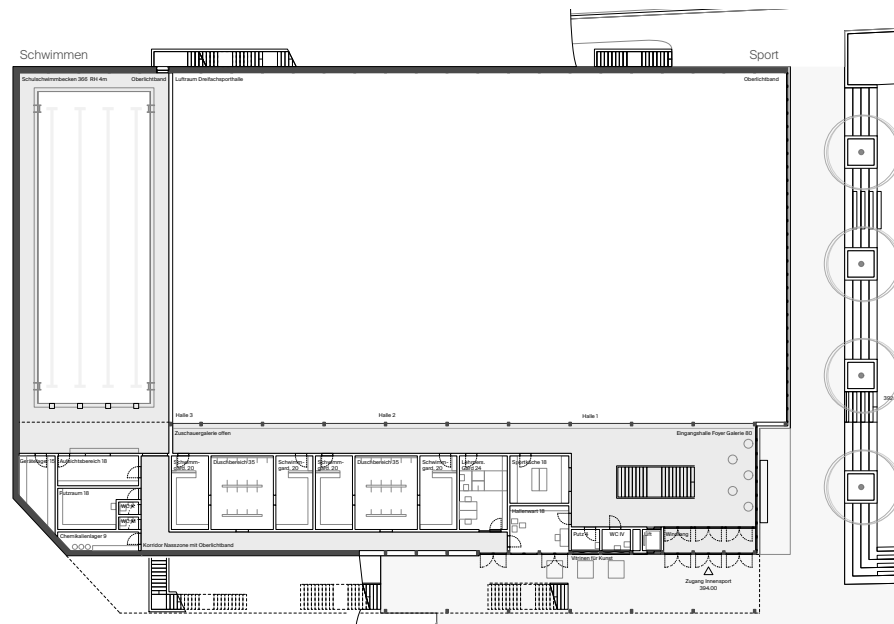




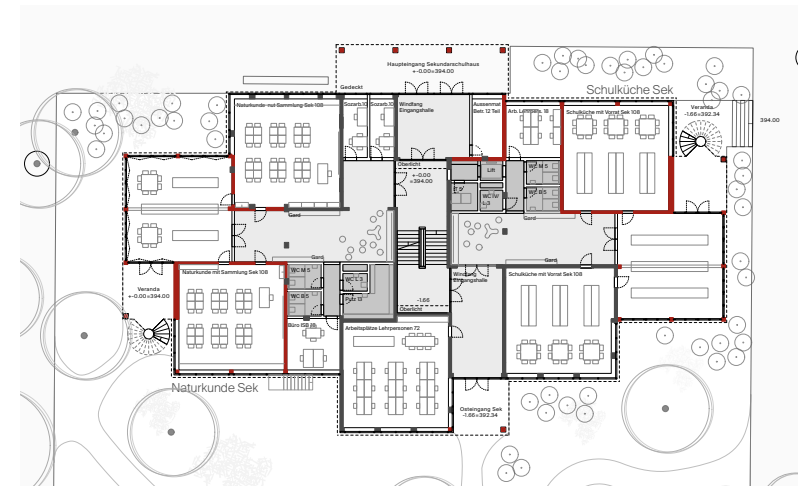
Tiefparterre Gemeinschaftshaus 1:600



Erdgeschoss Primarschulhaus (Nord) 1:600



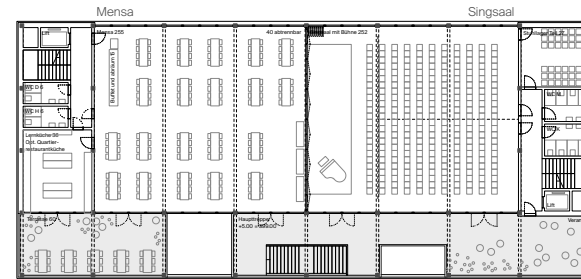
Erdgeschoss Sport- und Kunsttrakt 1:600



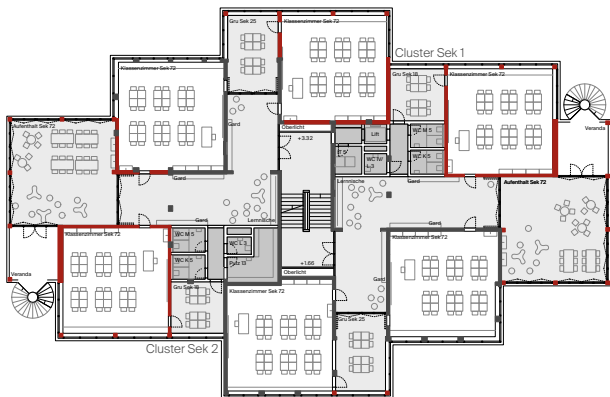
Erdgeschoss Sekundarschulhaus (Süd) 1:600



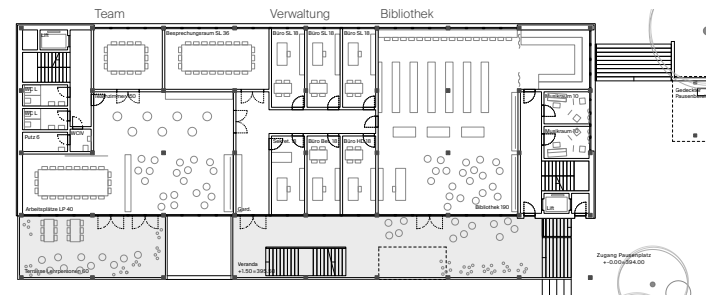
1. Obergeschoss Primarschulhaus 1:600



1. Obergeschoss Gemeinschaftshaus 1:600



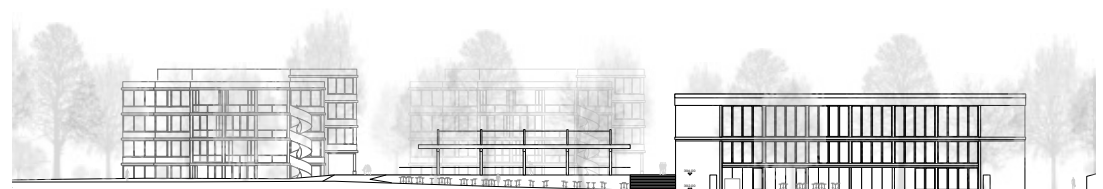
Regelgeschoss Sekundarschulhaus 1:600



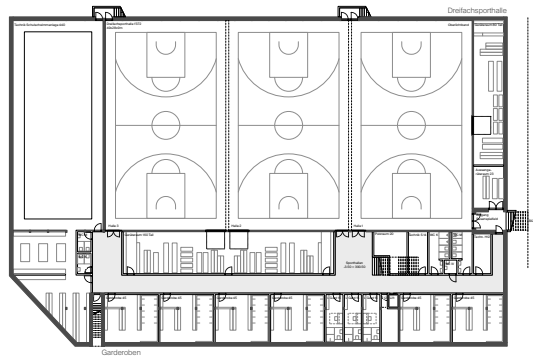
Hochparterre Gemeinschaftshaus 1:600



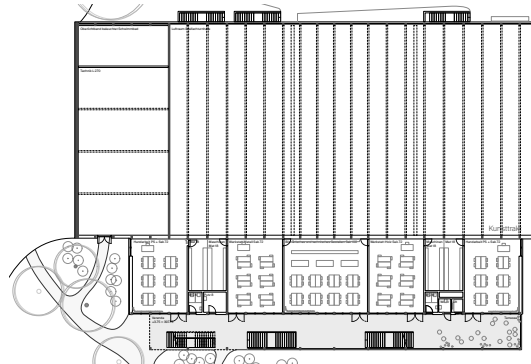
Querschnitt Sekundarschulhaus, Ostfassade Primarschulhaus 1:1000



Ansicht Schöneggstrasse 1:1000



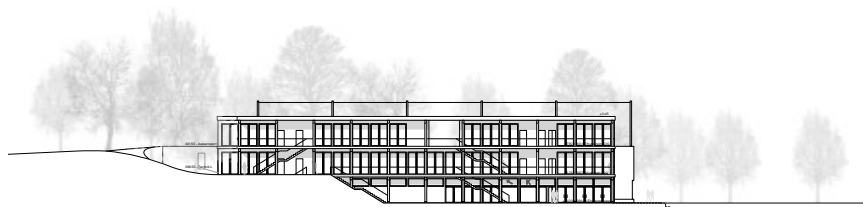
Untergeschoss Sporttrakt 1:1000



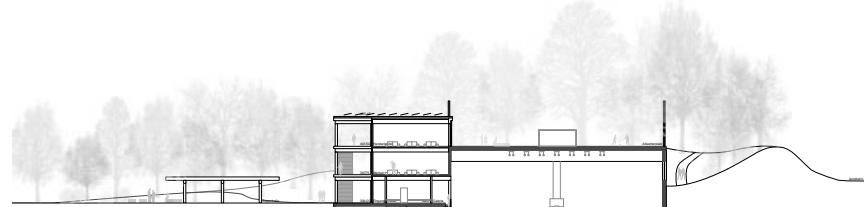
1. Obergeschoss Sporttrakt 1:1000



2. Obergeschoss Sporttrakt 1:1000



Ostfassade Sporttrakt 1:1000



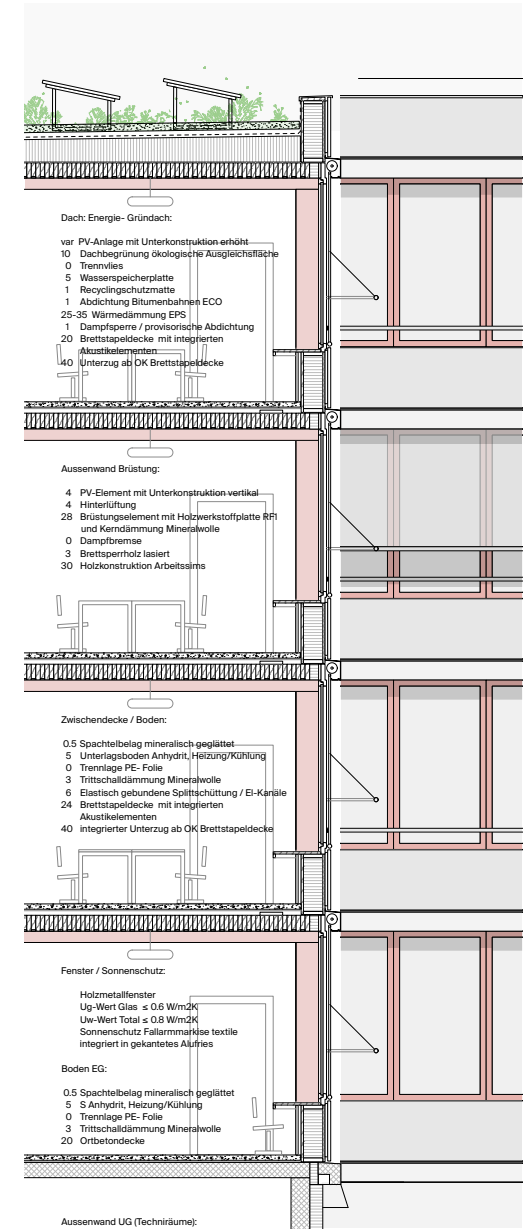
Querschnitt Sporttrakt 1:1000



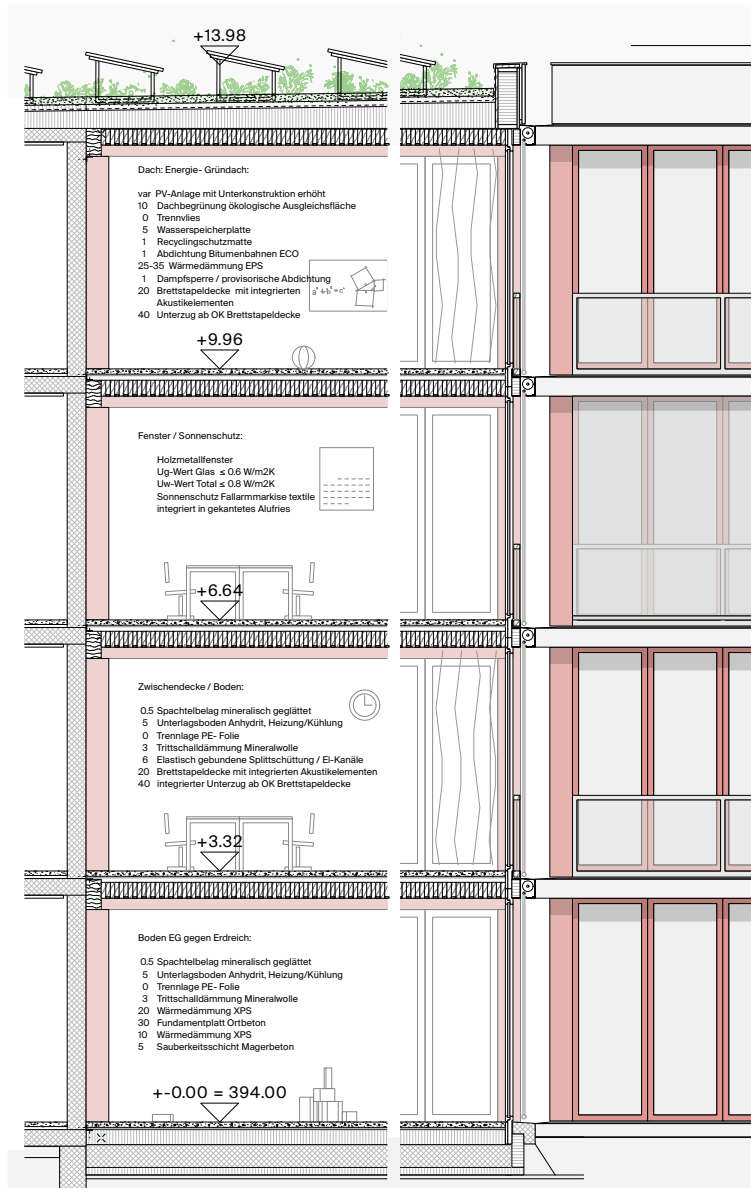
Längsschnitt Areal, Gemeinschaftshaus und Sporttrakt 1:1000



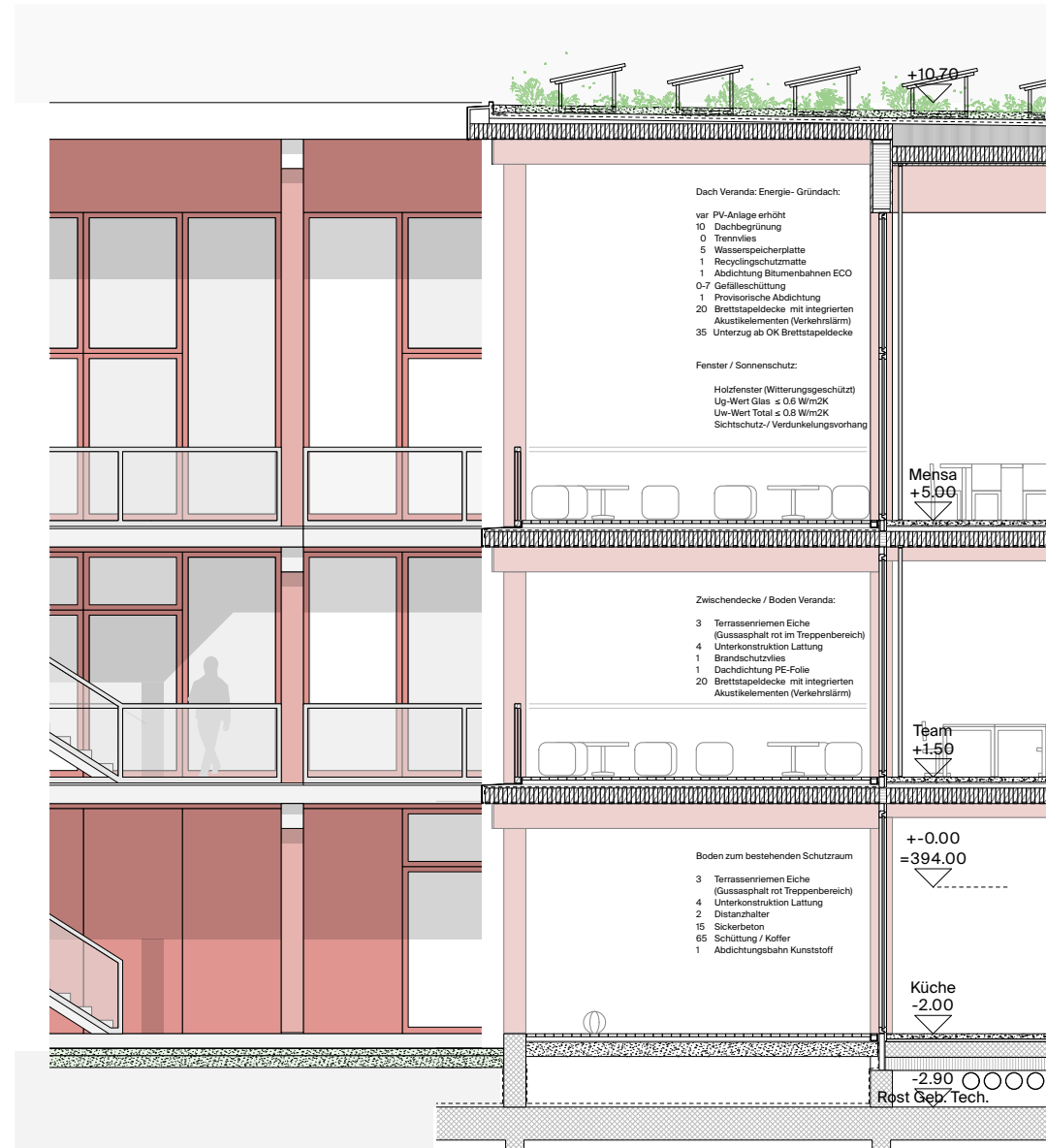
Cluster 1:200



Detailschnitt Fassade Primär und Sekundär 1:100



Detailschnitt Fassade Veranda Primar und Sekundär 1:100



Detailschnitt Fassade Veranda Gemeinschaftshaus 1:100

Projekt 12	TAKE FIVE
	2. Rang, 2. Preis
Architektur	Anaïs Architektur, Zürich
Landschaftsarchitektur	Noa Landschaftsarchitektur, Zürich

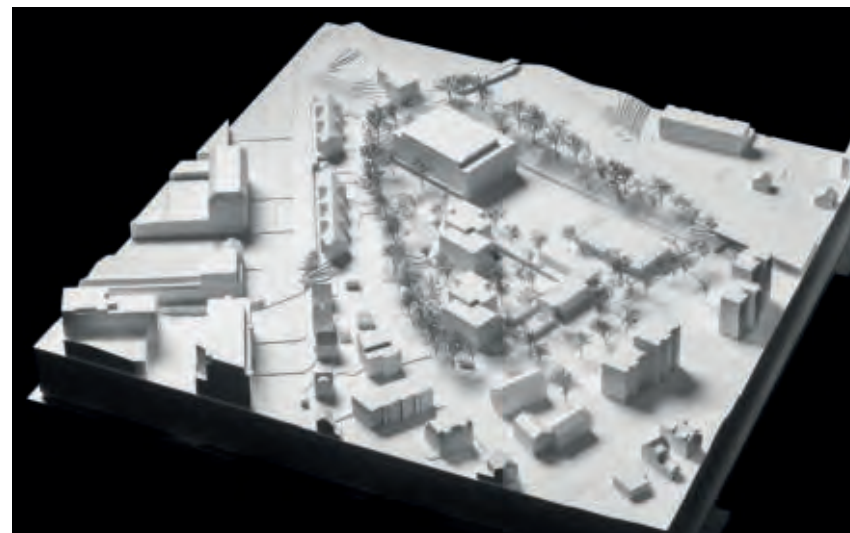
Die Verfassenden wählen eine klare Haltung im Umgang mit dem Bestand. Die drei Bestandsbauten im Norden und der bestehende Pausenplatz werden weitestgehend erhalten und mit wenigen Eingriffen ergänzt. Demgegenüber werden zwei Neubauten zur Autobahn hin angeordnet, welche die Spielwiese räumlich fassen und weitere Nutzungen enthalten. Als sinnvolle Nutzungsverteilung werden Primarschule und Kindergärten den bestehenden Schultrakten und Bibliothek und Verwaltung dem bestehenden Winkelbau zugeordnet. Mensa und Aula sind im flachen Neubau an der Schöneggstrasse, die Sportnutzungen, die Sekundarschule und die Kunsträume demgegenüber im mehrgeschossigen Neubau im Südwesten des Areals untergebracht. Auf dem Dach des Mensa-Gebäudes wird zudem ein Allwetterplatz vorgesehen. Durch diese Anordnungen entstehen attraktive Freiraumbeziehungen zu den öffentlichen Nutzungen der Mensa, Bibliothek oder Sporthalle, wie zu den geschützteren Räumen der Kindergärten. Ein kleiner Nachteil der ortsbaulichen Anordnung ist allerdings die daraus resultierende, knappe Länge der Spielwiese. Besonders zu würdigen ist hingegen das Mensa-Aula-Gebäude, welches pavillonartig direkt an der Schöneggstrasse in Erscheinung tritt und dem Anspruch eines öffentlichen Quartiertreffpunktes Rechnung trägt.

Die Auseinandersetzung mit dem Bestand wird konsequent auch in der Freiraumgestaltung weitergeführt. Die bestehenden und die erweiterten Gebäude werden mit einer durchgehenden, qualitätsvollen Pergola neu verbunden und der Pausenhof gerahmt. Diese Pergola verspricht eine hohe Aufenthaltsqualität. Die orthogonale Linienführung der Bestandsbauten wird in der neuen Freiraumgestaltung aufgehoben und die topografischen Übergänge mit wellenartigen Treppenstufen überwunden. Dies wird als spannender Ansatz und gute Heran-

gehensweise für den Ort gewürdigt. Allerdings stellt sich die Frage, ob die neue Geometrie im Bereich der Spielwiese und des neuen Mensa-Aula-Gebäudes die richtige Antwort auf die Platzverhältnisse ist. Der bestehende Grüngürtel im Osten des Areals wird hingegen in Richtung Schöneggstrasse weitergeführt und damit ein sinnvoller Abschluss der Schulanlage in Richtung Norden geschaffen.

Die innenräumlichen Organisationen der Bestandsbauten, wie der Neubauten sind gut nachvollziehbar. Die bestehenden Schultrakte bleiben im Splitlevel und sind durch Ergänzungen von Klassen- und Gruppenräumen zu sinnvollen Clustern zusammengeschlossen. Vorteilhaft ist auch die transparente Ausbildung des neuen Mensa-Aula-Gebäudes an der Schöneggstrasse, was eine Willkommensgeste an die Öffentlichkeit darstellt. Die Schulschwimmanlage unter dem Vorplatz des neuen Schulhauses ist hingegen etwas abgelegen, auch wenn sie mit zenitalem Licht stimmungsvoll versorgt ist. Eine typologische Besonderheit bildet der grosse Neubau, welcher eine eigenwillige Antwort auf die hohe Lärmbelastung durch die nahe Autobahn gibt. In den Obergeschossen über der Sporthalle werden die Klassen- und Gruppenräume der Sekundarschule zu zwei Clustern addiert und mit einem grossen inneren und sechs kleinen äusseren Lichthöfen auf attraktive Weise lärmgeschützt belüftet und belichtet.

Für die architektonische Erscheinung werden die Bestands- und die Neubauten als Zeitzeugen ihrer Zeit je mit eigenen Charakteristiken geprägt. Die Bestandsbauten bewahren trotz neuer Dämmtechnik ihre mineralische Erscheinung. Die beiden Neubauten hingegen werden als Holzbauten mit einer neuen, zeitgerechten Hülle verkleidet. Das flache Mensagebäude ist rundherum verglast



und nur im Sturzbereich opak verkleidet. Erwähnenswert ist zudem das Tragwerkskonzept des eingeschossigen Mensagebäudes, welches mit einer weit gespannten Kassettendecke die bestehende Zivilschutzanlage überspannt. Der mehrgeschossige Neubau andererseits erhält eine Gebäudehülle mit einer vorgehängten Stahlkonstruktion mit flexibel einsetzbaren Füllungen. Diese können transparente, transluzide Glaselemente oder PV-Elemente sein, was dem Gebäude einen setzkastenartigen Charakter und eine differenzierte Gliederung verleiht. Kritisch hinterfragt wird dabei, dass die typologische Besonderheit mit den Lichthöfen in der architektonischen Erscheinung keinen Ausdruck findet.

Die Etappierung erscheint sinnvoll und ohne Provisorium auf dem Areal umsetzbar. Das Projekt erreicht bei den Neubauten eine gute Kompaktheit, welche eine mittlere Wirtschaftlichkeit und durchschnittliche Erstellungskosten erwarten lässt. Ein Nachteil bildet der grosse Anteil an unterirdischen Räumen. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit weist das Projekt aber dank dem Erhalt der Bestandsbauten eine sehr gute CO₂-Bilanz auf.

Auch wenn die Klassenräume des Sekundartrakts attraktiv liegen und durch Lichthöfe lärmgeschützt gelüftet werden können, wird das Projekt hinsichtlich

Lärm aufgrund der nahen Lage des hohen Gebäudes zur Autobahn kritisch beurteilt. An den zur Nationalstrasse liegenden Fenstern der oberen Geschosse werden hohe Lärmwertüberschreitungen erwartet, womit das Projekt nicht ohne Ausnahmegenehmigungen realisierbar wäre.

Die klare Strategie für den Umgang mit Bestand, der eindeutige Städtebau und die gute Gestaltung der Freiräume werden gewürdigt. Auch die typologischen Vorschläge für das Mensa-Aula-Gebäude sowie für das Sporthallen-Sekundarschul-Gebäude überzeugen durch räumliche Qualitäten. Das Projekt stellt daher einen wertvollen und weitgehend überzeugenden Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.

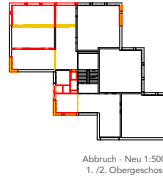
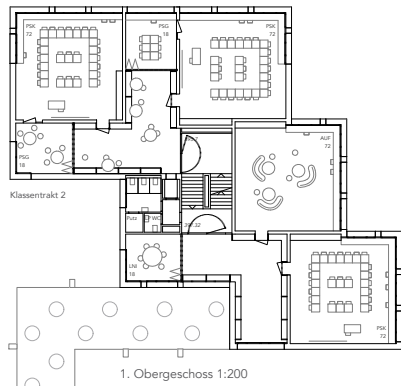


Situation 1:1500

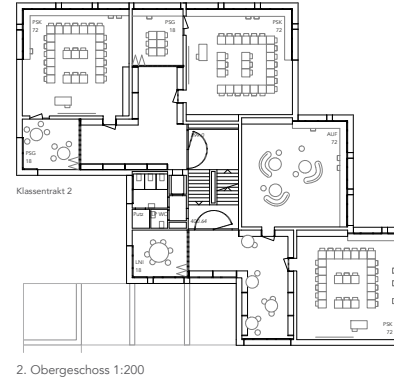




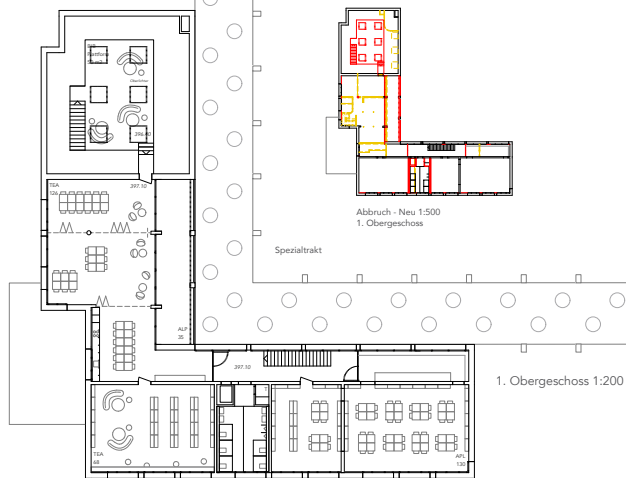
Erdgeschoss 1:800



Abbruch - Neu 1:500
1./2. Obergeschoss

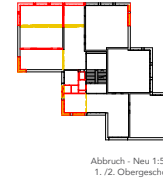
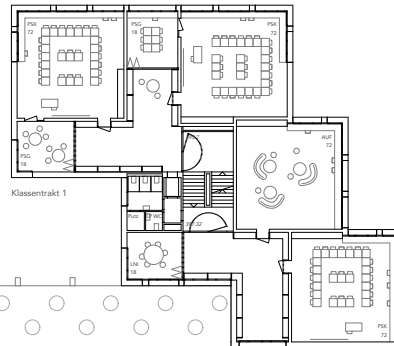


2. Obergeschoss 1:200

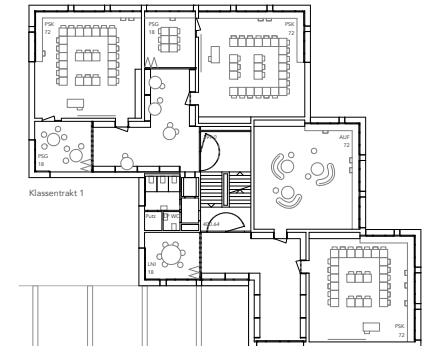


Abbruch - Neu 1:500
1. Obergeschoss

1. Obergeschoss 1:200

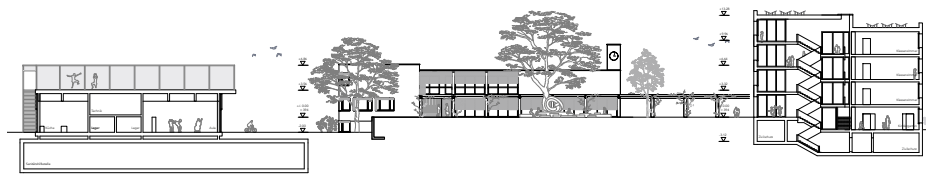


Abbruch - Neu 1:500
1./2. Obergeschoss



2. Obergeschoss 1:200

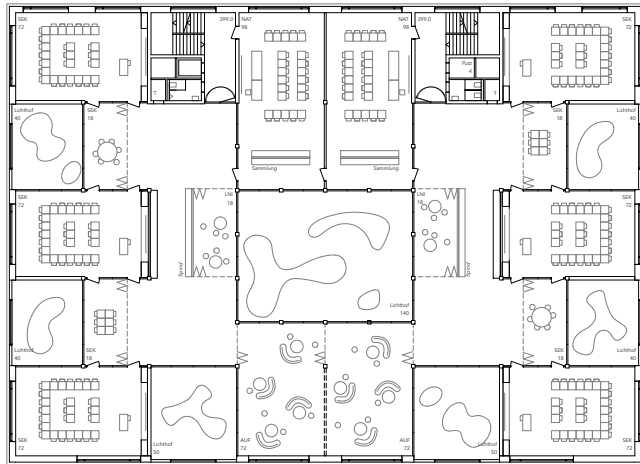
1. und 2. Obergeschoss Primarschultrakt 1:600



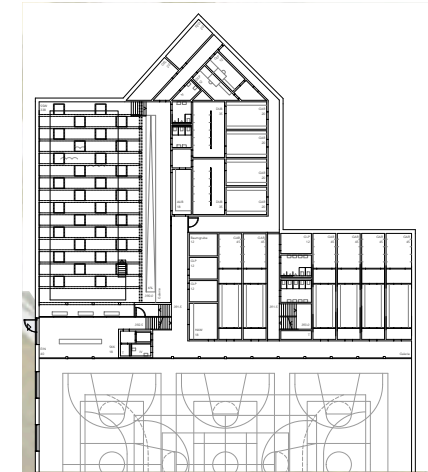
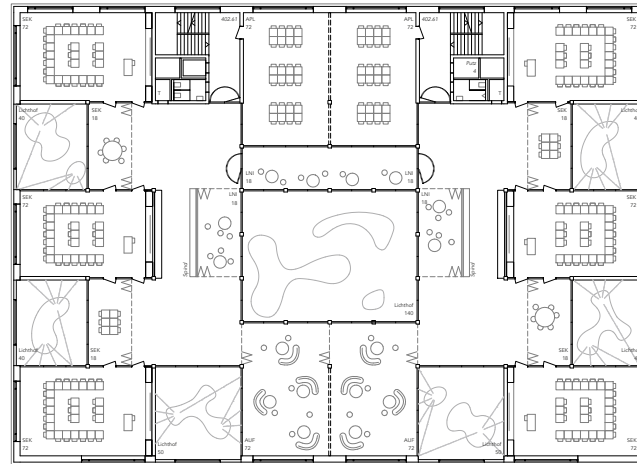
Querschnitt Areal 1:1000



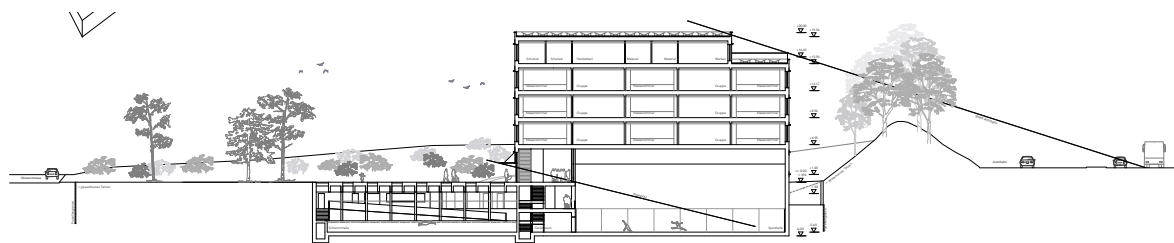
Ansicht Schöneggstrasse 1:1000



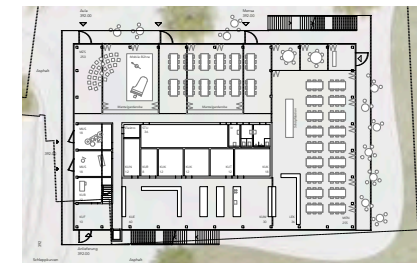
1. und 2. Obergeschoss Sekundarschulhaus 1:600



Sockelgeschoss Sport 1:1000



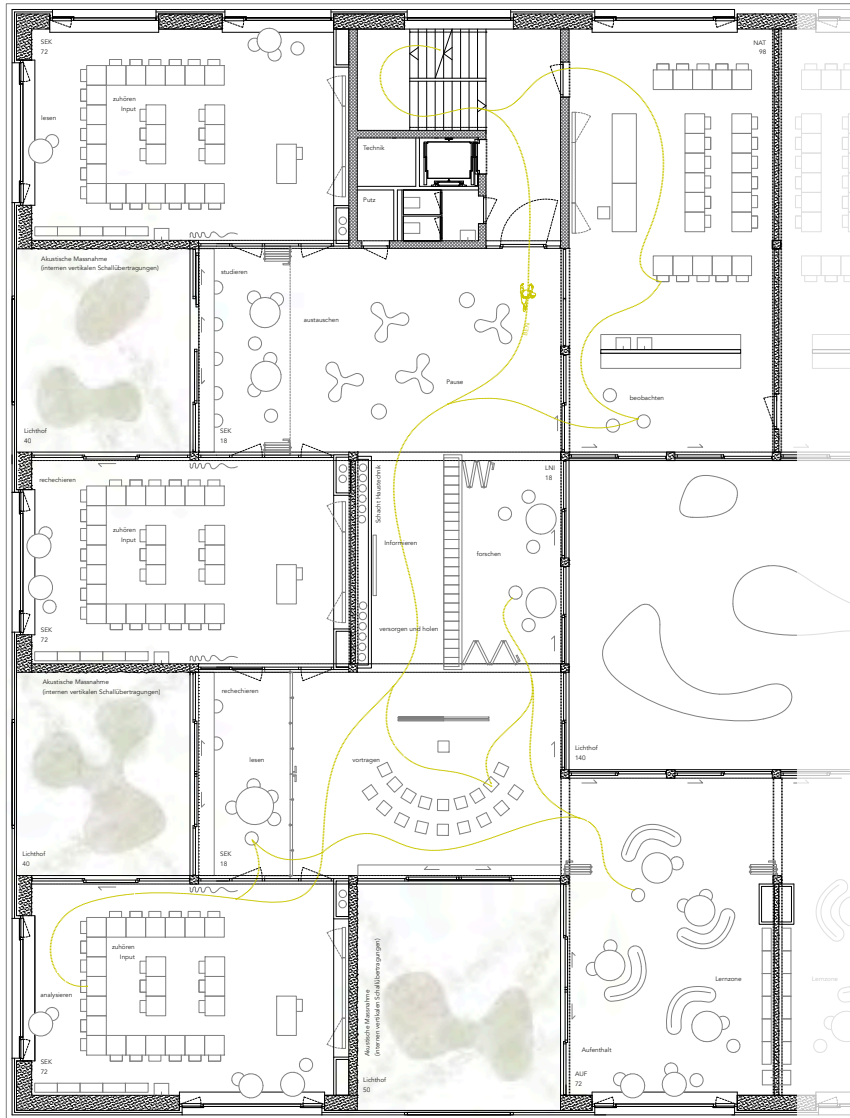
Querschnitt Sekundarschulhaus und Sporttrakt 1:1000



Sockelgeschoss Mehrzweckgebäude 1:1000

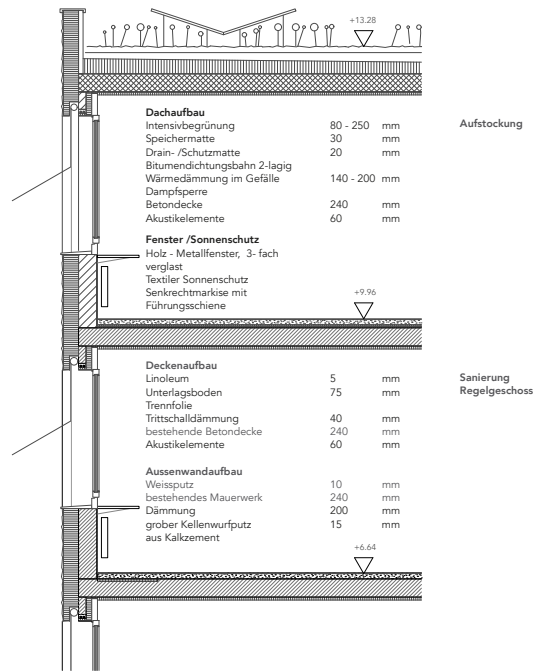


Längsschnitt Areal, Sekundarschulhaus und Sporttrakt 1:1000



Cluster Sekundarschulhaus 1:250





Detailschnitt Bestand Primarschulhaus 1:100

Detailschnitt Sekundarschulhaus 1:100



Projekt 05	CRESCENT
	3. Rang, 3. Preis
Architektur	Esch Sintzel Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Studio Céline Baumann, Basel

Der Entwurf Crescent betont die Wichtigkeit von Sport und Spiel in der Schule Luberzen. Es stellt diese Nutzungen ins Zentrum, umrahmt von der neuen einheitlichen Schulanlage. Damit schöpft der Beitrag selbstbewusst die Möglichkeiten aus, die sich durch einen kompletten Rückbau der bestehenden Anlage bieten. Die grosszügige, hufeisenförmige Anlage schafft eine einladende Geste zum Quartier. Die Sportanlage wird sehr überzeugend am mittigen Durchgang von der Schulanlage angebunden. Eine grosse Freitreppe führt zu den Allwetter-spielplätzen auf dem Dach und knüpft an den Luberzenweg an. Kontrovers wird die rückwärtige Lage sowie die Ausbildung dieses Quartiersplatzes diskutiert; der Raum zwischen den geschlossenen Stirnfassaden wirkt zu eng und zu wenig attraktiv. Zu den Rändern der Anlage hin gibt sich die Grossform undifferenziert.

Mit der städtebaulichen Setzung der Gebäude wird auch der Aussenraum der Schulanlage von Grund auf neu geschaffen. Die Setzung macht einen souveränen Umgang mit der vorhandenen Topographie möglich, so dass fast komplett auf grosse Treppenanlagen verzichtet werden kann. Im Bereich der Rasenstufen rund um das Rasenspielfeld kann die Topographie aufgefangen werden. Die Stufen bilden hier vielfältig nutzbare Aussenräume.

Um das Rasenfeld herum entsteht ein Boulevard, der die Erschliessung gewährleistet und die Schulnutzungen und Freizeitnutzungen miteinander verbindet.

Im südlichen Bereich öffnen sich die Schulgebäude mit den öffentlichkeits-wirksamen Nutzungen, wie Bibliothek und Mensa, zum Platz mit den Platanen hin. In den anderen Bereichen erzeugt eine Grünzone vor den Schulgebäuden einen Puffer zwischen Bewegungsraum und Schulraum.

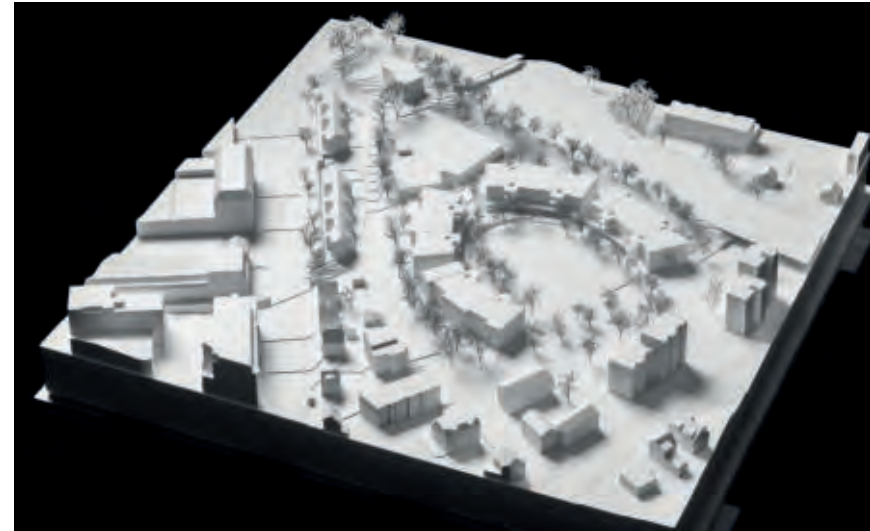
Abgewandt vom Boulevard entstehen im Bereich des umgebenden Grüngürtels intime Aussenräume, die kleinräumig die öffentlichen Nutzungen ergänzen. Sie

sind mit Trittsteinen erschlossen, was eventuell zu einer Anpassung bezüglich Barrierefreiheit führen könnte. Dass die Versiegelungen in der Anlage insgesamt auf ein Minimum reduziert sind – nämlich auf die Bewegungsräume – wird sehr geschätzt. Die zahlreichen Baumpflanzungen auf der Zivilschutzanlage werden jedoch infrage gestellt.

Das Hufeisen ist in vier lediglich dreigeschossige Segmente unterteilt. Jedes Segment beinhaltet pro Geschoss zwei Cluster, welche die gewünschte familiäre Aufenthaltsqualität einlösen können. Der Klassenverband ist aber im Bereich der Erschliessung und Garderobenbereiches etwas allzu kompakt dimensioniert. Die Barrierefreiheit ist noch nicht gegeben. Jedes Treppenhaus bräuchte einen eigenen Lift.

Bedauerlich ist, dass die Figur offenbar nicht sehr viel Elastizität aufweist. So wirkt beispielsweise der Saal recht unvorteilhaft in die vorhandenen Geometrien hineingedrängt, die Raumhöhe ist für die Nutzung unzureichend. Die Anlieferung ist hingegen gut gelöst. Die Holzfassade ist sorgfältig und atmosphärisch überzeugend ausgearbeitet. Durch die hohe Abwicklung und die Konzeption ohne Vordach ist sie jedoch unterhaltsintensiv.

Der Sanitätsposten wird überbaut und der Einsatz eines Trägerrostes ist eine pragmatische, gute Lösung. Die bestehenden Schutzräume unter den abgebrochenen Schulgebäuden müssen neu erstellt werden. Die Etappierung erscheint sinnvoll und ohne Provisorium auf dem Areal umsetzbar. Mittels Aufstockungen wird ein zusätzliches Verdichtungspotenzial ausgewiesen, welches zusätzliches Erweiterungspotenzial verspricht. Aufgrund des überdurchschnitt-



lichen unterirdischen Volumens, der teilweisen Massivbauweise, der schlechten thermischen Kompaktheit und dem Verzicht auf Bestandserhalt fällt die energetisch-ökologische Beurteilung kritisch aus. Der Standard SNBS scheint grundsätzlich erfüllbar, die SIA 2040-Zusatzanforderungen bedingen Optimierungen bei der Erstellung. Das Projekt verfügt über eine vergleichsweise kleine Geschossfläche, wird hinsichtlich Erstellungskosten jedoch etwas überdurchschnittlich eingeschätzt. Insgesamt lässt es eine akzeptable Wirtschaftlichkeit erwarten.

Hinsichtlich Lärmschutz zahlt sich die Strategie aus, mit einem niedrigen Volumen nahe zur Quelle zu bauen, wodurch die Aussenräume vom Lärm geschützt werden können. Es blieben insgesamt acht Unterrichtsräume im ersten Obergeschoss vom Lärm betroffen. Sie weisen allerdings sehr geringe Überschreitungen auf, so dass sie im Grenzbereich liegen, welcher im Weiteren zu überprüfen wäre.

Crescent ist ein sehr eigenständiger Beitrag, der zu vielerlei Diskussionen anregt. Die aus kleinen Einheiten zusammengesetzte Grossform vermag viele Bedürfnisse der Schule aufzunehmen. Leider fehlt ihr aber die Flexibilität, situativ zum Ort oder spezifisch zu den Nutzung zu reagieren.



Situation 1:1500





Erdgeschoss 1:800



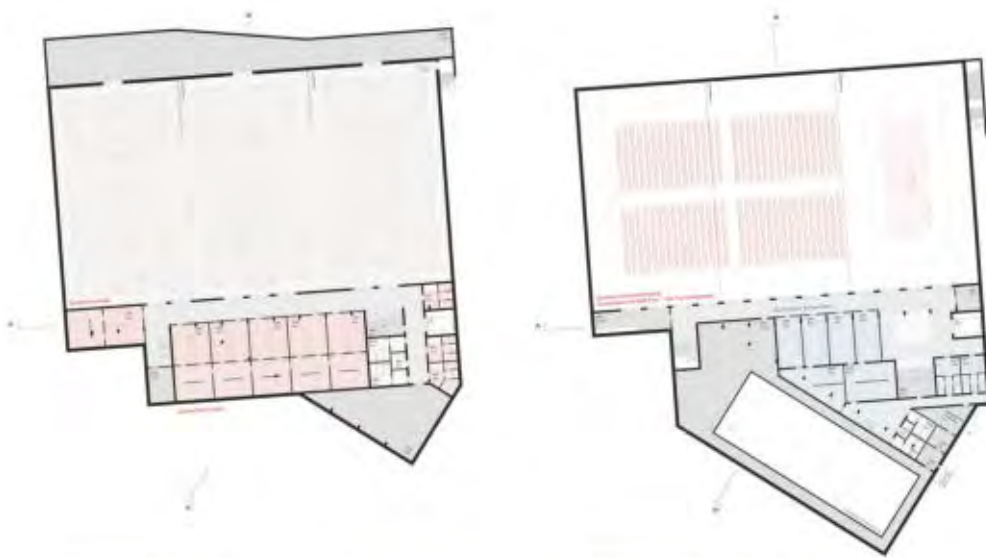
1. Obergeschoss Sekundarschulhaus 1:600



2. Obergeschoss Sekundarschulhaus 1:600



Querschnitt Schulhäuser 1:1000



2. und 1. Untergeschoss Sporttrakt 1:1000



Querschnitt Sporttrakt 1:1000



Längsschnitt Sporttrakt, Ansicht Schulhäuser 1:1000



Projekt 04	Schule Park Quartier
	4. Rang, 4. Preis
Architektur	KUMMER/SCHIESS Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern

Dem Projekt gelingt es der Schulanlage Luberzen eine neue Prägung zu geben und dabei einen vergleichsweise hohen Anteil des Bestands zu erhalten. Der Name ist Programm – die drei Einheiten Schule, Park und Quartier werden in sich und in Bezug zueinander gestärkt.

Das Quartier erhält durch das Mehrzweckgebäude einen neuen Anknüpfungspunkt. Die Durchwegung der Anlage wird aufgewertet und sehr viele Flächen werden entsiegelt. Die Schule selbst erhält durch die Erweiterung mit Neubauten und Raumschichten ein neues Gesicht.

Das Sport- und Mensa Gebäude wird als öffentlicher Auftakt an die Schöneggstrasse gesetzt. Hier vermag es sich als Scharnier zwischen dem Quartier und der Schule für synergetische Nutzungen anzubieten. Der Aussenbereich der Mensa zur Strasse ist aber eingeschränkt und die Anlieferung mittig zwischen Mensa und Treppe ist konfliktreich und schmälert die Qualität. Das Quartier wird nicht weiter in die Schulanlage eingeführt. Es folgen aber vielversprechende Freiräume, die sich grundsätzlich am richtigen Ort zum Quartier öffnen und innerhalb der Schulanlage verschiedenartige Angebote bereitstellen. Die Geste der Aussenraumgestaltung mit der grosszügigen Freitreppe zur Schöneggstrasse wird von der Ausrichtung her – weg von der Schule – in Frage gestellt. Die Freiräume für die Kindergärten liegen richtigerweise in der Grünzone. Die formale Ausgestaltung als Weiterführung der Geometrie des Gebäudes wird im Zusammenhang mit der Grünraumgestaltung nicht ganz verstanden.

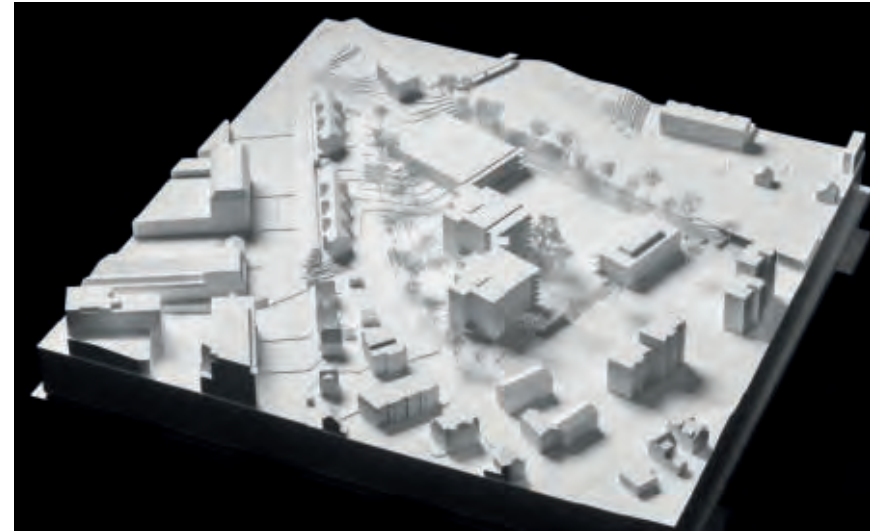
Der heutige Spezialtrakt wird bis zum oberen Geländeneiveau rückgebaut. Dadurch werden die westlich über den Sportplatz belichteten Räume auf Strassenniveau erhalten, während der Pausenhof darüber als Flachdach zu einer der

Schülerinnen- und Schülerzahl angemessenen Grösse erweitert werden kann. Bei den Klassentrakten wird im nördlichen Bereich der beiden Rücksprünge mit einer Erweiterung eine neue Gebäudeecke geschaffen. Die beiden Gebäude werden jeweils um zwei Geschosse aufgestockt, was sowohl städtebaulich wie auch betrieblich verträglich ist. Der Cluster ist in sich gut organisiert – mit jeweils drei Unterrichtsräumen auf einer Ebene und den Spezialräumen auf dem Split. Für die Spezialräume muss vom innenliegenden Treppenhaus jeweils ein Gruppenraum, von der aussenliegenden Erschliessung der Cluster gequert werden. Der Fluchtweg müsste direkt von der Treppe ins Freie führen.

Am augenfälligsten ist die dritte Intervention, die Veranda, die weit hervorsteht und die beiden Trakte über eine diagonal eingeschobene Aussentreppe verbindet. Die Veranda wird sehr begrüsst und verfügt für verschiedene Lern- und Aufenthaltszwecke grosszügige Dimensionen. Dadurch wird aber auch die natürliche Belichtung des Clusters beeinträchtigt.

Der Zusammenbund der beiden Gebäude über die Veranda wird kontrovers diskutiert. Die zuvor allseitigen Gebäude werden ausgesprochen zweiseitig. Die Lage der Treppe wird insbesondere in Bezug auf den unmittelbar davor liegenden begrünten Pausenhof kritisch gesehen.

Als bei allen Bauten wiederkehrendes Element kann die aussenliegende Erschliessungsschicht als identitätsstiftendes Thema der neuen Schule gelesen werden, das gleichzeitig als Rückzugort und als Tribüne gelesen werden kann. Dabei scheint das richtige Mass noch nicht in allen Bereichen austariert, so wirkt der Erschliessungsteg mittig vor der zweigeschossigen Mensa eher abschirmend denn verbindend.



Das Sportgebäude ist funktionell, wobei das Foyer etwas knapp und die Wege zur Schwimmhalle etwas lang sind.

Die bestehenden Schutzräume unter den Schulgebäuden müssen nicht ersetzt werden. Sowohl die lokale Aufstockung des Sanitätspostens als auch die Aufstockungen in Holzbauweise sind wie vorgeschlagen realisierbar.

Die Etappierung ist nachvollziehbar aufgezeigt. Durch die provisorische Nutzung des Neubaus kann auf weitere Provisorien verzichtet werden.

Schule Park Quartier bietet über die üblichen Vorgaben zu thermischer Kompaktheit und der sinnvoll angewandten Konstruktion hinausweisende, innovative Ansätze, wie beispielsweise die Umnutzung des Holzschnitzel-Silos zum Regenwasserbecken. Das Potenzial einer Kreislaufwirtschaft liegt auch der Entwicklung der Neubauten zugrunde. Das Projekt verfügt damit, trotz der vielen Unterbauung, über eine gute Ökobilanz und kann den Standard SNBS wie auch die SIA 2004 Zusatzanforderungen gut erfüllen. Es zeigt eine durchschnittliche Flächenbilanz und lässt insgesamt eine mittlere Wirtschaftlichkeit erwarten.

Bezüglich Lärmschutz sind im südlichen Klassentrakt mehrere Unterrichtsräume der oberen Geschosse betroffen; Die lärmabgewandte Belüftung über eine

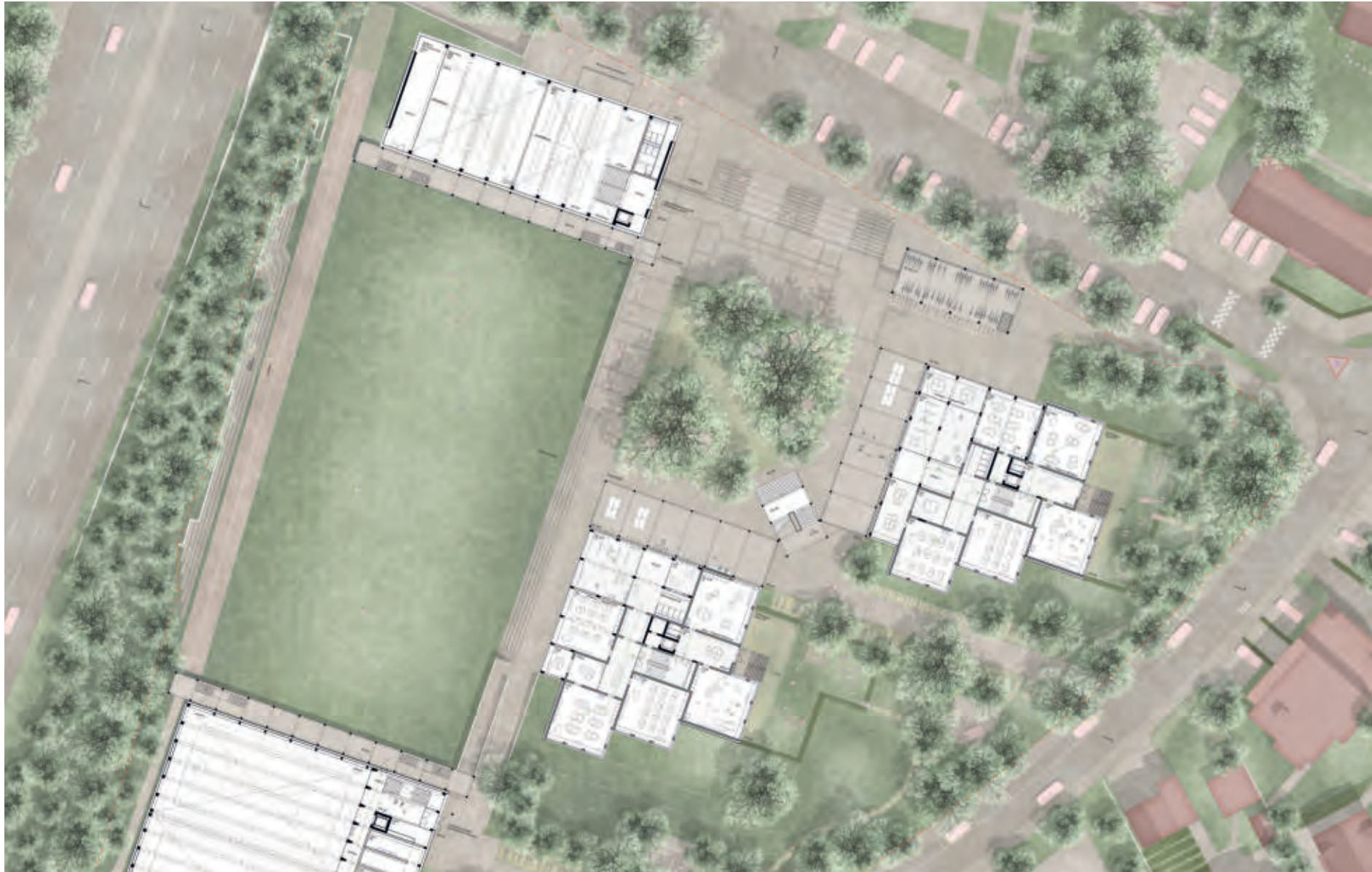
Seitenfassade kann nicht in allen Fällen gewährleistet werden. Das Projekt ist nicht ohne Ausnahmegenehmigung realisierbar.

Das Projekt «Schule Park Quartier» zeigt eine sehr gelungene Verteilung der Nutzungen auf dem Areal. Es verfügt über interessante räumliche Ansätze im Umgang mit dem Bestand wie auch hinsichtlich der Nachhaltigkeit und stellt damit einen wichtigen Beitrag zur Diskussion dar.

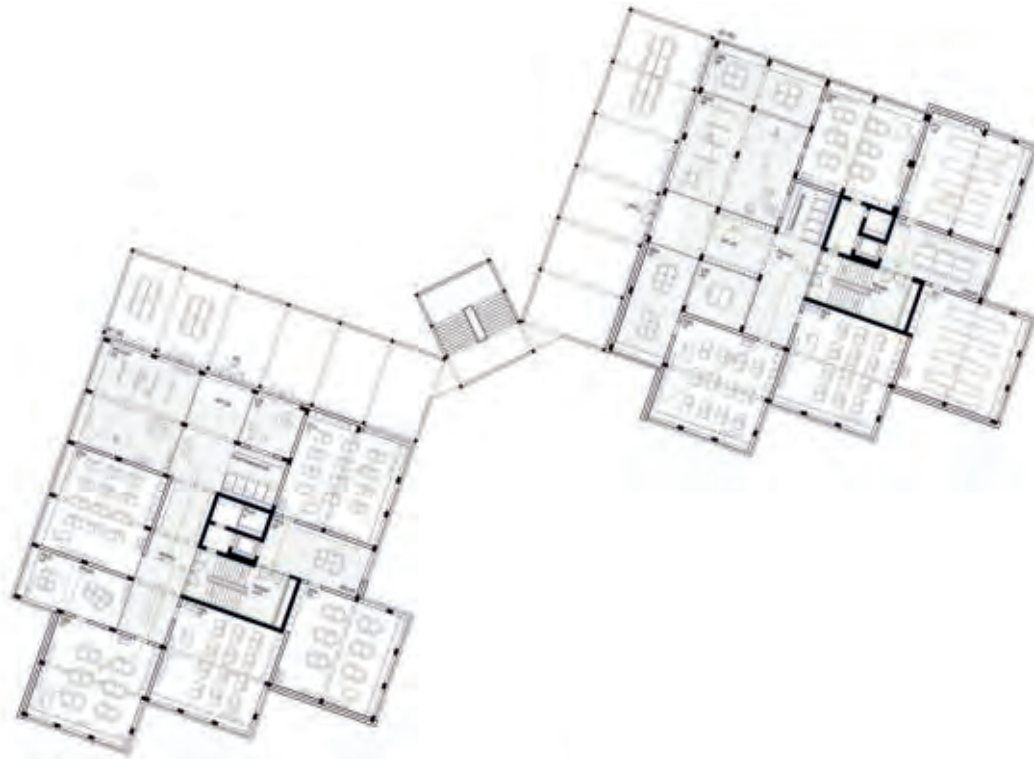


Situation 1:1500

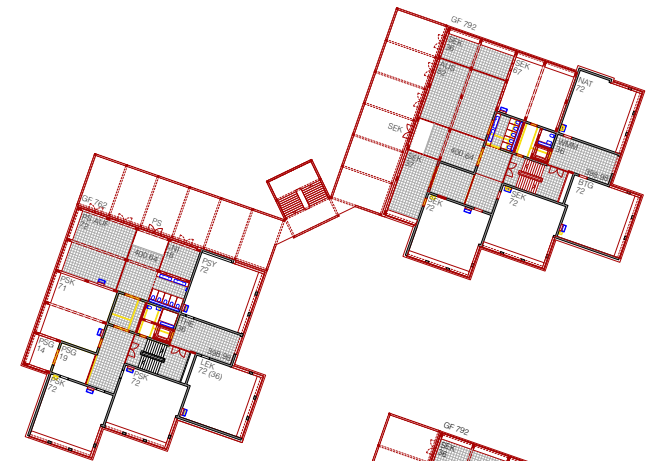




Erdgeschoss 1:800



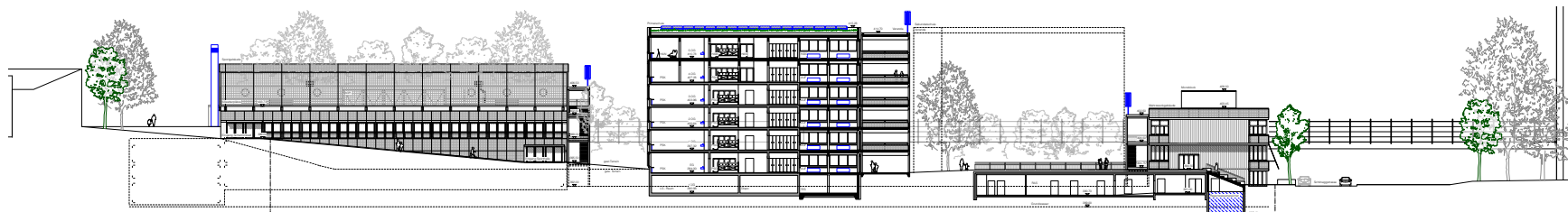
4. Obergeschoss/ Aufstockung Schulhäuser 1:600



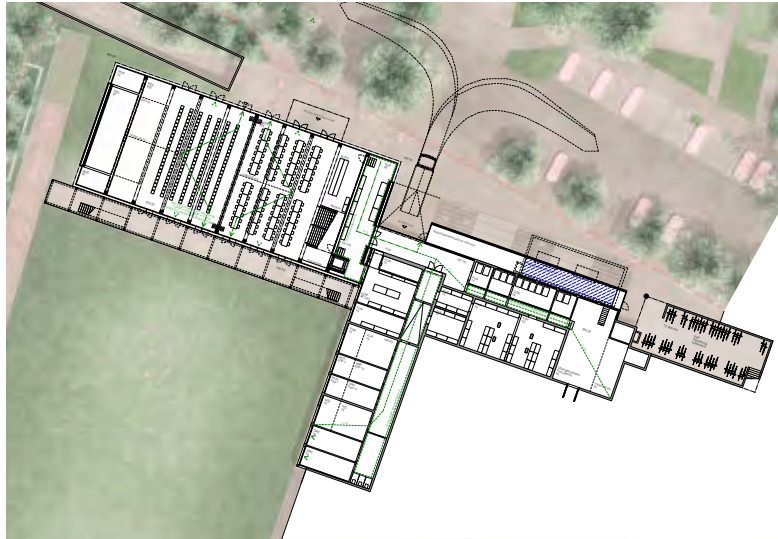
2. Obergeschoss 1:1000



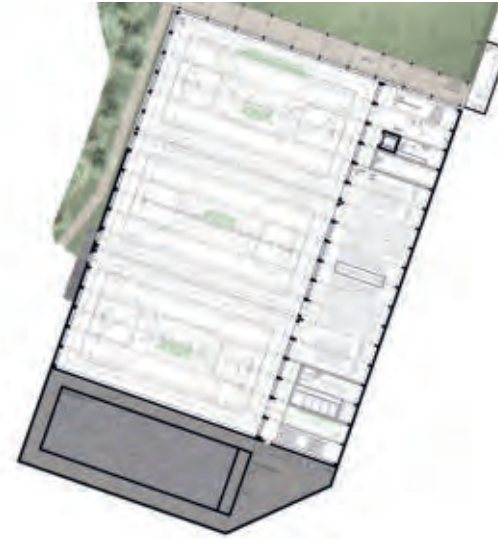
1. Obergeschoss 1:1000



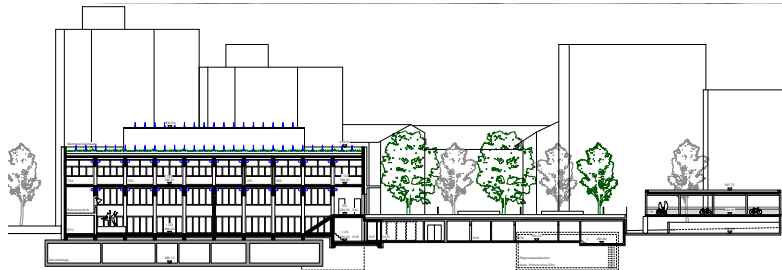
Längsschnitt Areal, Schulhaus 1:1000



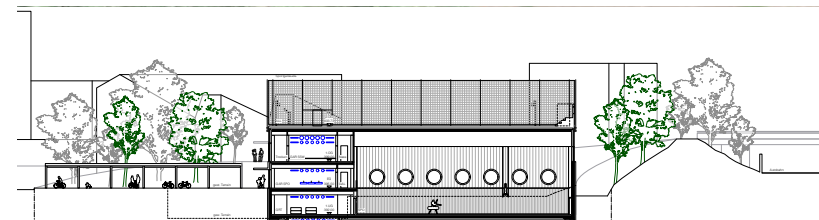
Mehrzweckgebäude Untergeschoss 1:1000



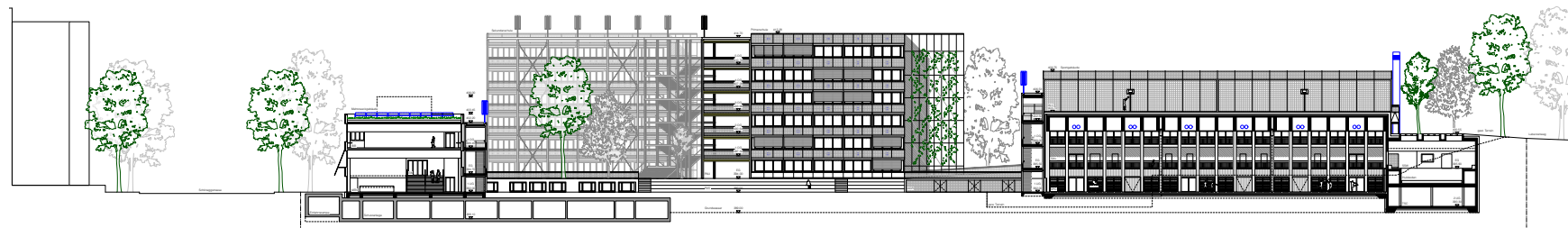
Sporttrakt Untergeschoss 1:1000



Querschnitt Areal, Mehrzweckgebäude 1:1000



Querschnitt Areal, Sportgebäude 1:1000



Längsschnitt Areal, Mehrzweckgebäude, Sportgebäude 1:1000



Cluster 1:250



Projekt 15	TRIO
	5. Rang, 5. Preis
Architektur	Baumgartner Loewe Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten, Zürich

Ausgehend von den vorgefundenen städtebaulichen Qualitäten schlagen die Verfassenden eine neue Leseart für das Areal vor. Die bestehenden Schultrakte werden im Grund- und Aufriss mit Unterrichtsräumen erweitert. Sämtliche weiteren Räume der Schulanlage sind in einem Neubau zusammengeführt. Durch die konzentrierte Anordnung der Bauten wird nach Südwesten hin ein grosszügiger, zusammenhängender Aussenraum freigespielt. Die landschaftliche Durchlässigkeit bleibt erhalten. Gleichzeitig entstehen stellenweise schmale Durchgänge zwischen den drei kräftigen Gebäuden.

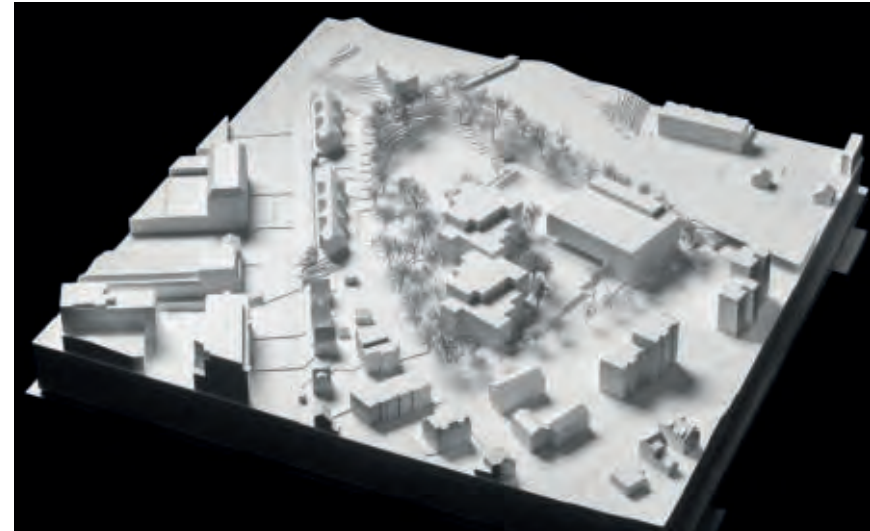
Der mittige Pausenplatz öffnet die Anlage prominent und einladend zum Quartier hin und verbindet die Gebäudeeingänge. Die Höhenlage des Neubaugeschosses führt zu einer starken Ausbildung des Gefälles vom Pausenplatz. Zur Überwindung der topografischen Unterschiede generieren Treppen und Rampen eine komplexe Wegführung. Die Nutzung der Aussenräume für die Schule gestaltet sich in diesem Bereich eher schwierig. Allwetterplatz, Rasenspielfeld, Pausen- und Kindergarten aussenräume bilden nach Süden eine offene Aussenraumabfolge. Durch die Verschiebung des Rasenspielfelds in die südliche Parzellenecke und mit dem grossen topographischen Unterschied zur Strasse wird die Dimension des Spielfelds deutlich reduziert. Die Erschliessung über die Böschung erscheint aufgrund des Niveauunterschiedes nicht plausibel. Der mit Bäumen gesäumte Grünraum an der Wiesenstrasse schafft vielversprechende Kindergarten aussenräume.

Der Ausbau der beiden Schultrakte entwickelt sich aus der Logik des Bestands heraus. Mittels einer Punktspiegelung wird der Grundriss geschickt in seiner Fläche verdoppelt. Die Nutzung des Split-Levels im Zusammenhang mit einer zwei-

ten Treppenanlage führt zu einer vielschichtigen Verwebung von Alt und Neu. Gleichzeitig generiert der Kunstgriff in der Gebäudemitte eine etwas kleinräumige, an Wohnungsgrundrisse angelehnte Raumsequenz aus Erschliessung, Garderoben, Lichthof und Nebenräumen. Die quadratischen Klassenzimmer werden durch offene, mittels mobilen Raumabtrennungen veränderbare Raumschichten ergänzt. Neben den geforderten Raumbeziehungen innerhalb der Unterrichtscluster sind vermehrt flexible Lernlandschaften möglich. Die gepaarte Anlage von Sekundar- und Primarstufe ist nicht nachvollziehbar. Die Lage der Aufenthaltsräume innerhalb der Cluster sowie die zweigeschossige Einrichtung des Kindergartens sind betrieblich ungünstig. Die Orientierung innerhalb des Gebäudes erscheint schwierig.

Mit der Zusammenführung von Mensa, Bibliothek und Sporträumen in einem Gebäude entsteht ein Mehrzweckbau mit öffentlichem Charakter. Eine grosszügige, gedeckte Terrasse bildet im Erdgeschoss einen schönen aussenräumlichen Übergang zum Pausenplatz. Das Zugangs- und Erschliessungskonzept wird der hohen Nutzungsdichte des Baus aber nicht gerecht. Knappe Abmessungen und die Lage der Raumzugänge erschweren eine interne Entflechtung der einzelnen Bereiche und schränken eine Mehrfachnutzung ein. Die Gestaltung der Anlieferung wird aus Sicht des Betriebs kritisch beurteilt.

Im äusseren Ausdruck vermitteln sich Bestand und Erweiterungsbau auf selbstverständliche Weise als Ensemble. Die Fassaden der erweiterten Klassentrakte werden differenziert in einer an die Architektur der 1970er Jahre angelehnten Form weiterentwickelt. Das Mehrzweckgebäude erhält mit einer Metallplattenverkleidung einen eigenständigen Ausdruck und wird als Neubau erkennbar.



Der Bestandserhalt ist verhältnismässig gross und die Bauten können mit geringem Ressourcenaufwand und kleinem unterirdischen Volumenanteil realisiert werden. Dank der grossen Kompaktheit lässt das Projekt unterdurchschnittliche Erstellungskosten erwarten. Der relativ hohe Betonanteil für Erweiterung und Neubau und der Einsatz eines potenziellen Provisoriums sind zu hinterfragen. Die teilweise Abtragung der Lasten mittels Stützen durch die bestehende Schutzanlage hindurch wird als äusserst kritisch beurteilt.

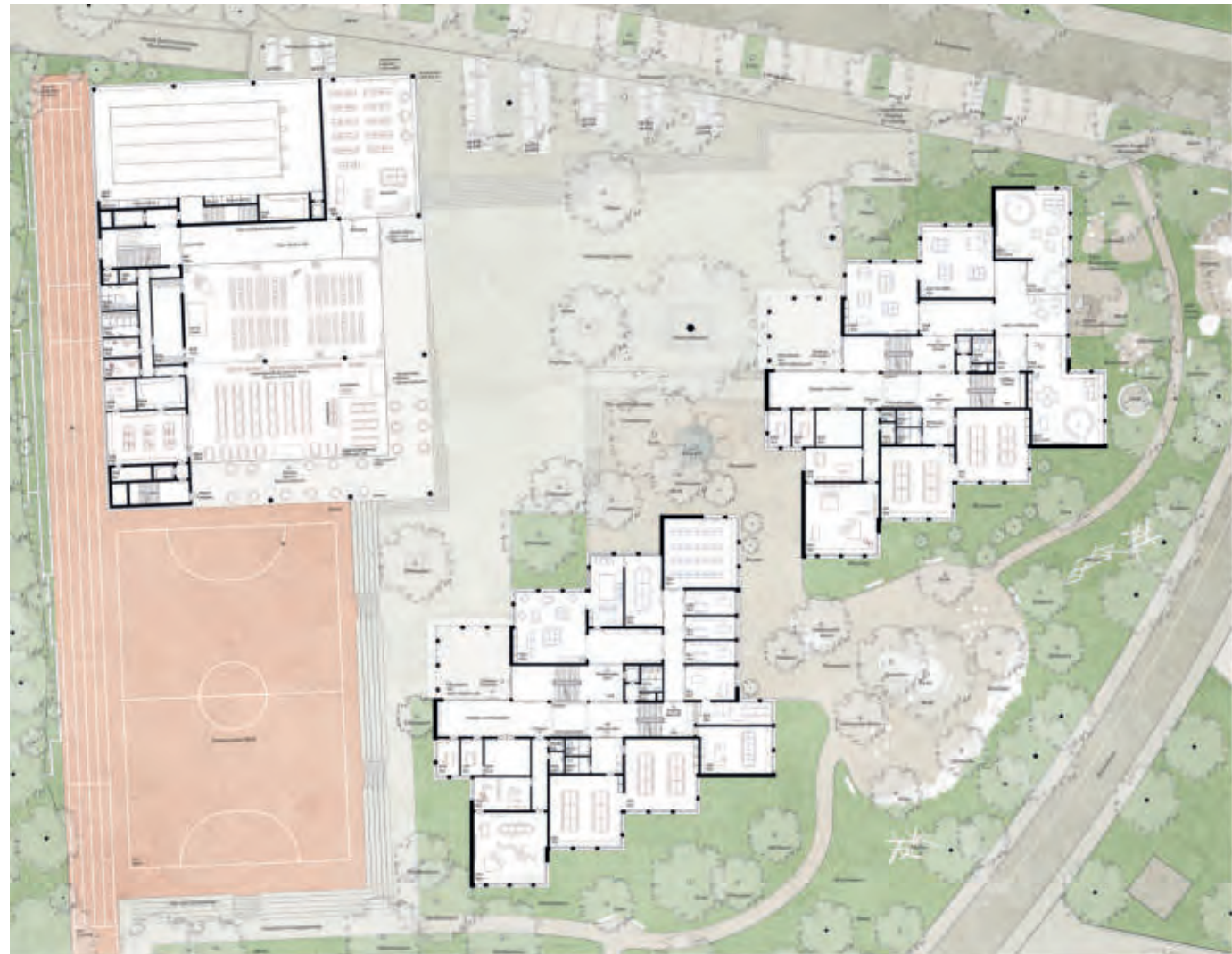
Der Projektvorschlag zeigt eine sehr gute Berücksichtigung der Lärmsituation.

Insgesamt zeigt das Projekt eine entschiedene und gut nachvollziehbare Vorgehensweise. Die Strategie, durch die konzentrierte Anordnung dreier Bauten einen grossen zusammenhängenden Freiraum zu erhalten, ist in sich schlüssig. Der Charakter der bestehenden Anlage wird aufgenommen und weiterentwickelt. Gleichzeitig offenbaren sich im Projekt auch die räumlichen Konsequenzen dieser Verdichtung. Insbesondere der Umgang mit der Topographie wird kritisch beurteilt. Die in allen Massstäben sorgfältige Ausarbeitung des Projektbeitrags und die eigenständige Interpretation der Clustergrundrisse werden gewürdigt.

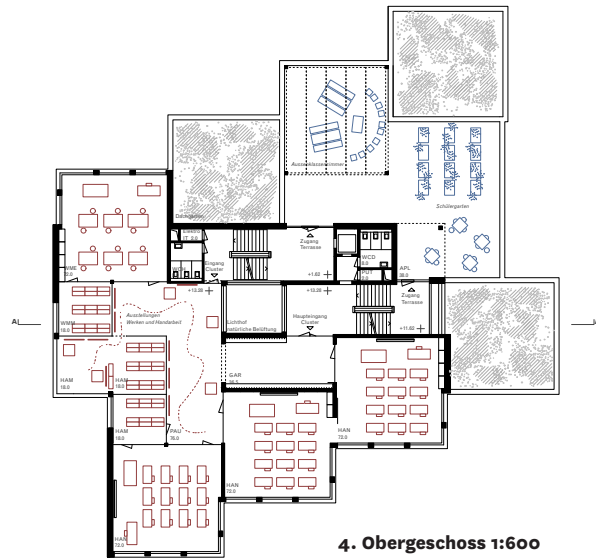


Situation 1:1500





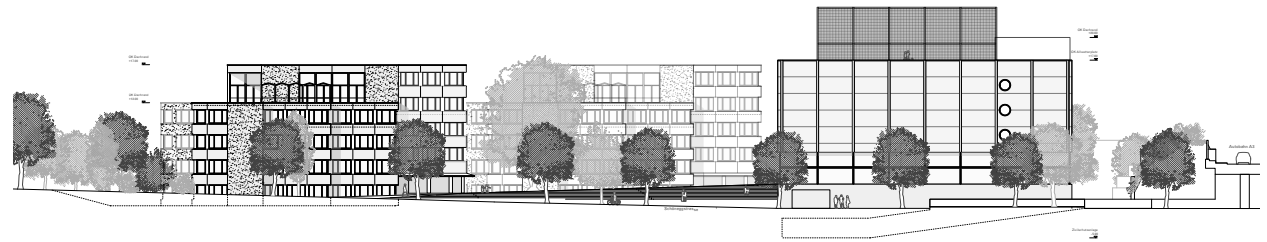
Erdgeschoss 1:800



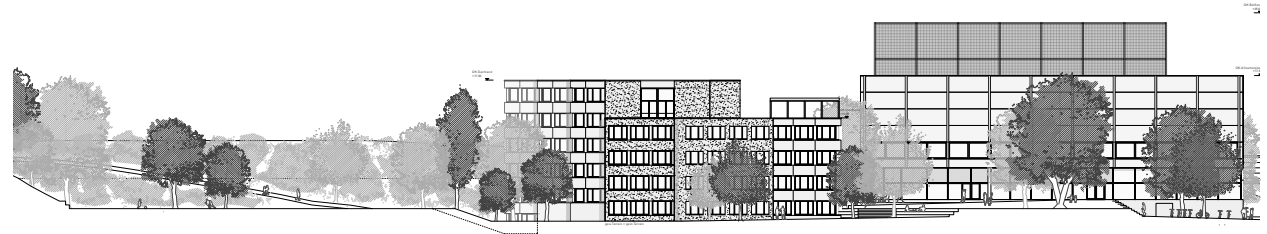
4. Obergeschoss 1:600



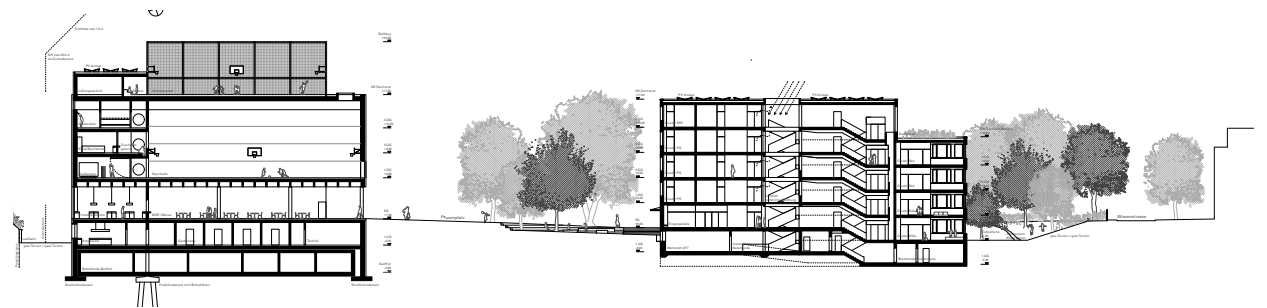
Regelgeschoss 1:600



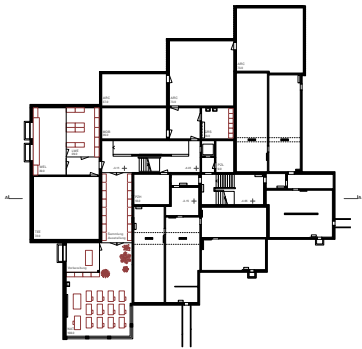
Ansicht Schöneggstrasse 1:1000



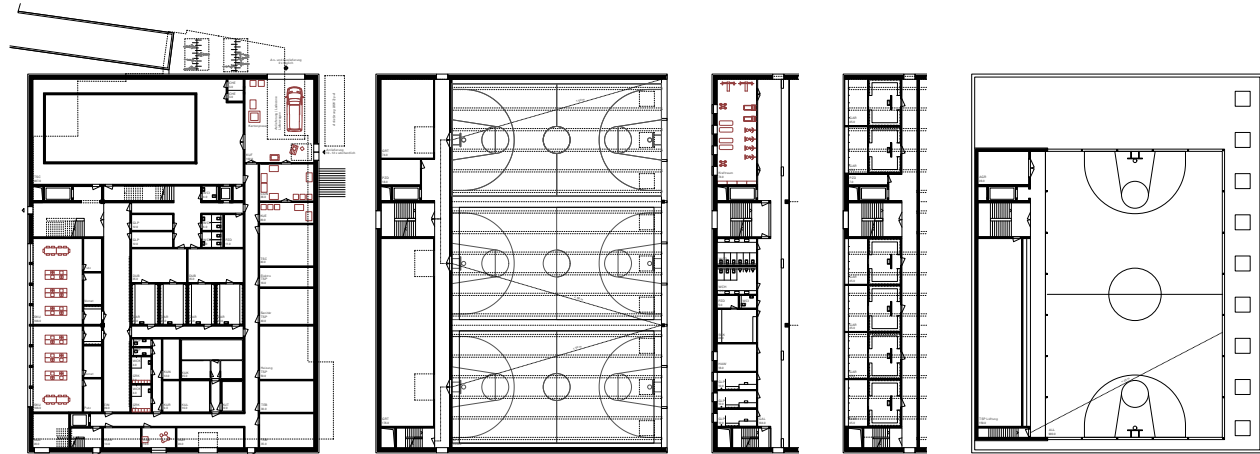
Ansicht Wiesenstrasse 1:1000



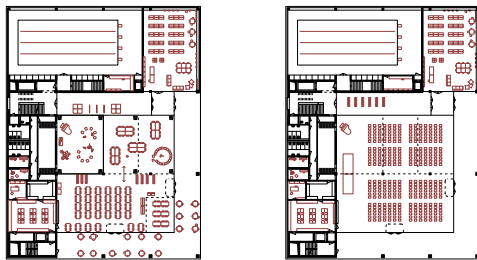
Querschnitt Mehrzweck- und Schulgebäude 1:1000



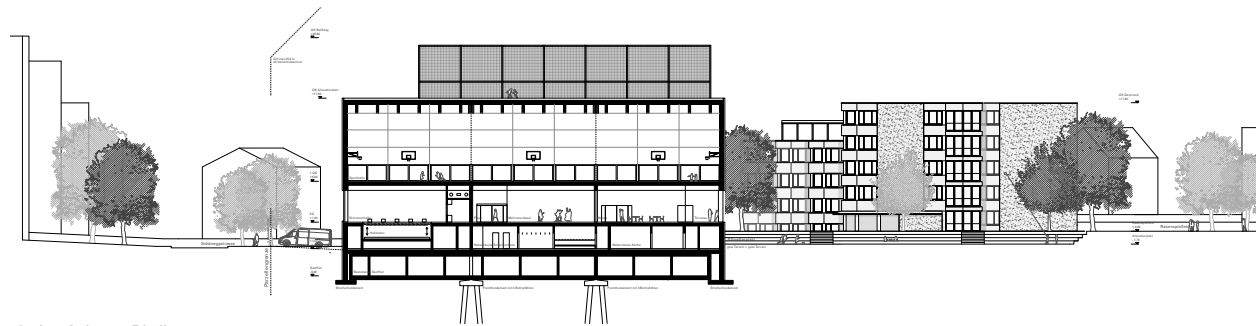
Untergeschoss Schulgebäude 1:1000



1. Untergeschoss, 1. bis 4. Obergeschoss Sport- und Mehrzweckgebäude 1:1000



Nutzungsschema Sport- und Mehrzweckgebäude Erdgeschoss 1:1500



Längsschnitt Mehrzweck- und Sportgebäude 1:1000

Projekt 01	TIC TAC TOE
Architektur	Lukas Raeber Architektur, Basel
Landschaftsarchitektur	VOGT Landschaftsarchitekten, Zürich

Die Verfassenden schlagen vor sämtliche Bestandsbauten der Schulanlage Luberzen zurückzubauen. Sie wollen mit drei neuen Gebäudevolumen ein neues Zentrum in der Gemeinde schaffen.

Als Auftakt zur Schulanlage wird ein 18 Meter hoher Baukörper mit Mensa, Turnhalle und Bibliothek an der Schöneeggstrasse platziert. Zusammen mit dem kleinen Baukörper im Süden für die Schwimmhalle und den Kindergarten spannt sich entlang der Autobahn eine grosse Freifläche für Freizeit und Sport auf.

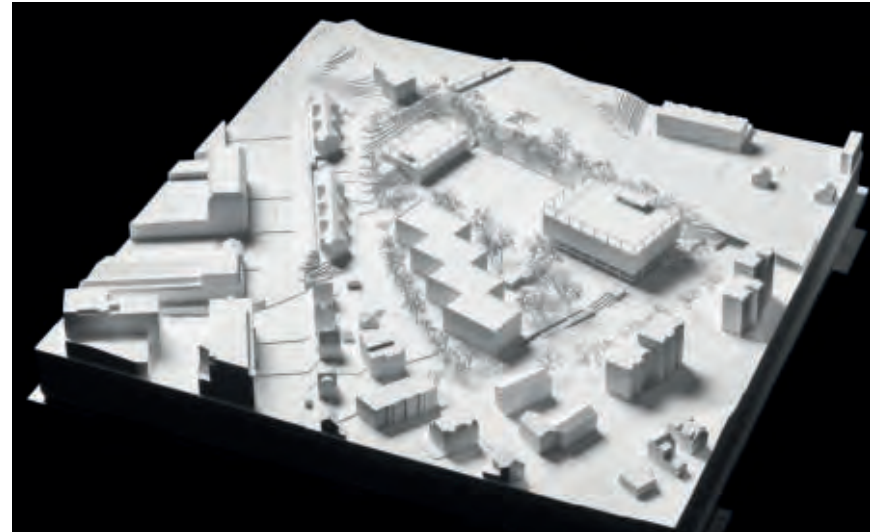
Im Osten zur Wiesenstrasse steht als abgestuftes Volumen auf einem erhöhten Plateau das Schulhaus für die Primar- und die Sekundarstufe.

Die klare Teilung des Areals in ein Schulplateau und ein Freizeitplateau entlang des neuen Luberzenwegs und parallel zur Autobahn wird kontrovers diskutiert. Der neue Luberzenweg, der begleitet von einer grossen Treppen- und Tribünenanlage den Terrainsprung aufnehmen muss, wird als Hauptschlagader des Projektes gradlinig durchs Areal geführt und endet schliesslich beim Eingang zur Schwimmhalle, bevor das Terrain noch einmal kräftig ansteigt.

Die Gestaltung der Aussenräume als umlaufender Rand an der Wiesenstrasse wird als vielversprechender Eingriff bewertet. Es entstehen, eingebettet in den

grünen Saum der Anlage, Nischen und Rückzugsorte. Leider werden diese Räume nur von den Fachbereichen genutzt und die Schülerinnen und Schüler bewegen sich vorwiegend auf der lärmigen Westseite.

Das Schulhaus ist in sich stimmig organisiert und verspricht durch die Anordnung aller Unterrichtsräume in einem Baukörper hohe Flexibilität für die Zukunft. Die Gruppierung zu Clustern entspricht den Vorgaben des Betriebes. Die Anordnung der Primar- und Sekundarstufe in einer Anlage mit einem grossen gemeinsamen Pausenbereich wird betrieblich als nachteilig bewertet. So treffen sich beispielsweise Primar- und Sekundarschüler an der engsten Stelle des Gebäudes auf der WC-Anlage. Das Multifunktionsgebäude an der Strasse steht grundsätzlich am richtigen Ort, die Organisation des ersten Obergeschosses wird kritisch beurteilt. Nebenräume (Technik- und Garderobenflächen) liegen an der grosszügigen Haupttreppe und die öffentlichen Nutzungen wie die Bibliothek oder die Schulleitung müssen dahinter dezentral an der Fassade angeordnet werden. Alle drei Gebäude werden als Holzbauten konzipiert und mit einem Aluminiumkleid geschützt. Dies entspricht dem Zeitgeist und verspricht gut belichtete Innenräume.



Das Projekt weist eine durchschnittliche Volumengrösse und eine gute Kompaktheit auf, welche eine durchschnittliche Wirtschaftlichkeit erwarten lässt. Mit dem Abbruch der Bestandsbauten ist der CO₂ Verbrauch höher als in anderen Projekten. Die Re-Use Bestrebungen werden als Absichtserklärung textlich formuliert. Die Lärmsituation ist – mit Ausnahme des lärmexponierten Aussenraums des Kindergartens auf dem Dach des südlichen Gebäudes – grundsätzlich gut berücksichtigt.

Das Projekt schlägt eine ortsbauliche Setzung mit einem totalen Rückbau des Bestands vor. Der Umgang mit dem komplexen Terrain mit einer durchlaufenden Achse und zwei Niveaus ist zu pragmatisch. Die Anordnung der Primar- und Sekundarstufe in einem grossen Schulhaus mit gemeinsamen grossen Pausenflächen auf der Westseite wird betrieblich als nachteilig empfunden, der Aussenraum des Kindergartens auf dem lärmexponierten Dach wird an diesem Ort direkt an der Autobahn als nicht umsetzbar beurteilt.



Situation 1:1500

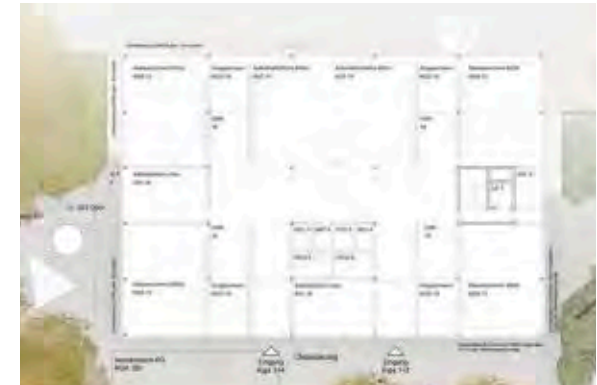




2. und 3. Obergeschoss 1:600



Erdgeschoss Gebäude Süd, Schulschwimmanlage 1:800



1. Obergeschoss Gebäude Süd, Kindergarten 1:800



Ansicht Schöneggstrasse 1:1000



1. Obergeschoss Kopfbau 1:1000



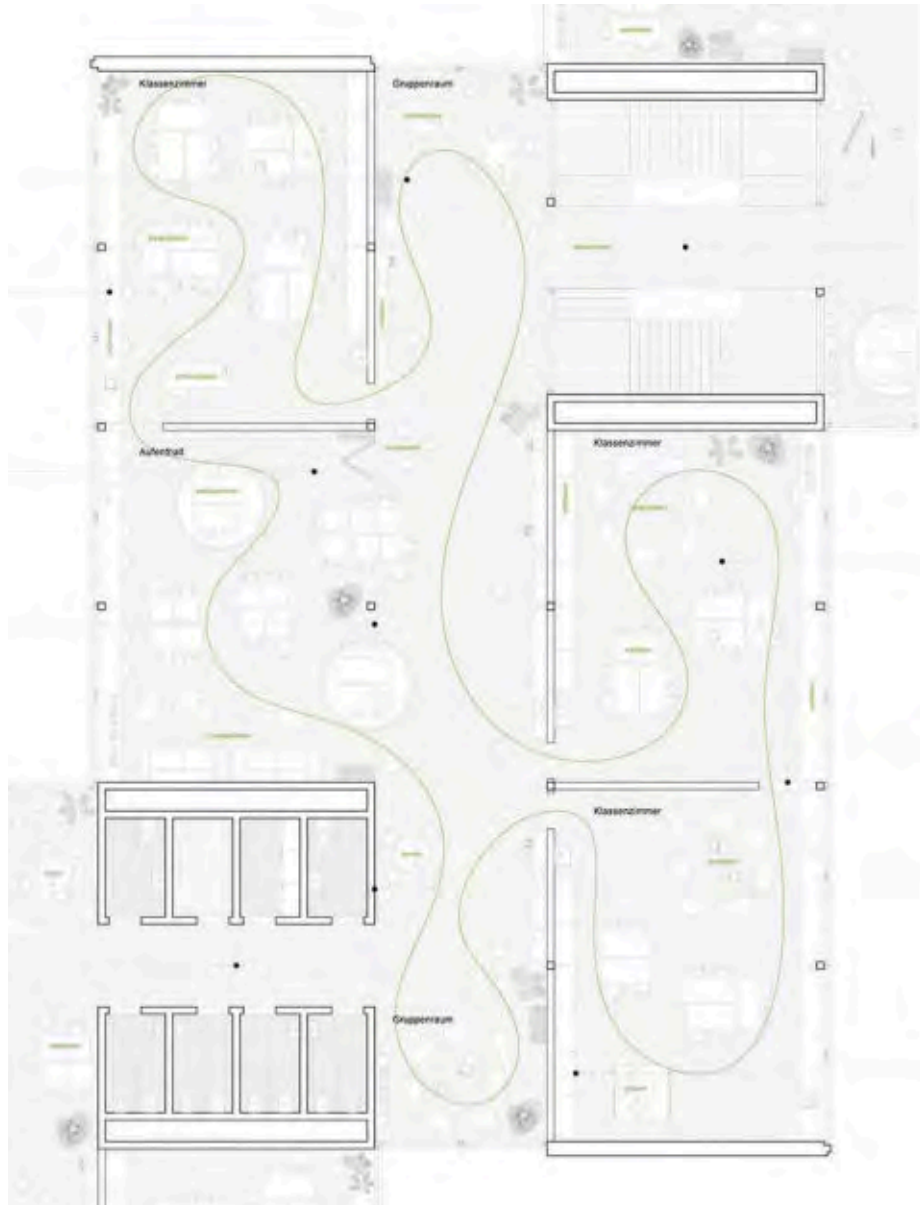
3. Obergeschoss Kopfbau 1:1000



Querschnitt Areal, Kopfbau und Schulhaus 1:1000



Längsschnitt Areal, Kopfbau und Schwimmhalle, Kindergarten 1:1000



Cluster 1:250





Detailschnitt 1:200

Projekt 02	TETRIS
Architektur	PENZISBETTINI. Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	LINEA landscape architecture, Zürich

Die Verfassenden des Projektes TETRIS erhalten die beiden bestehenden Schulgebäude und ergänzen sie mit einem zweigeschossigen Gemeinschaftstrakt im Süden und einem sechsgeschossigen Schultrakt im Norden der Anlage.

Die bisherige Funktionsweise der Schulanlage Luberzen mit der Hauptadressierung zur Schöneeggstrasse erachten die Verfassenden als falsch und wollen sie mit ihrem Eingriff verändern. So liegt der neue Quartiersplatz als Hauptzugang an der südlichen Ecke der Anlage an der Wiesenstrasse. Die Verfassenden vermögen die schwierige Situation mit dem ansteigenden Terrain an dieser Stelle nicht zu bewältigen.

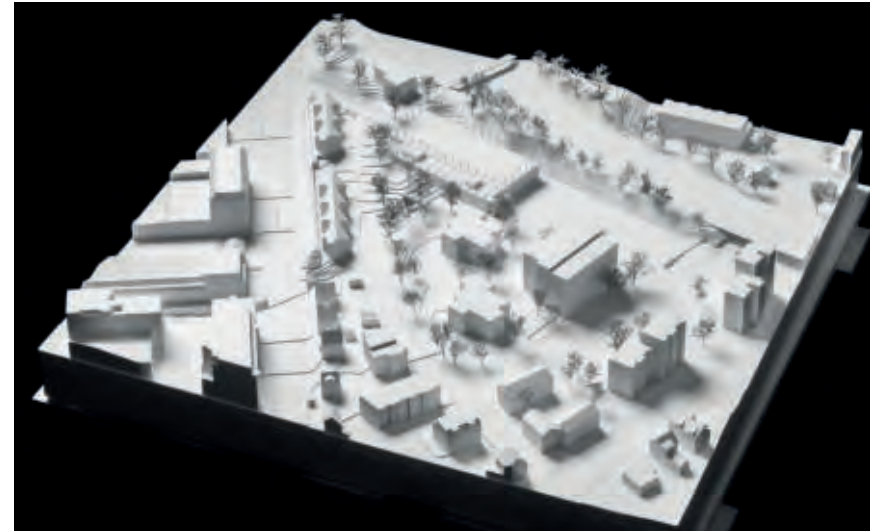
Die Gesamtanlage wird von einer Baumkulisse gesäumt, die den heutigen Baumbestand erweitert und ergänzt, was als wertvolle Massnahme zur räumlichen Fassung des Schulgeländes angesehen wird.

Der bestehende Schulhof und die Aussenräume werden in der Logik der heutigen Anlage in rechteckiger Anordnung weitergeführt und mit unterschiedlichen Materialien gestaltet.

Der Klassentrakt an der Schöneeggstrasse beinhaltet sämtliche Klassenzimmer der Primar- und der Sekundarschule. Die Räume sind betrieblich gut organisiert. Die Cluster verfügen über attraktive Pausenräume und übersichtliche Raumbeziehungen.

In den beiden Bestandsgebäuden werden im Erdgeschoss attraktive Kindergärten mit lärmgeschützten Aussenbereichen angeordnet. Die Obergeschosse werden für die Fachtrakte genutzt. Da keine Gruppenräume untergebracht werden müssen, kann die bestehende Struktur mit wenig Eingriffen weiterverwendet werden.

Die Wege aus dem sechsgeschossigen Schulhaus in die Fachtrakte werden als zu weit beurteilt. Im Gemeinschaftstrakt wird die Turnhalle, die Schwimmhalle, die Mensa, die Bibliothek und der Mehrzweckraum angeordnet. Bedauerlicherweise erfolgt der Zugang über den Eingangsplatz von der Wiesenstrasse entlang einer Stützmauer. Auf dem oberen Niveau sind Veloparkplätze und die Anlieferung angeordnet. Ein Grossteil der Fassade des eigentlichen neuen Hauptgebäudes ist zur Wiesenstrasse mit Nebenräumen belegt, dies sind die Garderoben der



Turnhalle und darüber die Küche der Mensa. Die öffentlichkeitswirksamen Haupträume orientieren sich auf den Sportplatz, die Schüler können diesen aber wegen der darunterliegenden Schwimmhalle nicht ebenerdig begehen.

Die Neubauten werden als Holz-Betonbauten konzipiert und mit einem Aluminiumkleid geschützt. Dies entspricht dem Zeitgeist und verspricht gut belichtete Innenräume.

Im Quervergleich erreicht das Projekt TETRIS eine durchschnittliche Gebäudegrundfläche und eine durchschnittliche Grösse des Volumens. Es sind im Quervergleich somit durchschnittliche Baukosten zu erwarten. Die Schwimmhalle liegt teilweise im Grundwasser, was Ersatzmassnahmen erfordert.

Mit dem teilweisen Erhalt der Bestandsbauten weist das Projekt eine positive CO₂-Bilanz auf.

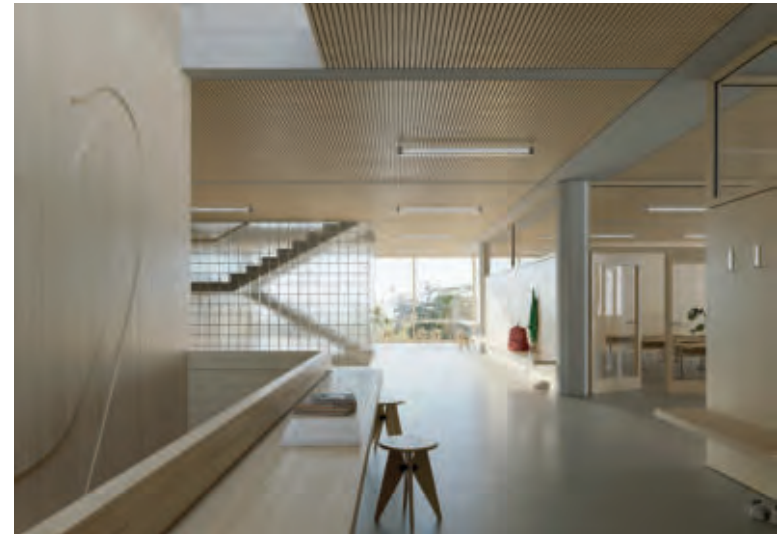
Mit Ausnahmen der Klassenzimmer und Lernnischen in den dritten und vierten Obergeschossen des Klassentrakts ist die Lärmsituation grundsätzlich gut berücksichtigt.

Trotz des interessanten Umgangs mit den bestehenden Gebäuden vermag das Projekt auf Grund des Entscheides die Adressierung der Schulanlage in den Süden zu verschieben nicht zu überzeugen.

Die Mensa liegt an der Wiesenstrasse für die Quartierbevölkerung zu dezentral und der Zugang neben der Stützmauer ist unattraktiv. Der Umgang mit dem Terrain ist an diesem Ort leider nicht gelöst.

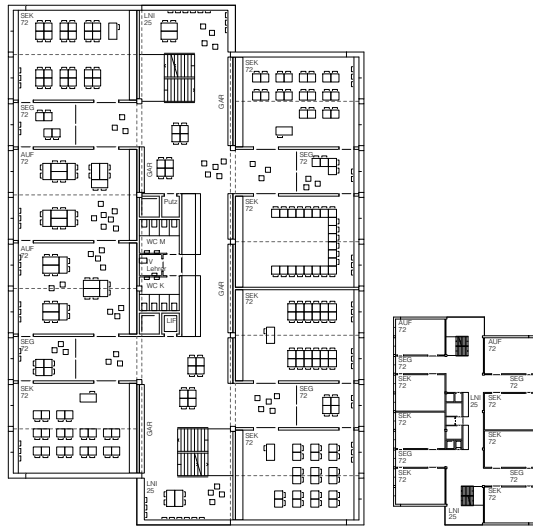


Situation 1:1500

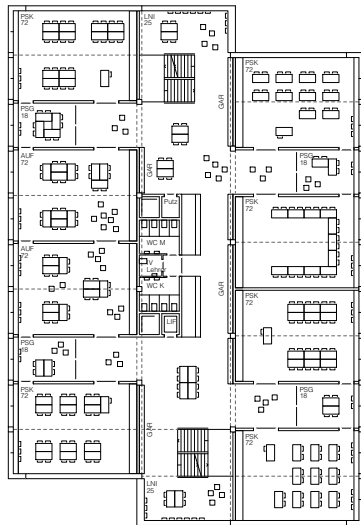




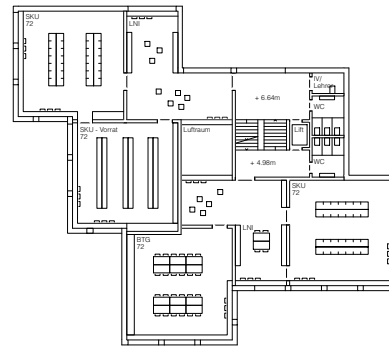
Erdgeschoss 1:800



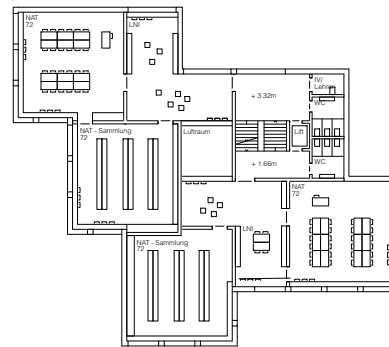
3. und 4. Obergeschoss Klassentrakt Sek 1:600, 5. Obergeschoss o. M.



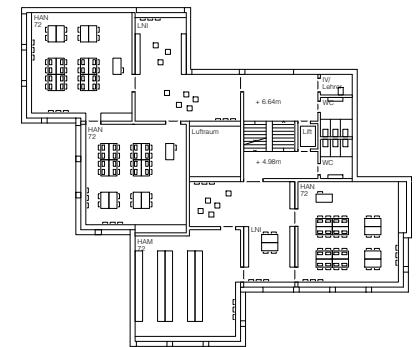
1. und 2. Obergeschoss Klassentrakt Primar 1:600



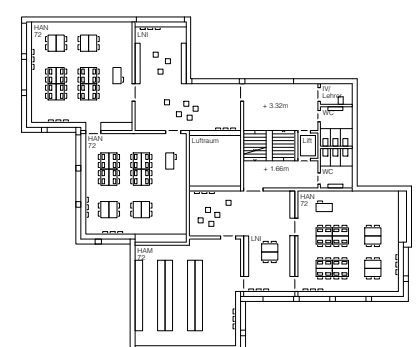
2. Obergeschoss Kunsttrakt 1 1:600



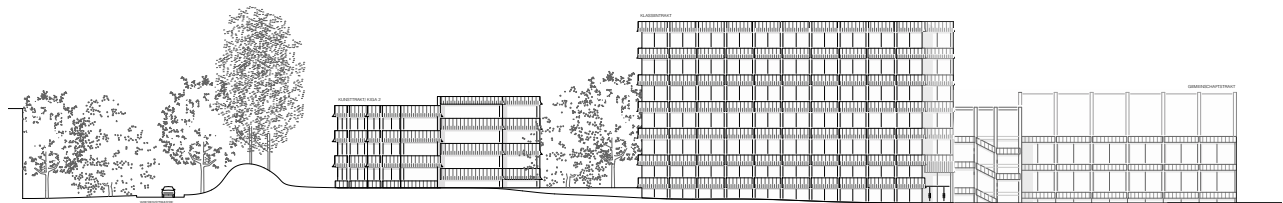
1. Obergeschoss Kunsttrakt 1 1:600



2. Obergeschoss Kunsttrakt 2 1:600

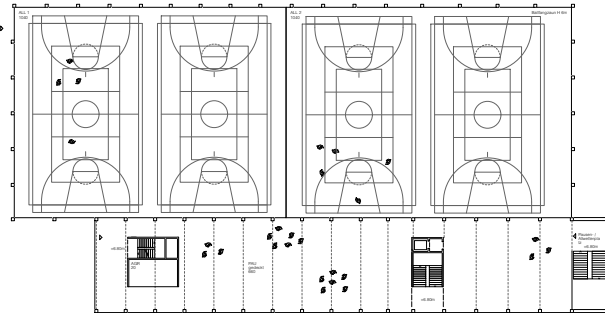


1. Obergeschoss Kunsttrakt 2 1:600

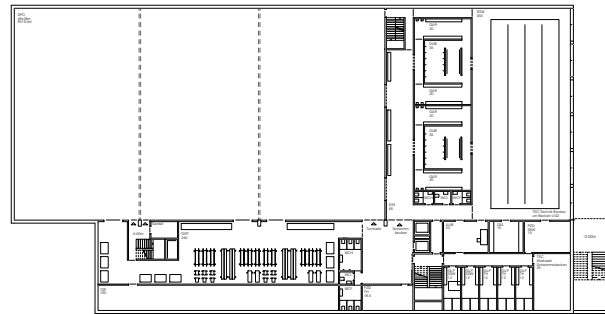


Ansicht Schöneggstrasse 1:1000

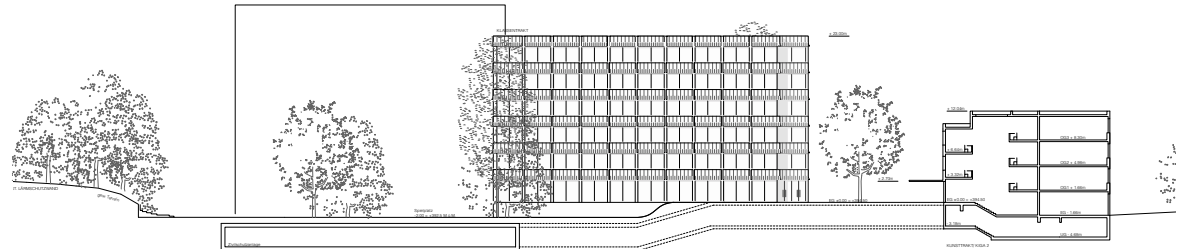
GEMEINSCHAFTSTRAKT



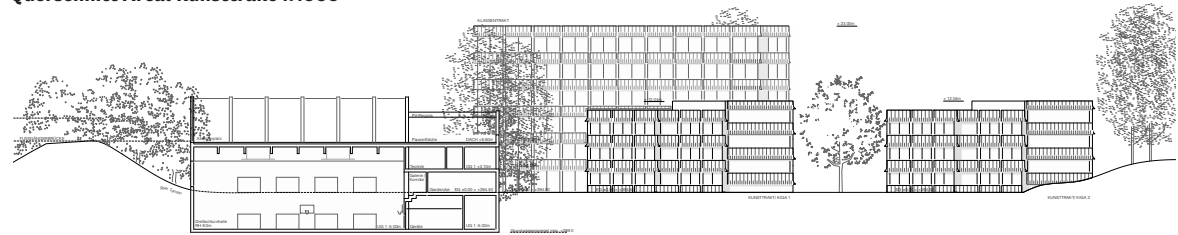
Dachgeschoss Gemeinschaftstrakt 1:1000



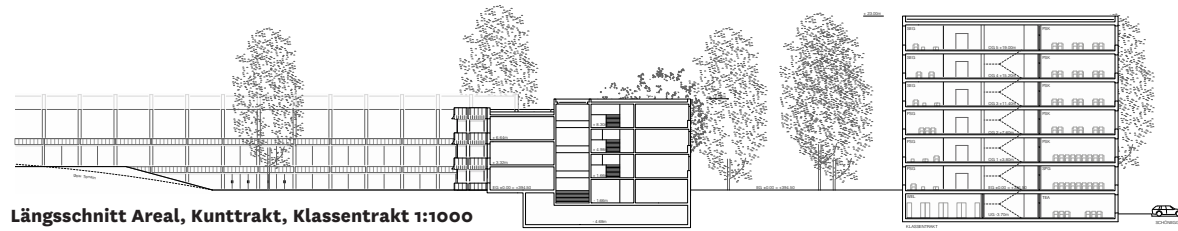
Untergeschoss Gemeinschaftstrakt 1:1000



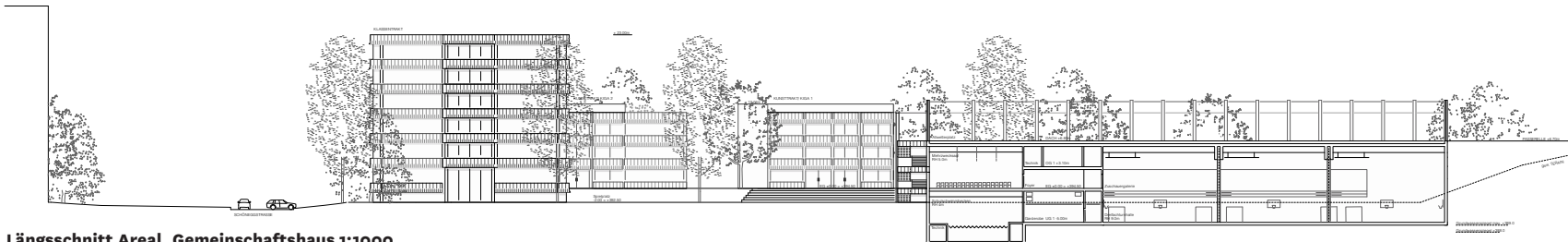
Querschnitt Areal Kunsttrakt 1:1000



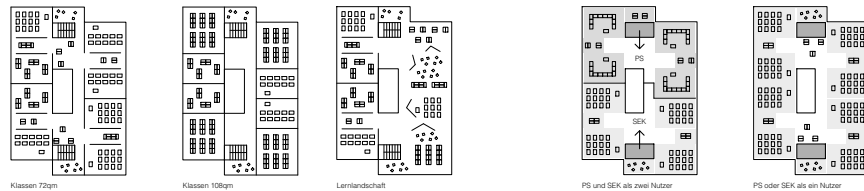
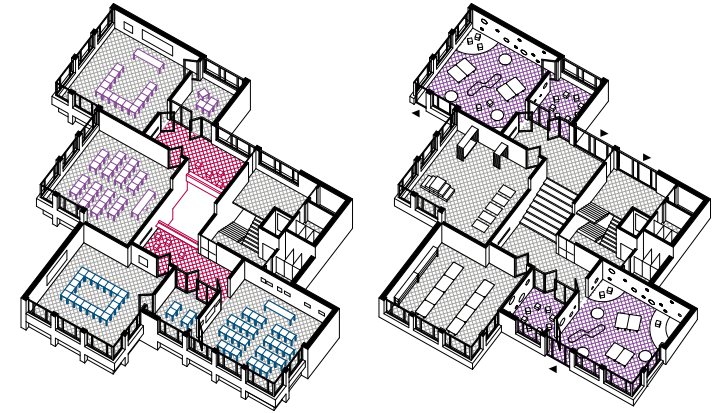
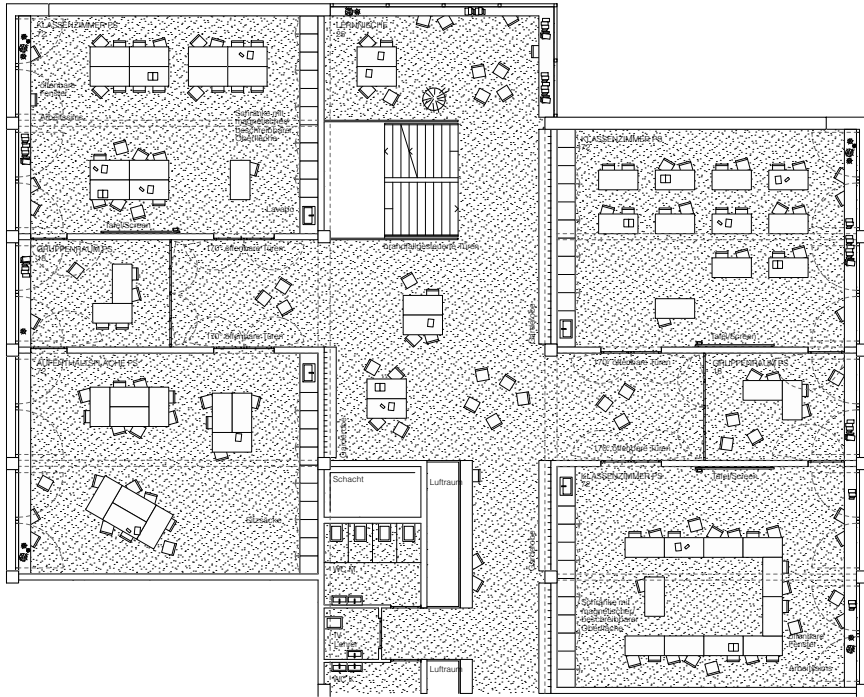
Querschnitt Areal Gemeinschaftshaus 1:1000



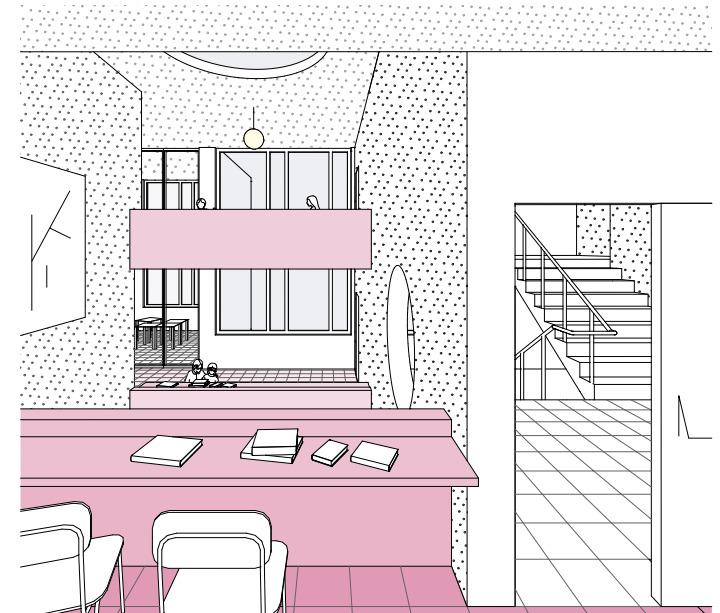
Längsschnitt Areal, Kunsttrakt, Klassentrakt 1:1000



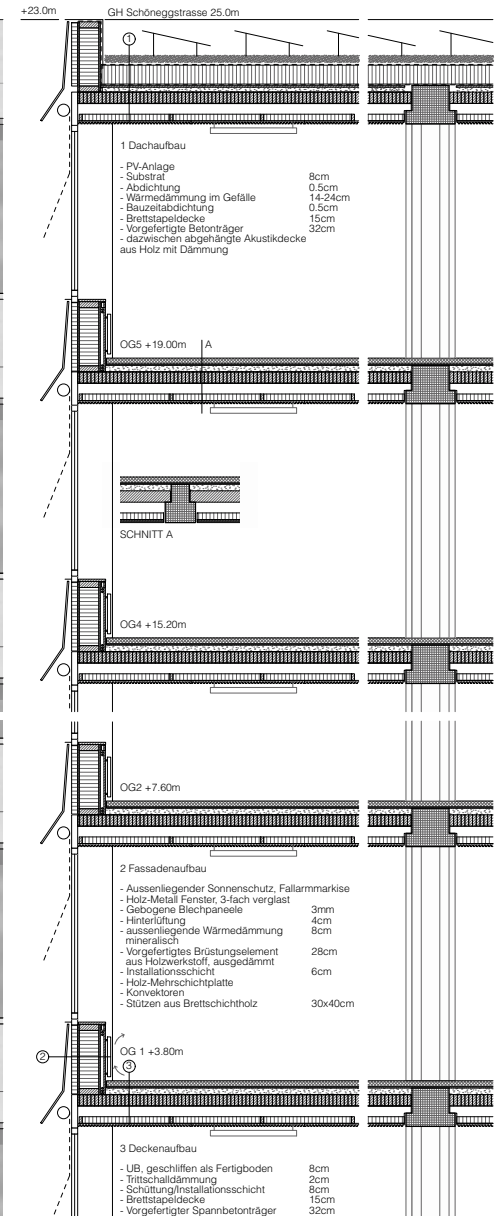
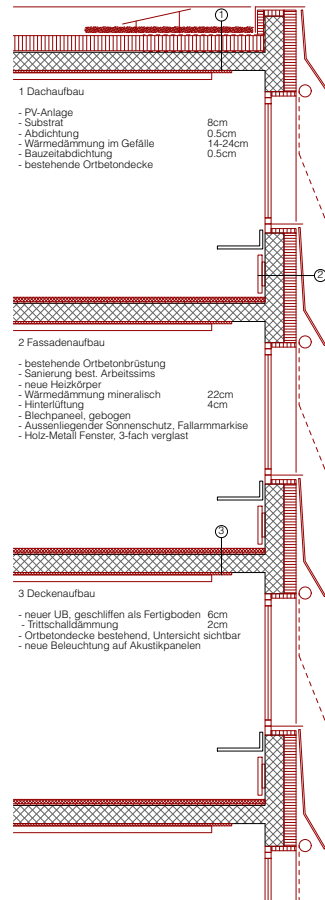
Längsschnitt Areal, Gemeinschaftshaus 1:1000



Cluster 1:250, Schemen Flexibilität



Lichthof, Raumbezüge



Detailschnitt Kunsttrakt und Klassentrakt 1:100

Projekt 03	Playground
Architektur	Menzi Bürgler Kuithan Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Planetage Landschaftsarchitekten, Zürich

Die Verfassenden des Projektes «Playground» schlagen einen kompletten Ersatz der bestehenden Schulhäuser und einen Neubau an der westlichen Parzellengrenze zur Autobahn vor. Ein 135 Meter langer Gebäudekörper wird in zwei Teile mit jeweils einem hochliegenden Innenhof gegliedert. Zum Haupteingang in der Mitte des Baukörpers gelangen die Kinder von der Schöneeggstrasse entlang des Ballfangnetzes am Rande des Rasenspielfeldes.

Das Gesamtkonzept räumt sämtliche vorhandenen Strukturen bis auf ein paar Bäume am Parzellenrand ab und vernachlässigt die vorhandene Terrainmodellierung. Dies führt vor allem an der südlichen Gebäudeecke im Bereich des Kindergartens zu einer starken Böschung von sechs Metern.

Mit dem Ziel die Aussenräume bestmöglich vom Lärm abzuschotten, werden zudem im Gebäudekörper zwei hochliegende Pausenhöfe mit Lärmschutzwand vorgeschlagen. Sie sind von aussen und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich und sind nicht natürlich beschattet. In den Sommermonaten ist eine schlechte mikroklimatische Situation mit einer grossen Aufheizung zu erwarten.

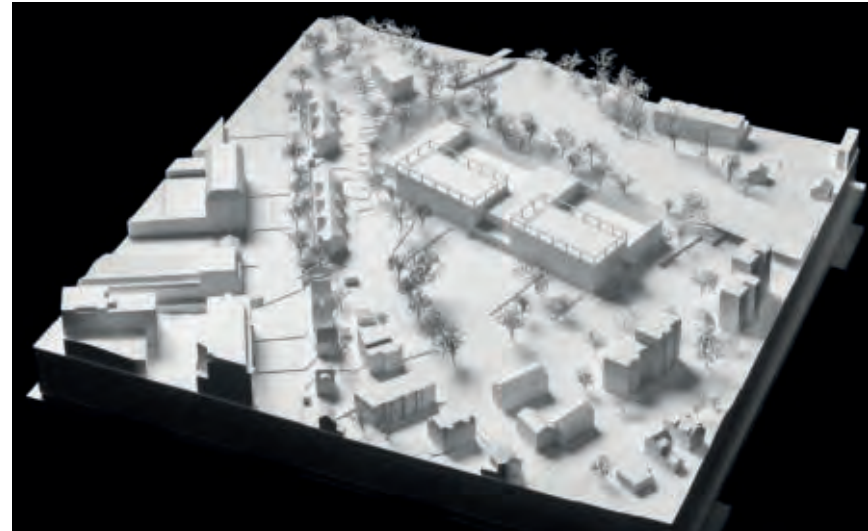
Die Unterbringung des Raumprogrammes in einen grossen Baukörper führt zu vielen Sachzwängen. So muss insbesondere das öffentliche Erdgeschoss mit Nebenräumen wie Lager, WCs und Garderoben aufgefüllt werden.

In den Obergeschossen werden die Primar- und die Sekundarschule in separaten Gebäudeteilen untergebracht. Mittig teilen sie sich die Fachräume.

Die Clusterbildung ist aus Sicht des Betriebes in diesem Fall nicht optimal gelöst. Auf Grund des zentralen Eingangsbereichs muss zur Erreichung des zweiten Clusters der erste durchschritten werden.

Die Korridore mit den dazugehörigen Pausenbereichen und den Garderoben sind überdimensioniert und führen zu einem zu grossen Gebäudevolumen.

Im Quervergleich erreicht das Projekt «Playground» mit Abstand das grösste Gebäudevolumen, was sich auf die Erstellungskosten negativ auswirkt. Zudem liegt die Turnhalle im Grundwasser, was nur mit massiven Zusatzkosten umgesetzt werden kann.



Mit dem Abbruch der Bestandsbauten und dem grossen Neubauvolumen ist der CO₂ Verbrauch deutlich höher als in anderen Projekten.

Als Ausgangslage für den Entwurf wird der Lärmschutz gewählt. Dieser führt zu einem brachialen Eingriff, welcher die Qualitäten des bestehenden Ortes nahezu eliminiert. Die eigentlichen Pausenräume der Schülerinnen und Schüler befinden sich in abgeschlossenen Höfen in den Obergeschossen.

Das übermässig grosse Volumen und der nicht bewältigte Umgang mit dem vorhandenen Terrain vermag die Jury nicht zu überzeugen.

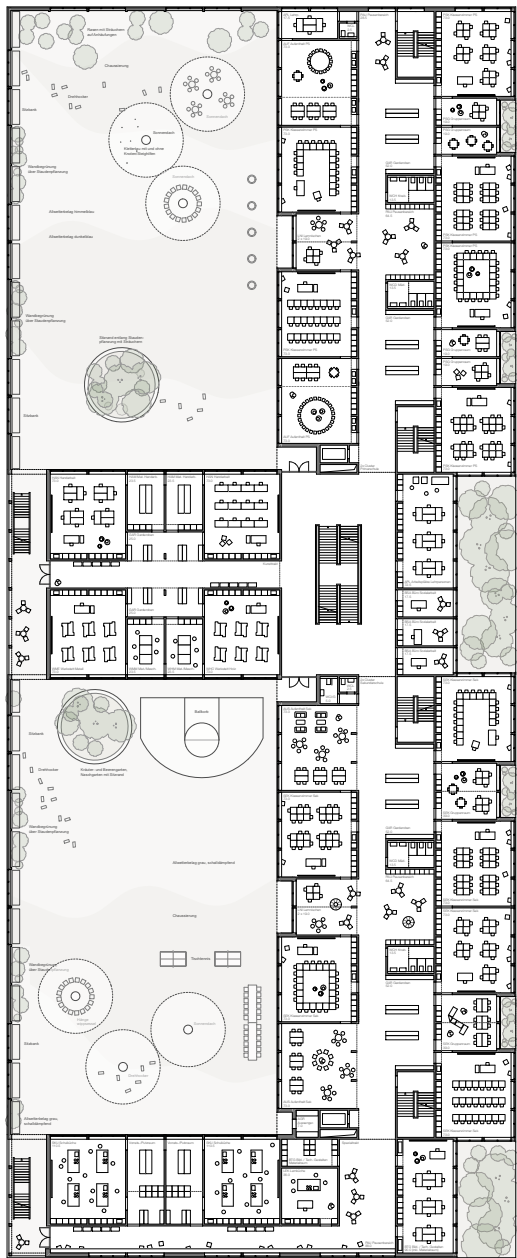


Situation 1:1500





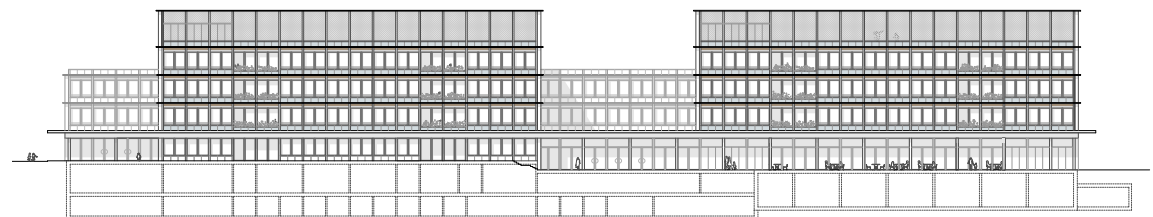
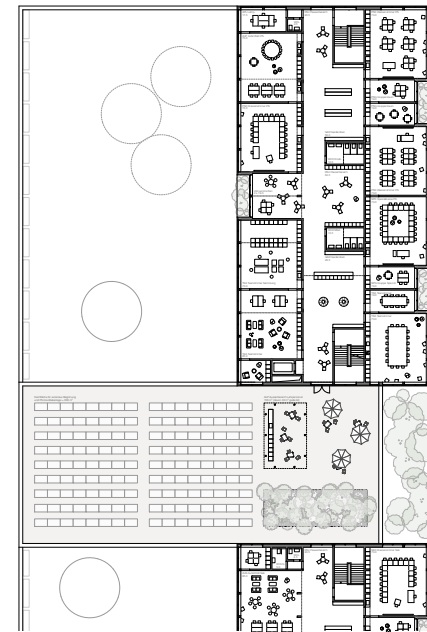
Erdgeschoss 1:850



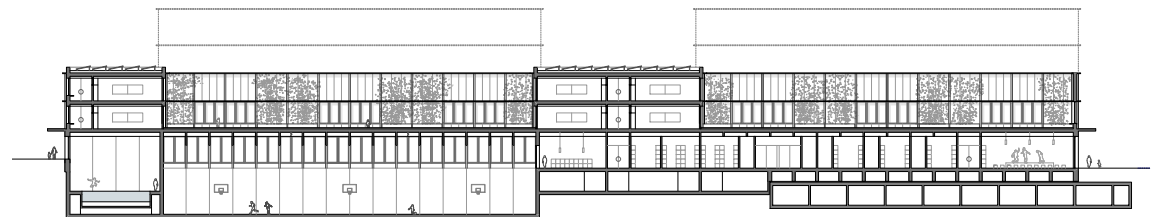
1. Obergeschoss 1:800 Längsschnitt 1:1000

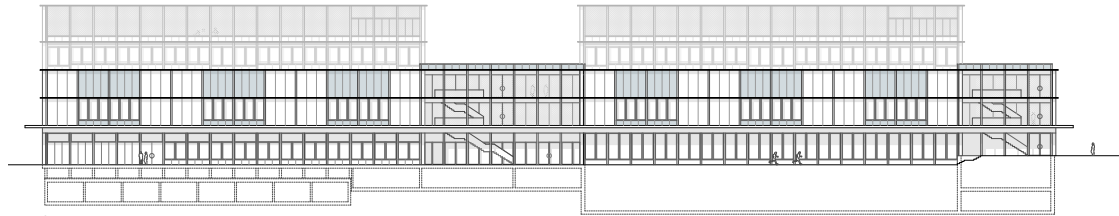


2. und 3. Obergeschoss 1:1000

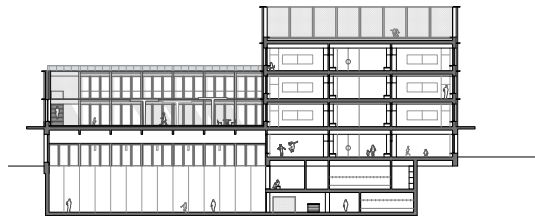


Ansicht Ost 1:1000





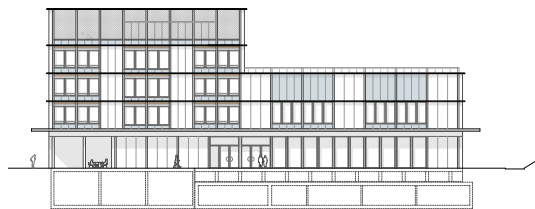
Ansicht West 1:1000



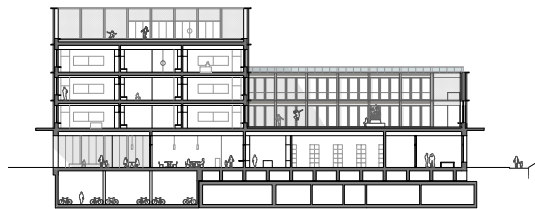
Querschnitt Sek 1:1000



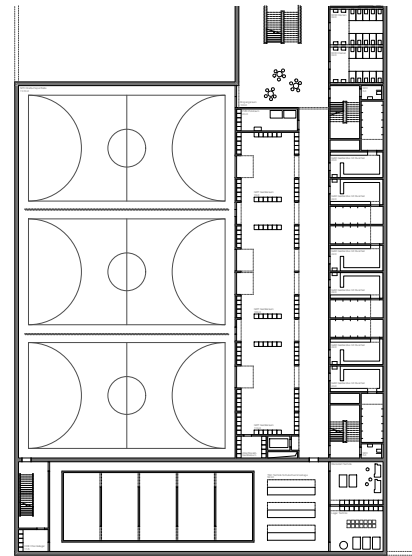
Ansicht Süd 1:1000



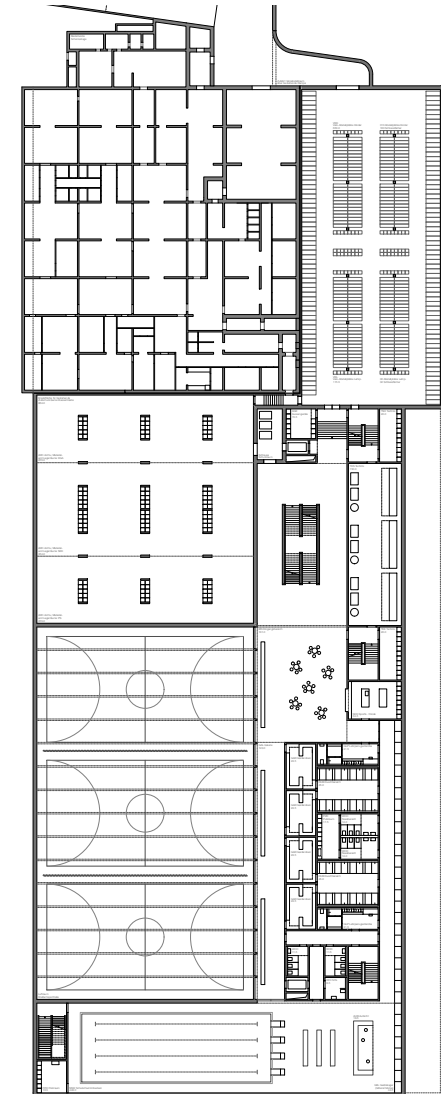
Ansicht Nord 1:1000



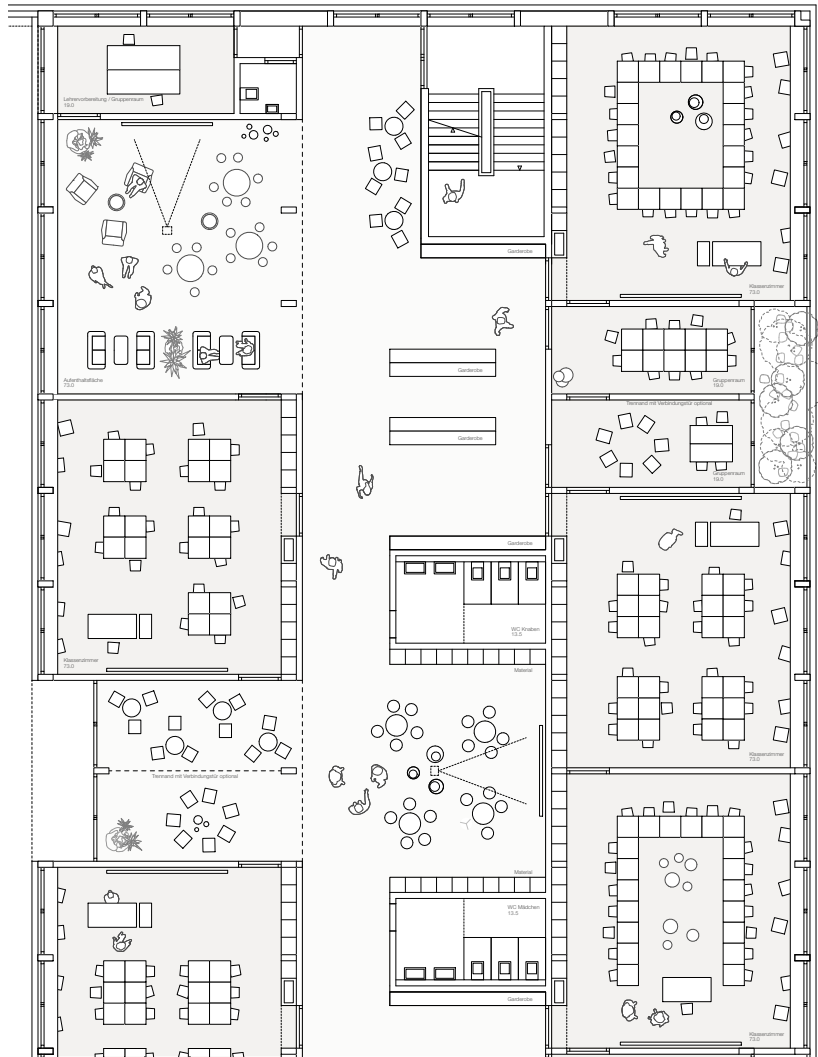
Querschnitt Primar 1:1000



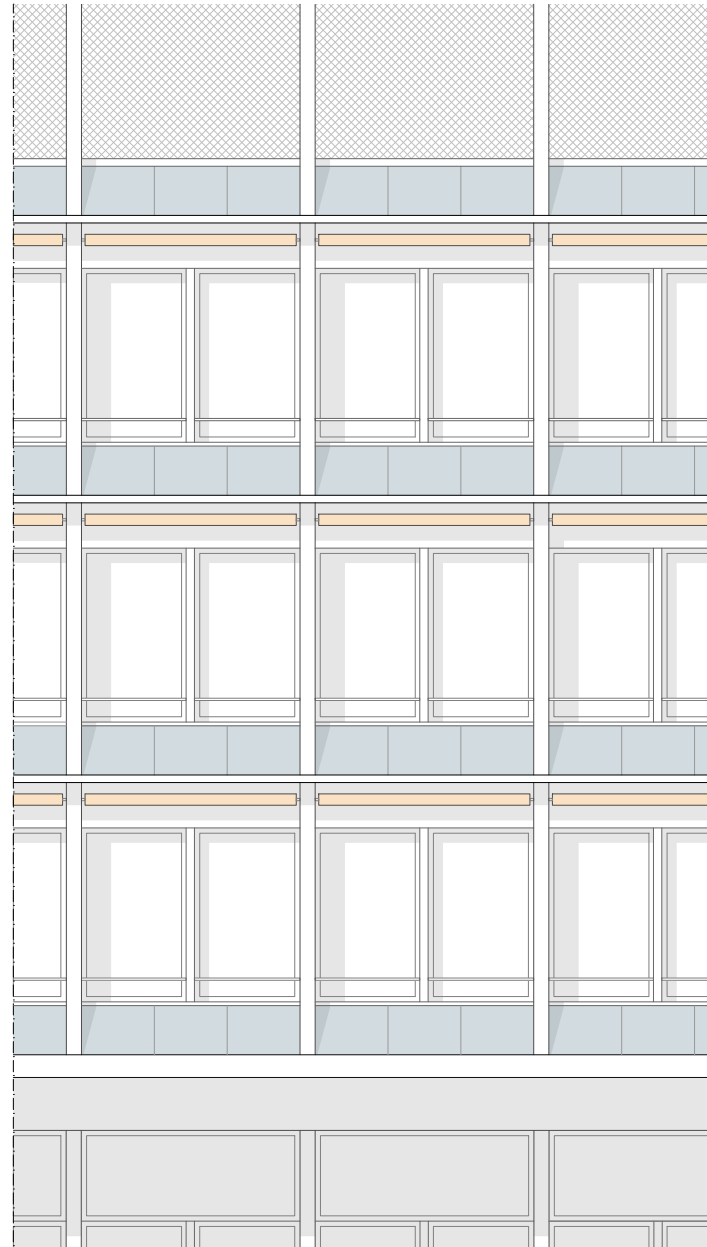
2. Untergeschoss 1:1000



1. Untergeschoss 1:1000



Detailschnitt 1:100



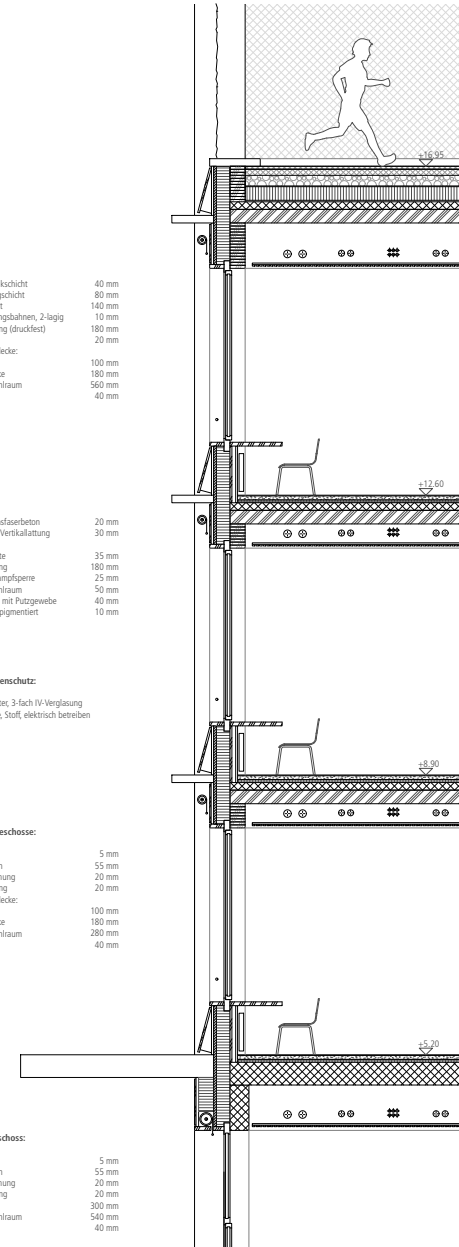
- Dach:**
- Sportbelag Deckschicht 40 mm
 - Sportbelag Tragschicht 80 mm
 - Drainageschicht 140 mm
 - Bitumendichtungsbahnen, 2-lagig 10 mm
 - Wärmedämmung (druckfest) 180 mm
 - Trennschicht 20 mm
 - Betonverbunddecke:
 - Überbeton 100 mm
 - Brettstapeldecke 180 mm
 - Installationshohlraum 560 mm
 - Akustikdecke 40 mm

- Fassade:**
- PV-Modul / Glasfaserbeton 20 mm
 - Hinterlüftung / Vertikallattung 30 mm
 - Holzblech:
 - Weichfaserplatte 35 mm
 - Wärmedämmung 180 mm
 - OSB Platte / Dampfsperre 25 mm
 - Installationshohlraum 50 mm
 - Lehmunterputz mit Putzgewebe 40 mm
 - Lehmoberputz pigmentiert 10 mm

- Fenster/Sonnenschutz:**
- Holzmetallfenster, 3-fach IV-Verglasung
 - Vertikalmarkise, Stoff, elektrisch betreiben

- Decke Obergeschoss:**
- Linoleum 5 mm
 - Unterlagsboden 55 mm
 - Trittschalldämmung 20 mm
 - Wärmedämmung 20 mm
 - Betonverbunddecke:
 - Überbeton 100 mm
 - Brettstapeldecke 180 mm
 - Installationshohlraum 280 mm
 - Akustikdecke 40 mm

- Decke Erdgeschoss:**
- Linoleum 5 mm
 - Unterlagsboden 55 mm
 - Trittschalldämmung 20 mm
 - Wärmedämmung 20 mm
 - Betondecke 300 mm
 - Installationshohlraum 540 mm
 - Akustikdecke 40 mm



Projekt o6	Baumnuss
Architektur	Galli Rudolf Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Westpol Landschaftsarchitektur, Basel

Das Projekt «Baumnuss» baut auf den vorhandenen baulichen und freiräumlichen Strukturen auf. Die bestehenden Klassentrakte werden als Kerne erhalten und mittels Anbauten und Aufstockungen erweitert. Der Spezialtrakt wird durch einen zum Schulhof orientierten Neubau ersetzt. Die Sportnutzungen werden angrenzend an das Rasenspielfeld zur Wiesenstrasse hin orientiert.

Die drei neuen Baukörper um den Pausenhof wirken sehr massiv und stehen trotz der versetzten Anordnung sehr eng beieinander. Der mittige Schulhof erlebt zwar durch die neuen Setzungen eine Aufweitung in Richtung des Rasenspielfeldes. Gleichzeitig wird die Anbindung des Hofes an die anderen Aussenräume der Schule durch die grosse Nähe der Gebäude erschwert. Dadurch wird auch eine gute Nutzung dieser Aussenräume im Schulalltag verhindert.

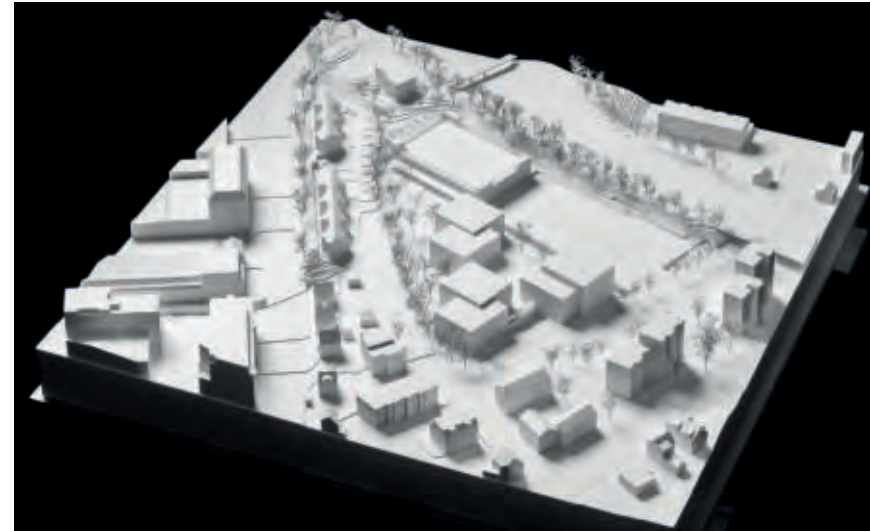
Als verbindendes Rückgrat der Schule wird entlang der Geländekante eine überdachte Erschliessungsachse eingeführt, die quer über das Areal reicht. Die freiräumlichen Qualitäten für Aufenthalt und Spiel dieser überdachten Achse werden infrage gestellt. Leider gelingt diesem Element auch nicht, angemessene Ankunftssituationen zu schaffen und die heute mangelhafte Hinterhofsituation

zu verbessern. Der Zugang quer über die Rampe von der Schöneggstrasse ist unbefriedigend. Die Schwierigkeiten im Umgang mit der Topographie zeigen sich auch beim Übergang vom Luberzenweg und der Wiesenstrasse und den Aussenplätzen auf dem Dach.

Gewürdigt wird der Erhalt des Baumbestands entlang der Wiesenstrasse und die Erweiterung und Verbindung entlang der Böschung.

Das Weiterbauen am Bestand wird nachvollziehbar aufgezeigt. Die neuen, an die bestehenden Kerne angefügten Klassentrakte, zeichnen sich durch sichtbare Holzbalkendecken aus, woraus sich ein interessantes Spiel zwischen Alt und Neu ergibt. Allerdings ergeben sich durch die Erweiterung auch sehr grosse Raumtiefen und viele nur indirekt belichtete Binnenräume.

Die Etappierung ist machbar. Die Nähe der Bauten während der Zwischenschritte kann für den Schulbetrieb zu Belastungen führen. Das Projekt erreicht bei leicht unterdurchschnittlicher Gebäudefläche und -volumen die geforderten Nutzflächen. Angaben zur Haustechnik fehlen.



Aufgrund der angemessenen thermischen Kompaktheit und des geringen Fensterflächenanteils kann aber der geforderte Nachhaltigkeitsstandard gut erfüllt werden. Die Lärmsituation ist gut berücksichtigt. Es wird nur ein Klassenzimmer mit Grenzwertüberschreitungen erwartet, welches lärmabgewandt belüftet werden kann.

Das Projekt «Baumnuss» zeigt eine interessante Strategie des Weiterbaus im Bestand, in dem es die bestehenden Strukturen aufnimmt und sie hin zu einem grösseren und dichteren Massstab entwickelt. Leider stösst diese Strategie immer wieder an Grenzen, sei es bei der Bewältigung der Topographie, bei der grossen Nähe der Bauten untereinander oder beim Auftakt an der Schöneeggstrasse.



Situation 1:1500





Erdgeschoss 1:800



3. Obergeschoss Klassentrakt 1:600



2. Obergeschoss Spezialtrakt 1:600



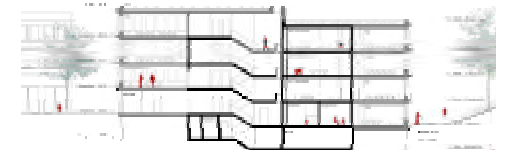
2. Obergeschoss Spezialtrakt 1:600



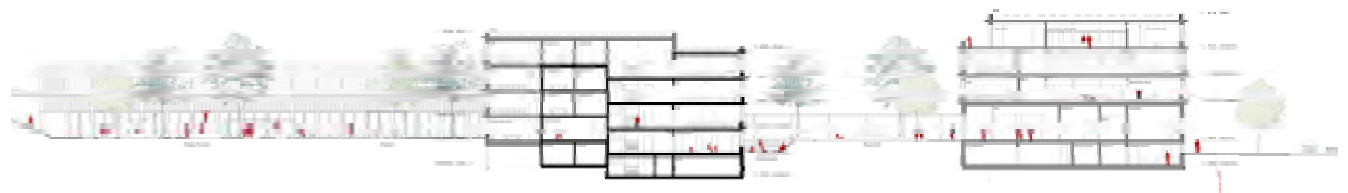
2. Obergeschoss, Klassentrakt 1:600



Ansicht Schöneggstrasse 1:1000



Schnitt Klassentrakt 2 1:1000



Schnitt Klassentrakt Spezialtrakt 1:1000



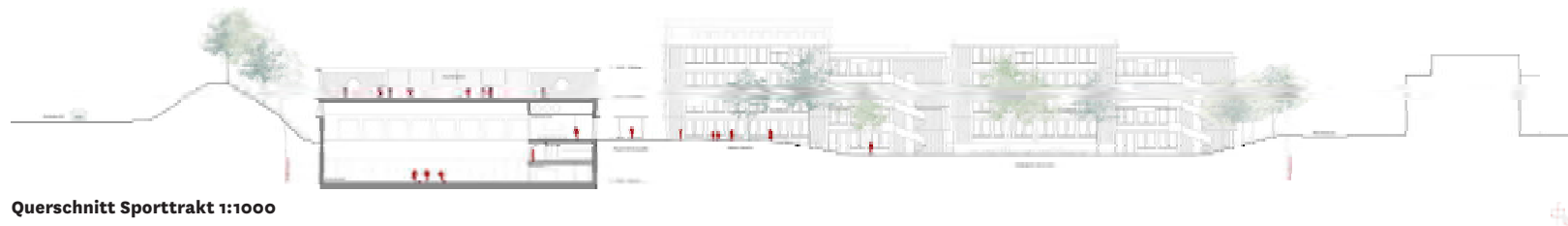
Untergeschoss Spezialtrakt 1:1000



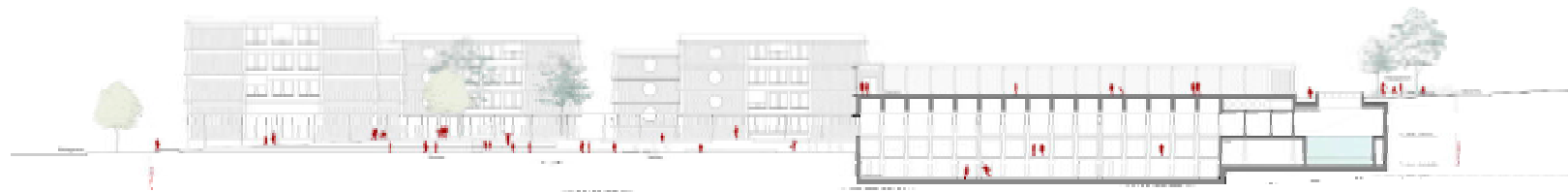
1. Untergeschoss Sporttrakt 1:1000



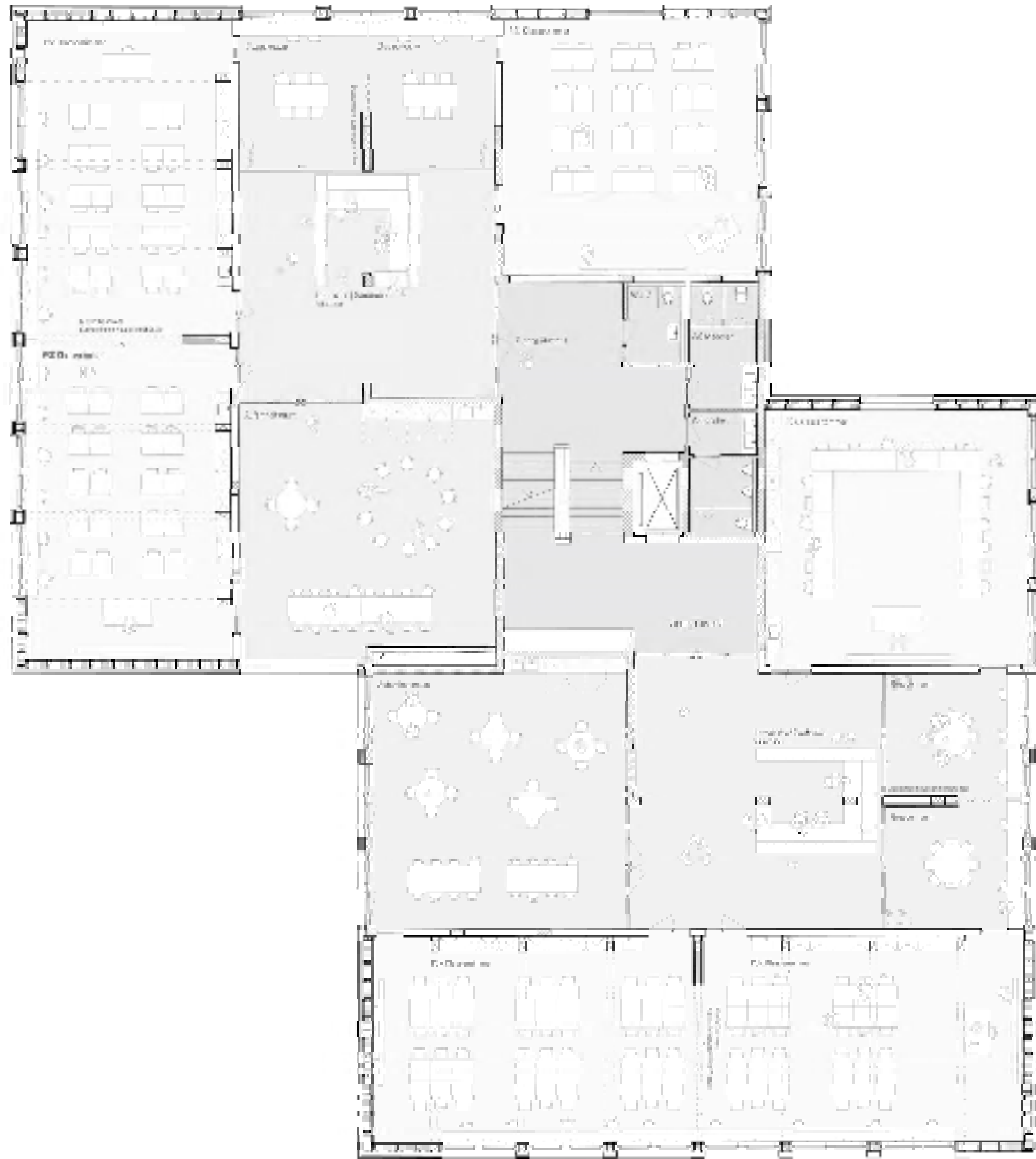
2. Untergeschoss Sporttrakt 1:1000

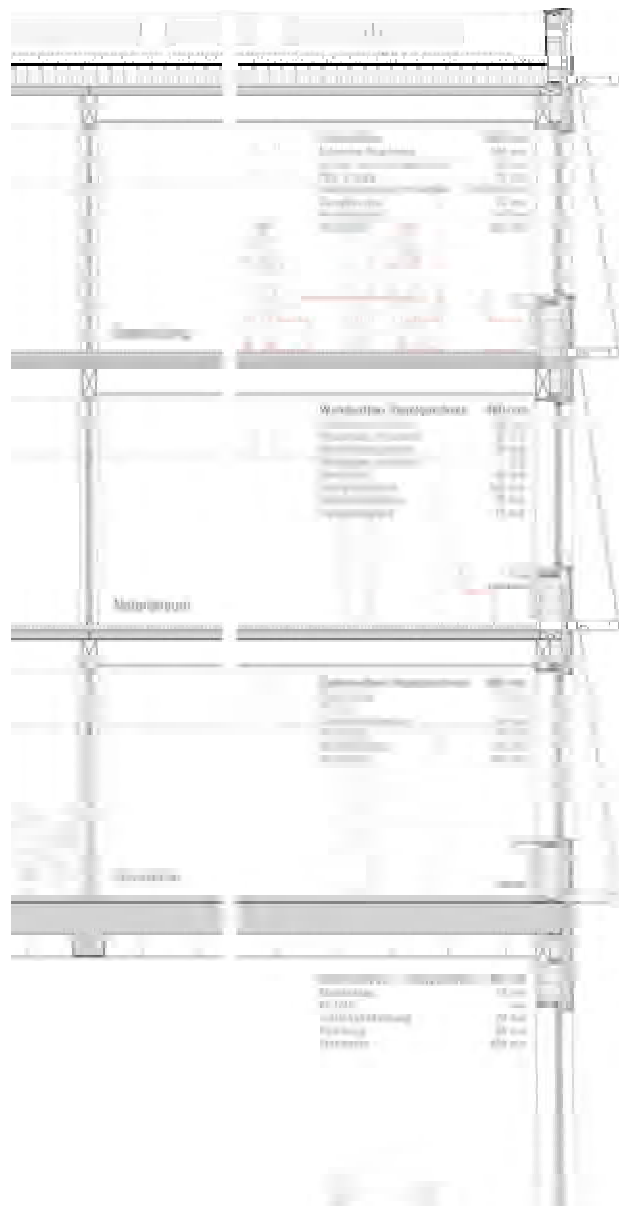


Querschnitt Sporttrakt 1:1000



Längsschnitt Sporttrakt 1:1000





Detailschnitt Spezialtrakt 1:100



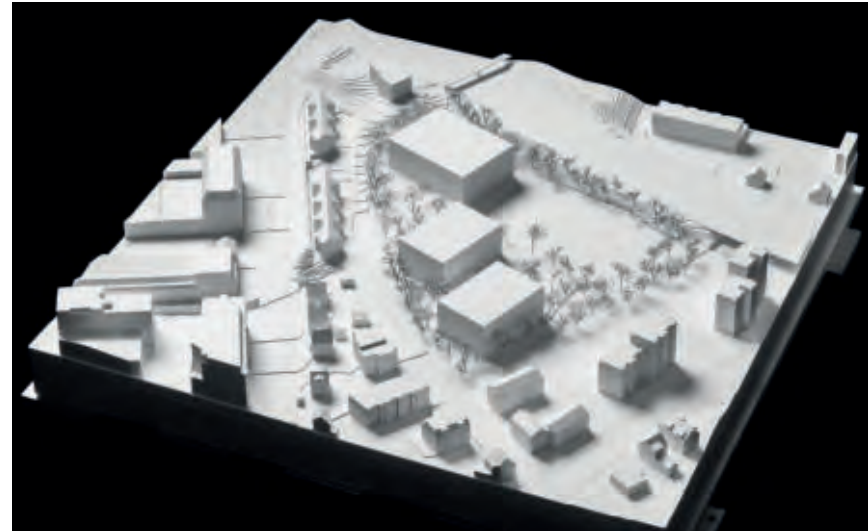
Projekt 07	IRMA
Architektur	ARGE Architekturbüro Bernhard Maurer, Zürich + Bak Gordon Arquitectos, Lissabon + GMS Partner, Zürich
Landschaftsarchitektur	raderschallpartner, Meilen

Drei kompakte, ähnlich hohe Neubauten ersetzen die alte Anlage. Zwischen den zwei eckständig zur Wiesenstrasse angeordneten Schulgebäuden liegt ein quadratischer, überdeckter Pausenbereich, der das neue Zentrum des Schulteils markiert. Konsequenterweise liegen hier die Gebäudeeingänge. Der Zugang für die Schülerinnen und Schüler erfolgt allerdings etwas umständlich von der Schöneeggstrasse her. Abgesetzt von den Schulbauten befinden sich im dritten, grösseren Volumen die Funktionen, die auch öffentlich genutzt werden können. Mit der Entscheidung die Gebäude orthogonal zum Sportplatz auszurichten, entstehen entlang der Wiesenstrasse dreieckige Aussenräume, die – bis auf den Zugang zum Multifunktionsgebäude – schwierig zu bewältigen sind.

Das Projekt schliesst den vorhandenen Baumgürtel im östlichen Bereich und auch im Norden an der Schöneeggstrasse. Leider sind die Qualitäten des Grünraums nicht weiter ausgearbeitet. Eine zentrale Achse verbindet von der Schöneeggstrasse kommend in Richtung Sporthalle die Freiräume der Anlage. Der Aussenraum der Mensa kommt im Süden am Fusse der Böschung zu liegen und ist an diesem Ort nicht wirklich attraktiv in die Schulanlage eingebunden. Die Topographie der Anlage scheint nicht abschliessend gelöst. Das Rasenspiel-

feld wird im Gefälle angelegt, um grosse Treppenanlagen zu vermeiden. Diese würden allerdings bei einer korrekten Planung im Nachhinein alle noch dazu kommen.

Beide Schulgebäude sind ähnlich aufgebaut mit gemeinsamen Nutzungen im Erdgeschoss und den Spezialräumen in den obersten Geschossen. Die Klassenzimmer sind effizient, ringförmig um einen Treppenkernel angeordnet, so dass die Halle in der Mitte zwar gross ausfällt aber nur schlecht belichtet ist. Mit ihren schmalen Raumproportionen sind die Gruppenräume wenig attraktiv. Die Schwimm- und Turnhallen sind gut belichtet und attraktiv auf den grossen Freiraum mit dem Sportplatz ausgerichtet, der Allwetterplatz auf dem Dach vervollständigt das verlangte Sportangebot. Gut sichtbar auf die Wiesenstrasse ausgerichtet, liegt das gemeinsame Foyer, an das die Mensa und die Aula anschliessen. Mit der Fensterfront an der Schmalseite des Raums sind aber nicht alle Bereiche der Mensa gleich gut belichtet. Obwohl das Erdgeschoss der Topographie angepasst wurde und höher liegt als bei den beiden Schulgebäuden scheint die steile Böschung mit der üppigen Begrünung den Aussenbereich zu erdrücken und die Belichtung der Mensa zusätzlich einzuschränken.



Das Äussere der weitgehend als Holzbau konzipierten Gebäude ist von horizontalen Fensterbändern und hinterlüfteten Aluminiumblechen geprägt, die dem Ensemble einen aufgeräumten, aber wenig passenden Ausdruck für eine Grundschule verleihen.

Wegen des Unterschreitens des mittleren Grundwasserspiegels sind für das Schwimmbad aufwendige Ersatzmassnahmen erforderlich. Dank der einfachen, ökologischen Bauweise handelt es sich um ein vergleichsweise Ressourcen schonendes Projekt. Die Kennwerte liegen jedoch im oberen Bereich sämtlicher Projekte. Die Lärmsituation ist gut berücksichtigt

Die ortsbauliche Setzung reagiert wenig sensibel auf das dreieckige Grundstück und die Nutzungen, von denen man sich einen Mehrwert für das Quartier erhofft, liegen zu stark versteckt hinter den Schulgebäuden. Generell wird die Adressierung im hinteren Bereich der Anlage kritisiert. Defizite finden sich auch beim Aussenraum der Mensa.

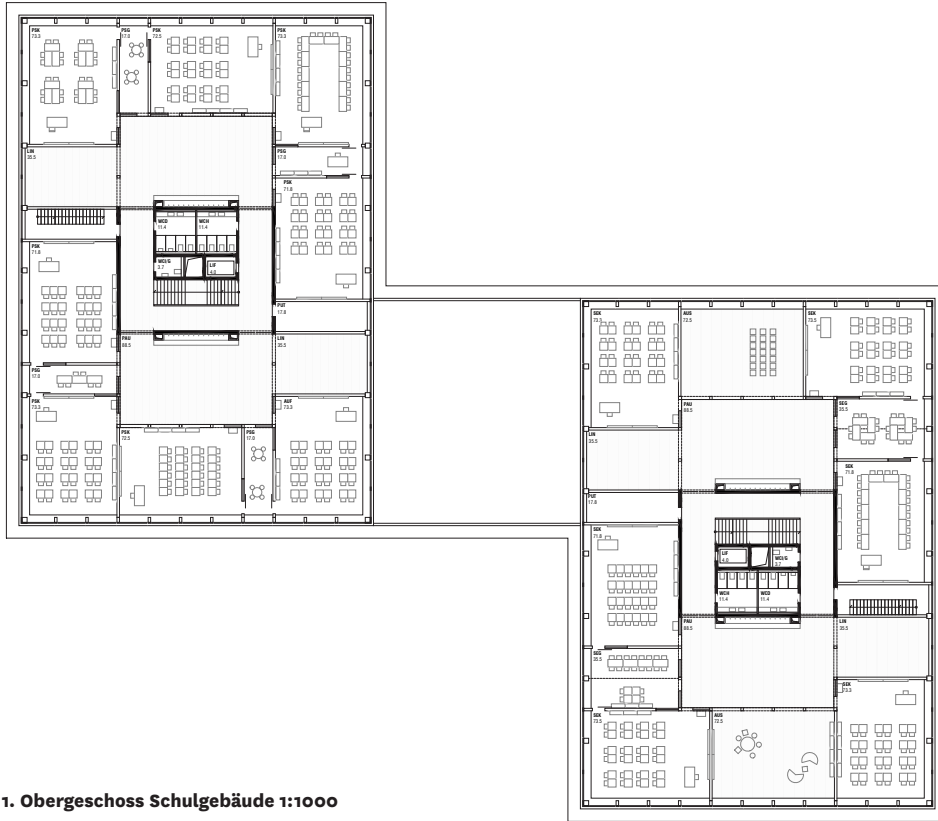


Situation 1:1500





Erdgeschoss 1:800



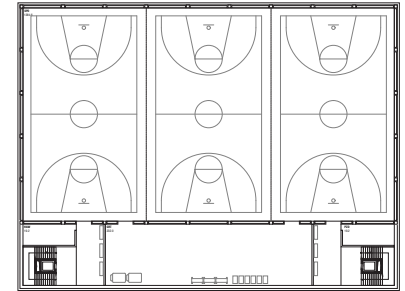
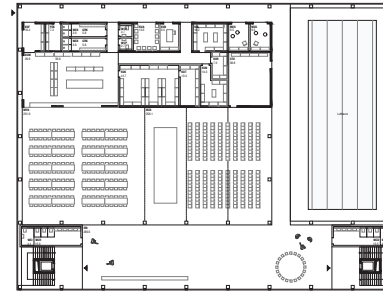
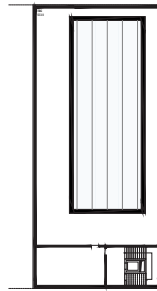
1. Obergeschoss Schulgebäude 1:1000



3. Obergeschoss Schulgebäude 1:1000



Längsschnitt Nord, Ansicht Schöneggstrasse 1:1000

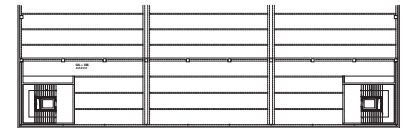


2. und 1. Untergeschoss Multifunktionsgebäude 1:1000

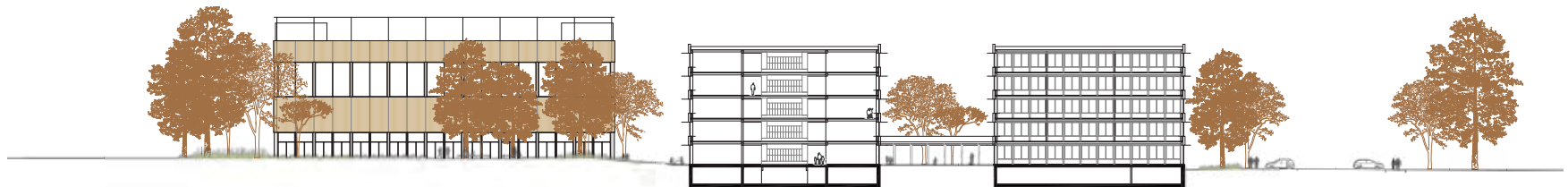
Erdgeschoss und 1. Obergeschoss Multifunktionsgebäude 1:1000



Ansicht West, Längsschnitt Multifunktionsgebäude 1:1000



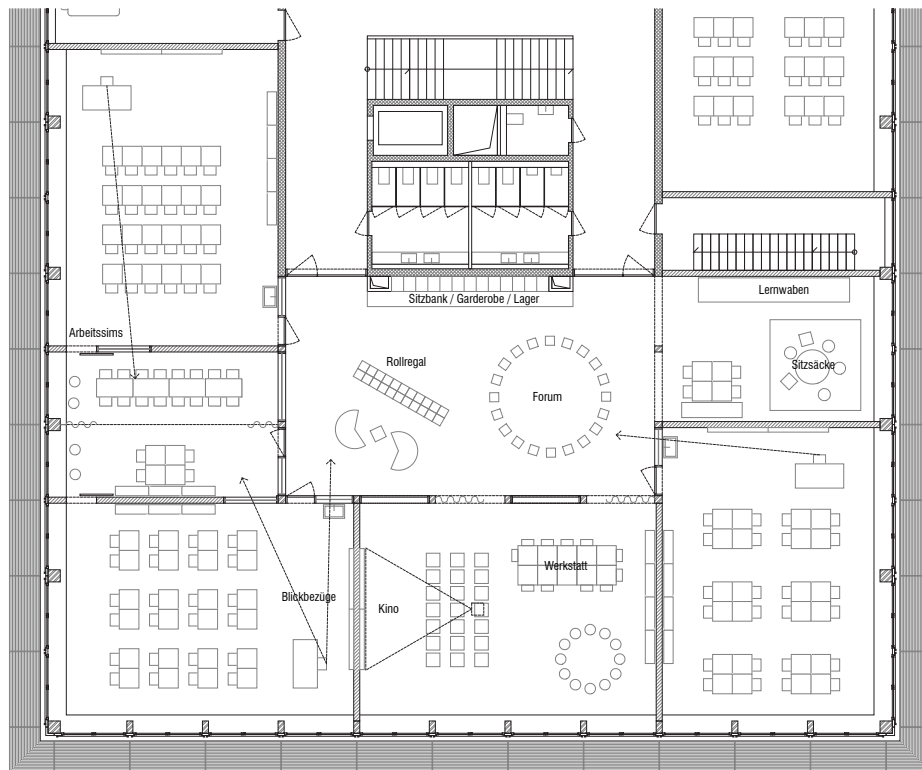
Galerie 1:1000



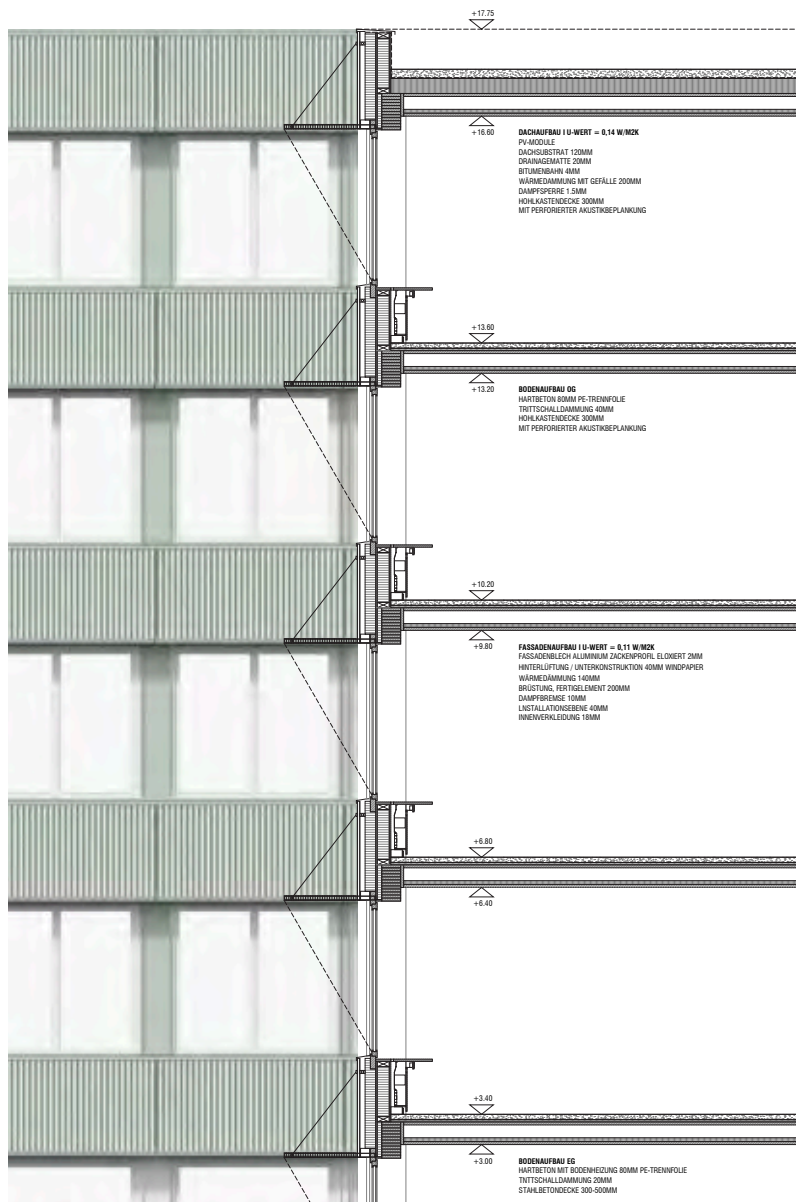
Ansicht Ost, Längsschnitt Schulgebäude 1:1000



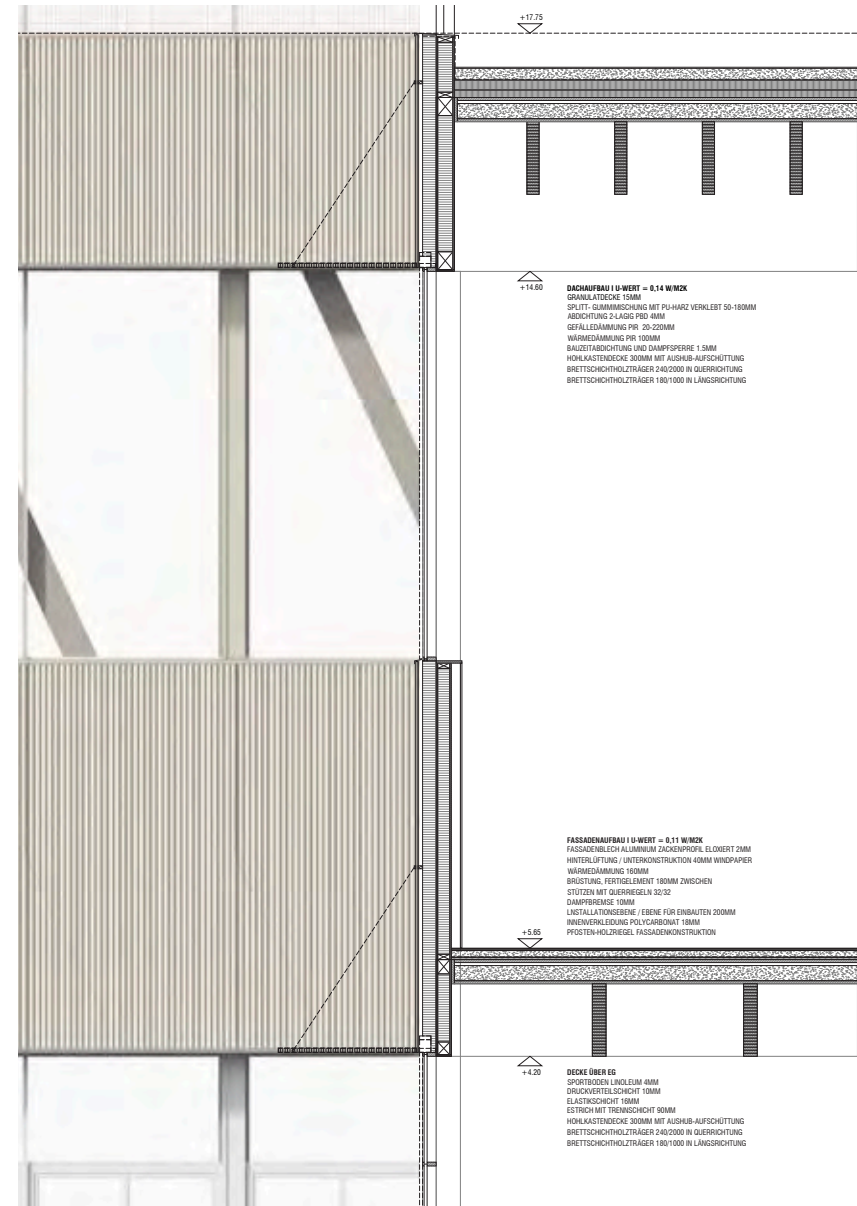
Querschnitt Multifunktionsgebäude, Ansicht Süd 1:1000



Cluster 1:250



Detailschnitt Schulgebäude, Allgemeines Gebäude 1:100



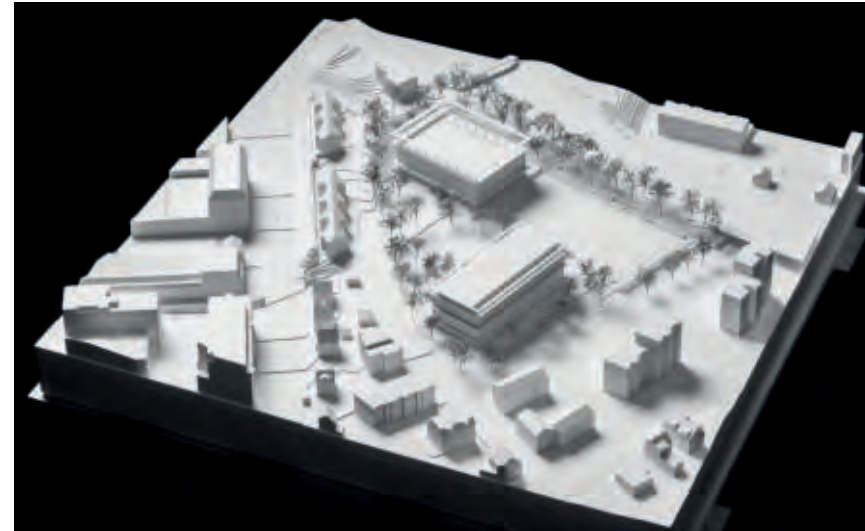
Projekt og	DREI.KLANG
Architektur	MAK architecture, Zürich
Landschaftsarchitektur	KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich

Zwei mächtige Bauvolumen, eines für beide Schulen und das andere für den Spezialtrakt, und die grosse Spielwiese, definieren, streng orthogonal zueinander ausgerichtet, den recht entspannt wirkenden Städtebau dieses Neubauprojektes. Zwar setzt ein doppelgeschossiger Velounterstand – gebaut aus den farbigen Stützen der heutigen Verbindungsdächer, als Auftakt für die Erschliessungsachse – einen speziellen Akzent an der Schöneggstrasse, die beiden Hauptzugänge liegen jedoch an der Wiesenstrasse, wo ein Allwetterplatz den zentralen Pausenraum definiert. Beide Gebäude sind ähnlich hoch, der Schultrakt ist sechsgeschossig, der Spezialtrakt erscheint mit den ringsum stark ausgebildeten Ballfängern ähnlich voluminös und verlangt wegen der, wie eine Fassade zu taxierenden Pergola nach einem grösseren Grenzabstand. Primar- und Sekundarschule samt den Fachräumen und den beiden Kindergärten sind unter einem Dach untergebracht, was als eher schwierig bezeichnet wird. Ungünstigerweise liegt die Anlieferung ebenfalls beim Haupteingang.

Das Projekt schafft vielfältige Freiräume, die von Grösse und Proportion ansprechend gegliedert sind und in der Anlage gut zu liegen kommen. Der Allwetterplatz ist ebenerdig ebenfalls gut integriert. Der Grüngürtel wird auch im

Bereich der Schöneggstrasse erweitert und fasst so die komplette Anlage zusammen. Es entsteht eine spannende Abfolge von Freiräumen, die keine Restflächen kreieren, sondern die Anlage komplett bespielen. Das Thema «Reuse» wird als Thema auch im Aussenraum mit aufgenommen, indem die Dächer des heutigen Pavillons als grossflächiger Plattenbelag verwendet werden. Es entstehen vielfältige und kleinteilige Aussenräume, teilweise mit viel Mehrwert und einem Beitrag zum Thema Biodiversität, Hitzeminderung und Stadtklima.

Es gibt nur einen breiten Haupteingang ins Schulhaus, was zu Konflikten unter der Schülerschaft führen kann. Einzig die Kindergartenskinder können zwei separate Eingänge auf der Rückseite benutzen. Aus der grosszügigen Eingangshalle führen zwei einläufige Treppen in die Obergeschosse mit den jeweils drei Klassenclustern pro Etage. Verbunden über einen breiten Erschliessungsbereich lassen sich diese gut zusammenschliessen. Die mittlere Einheit ist jedoch vom Rauf- und Runtergehen mehr betroffen als die Randeinheiten. Da die Treppen (vertikale Fluchtwege) gemäss Brandschutzvorschriften nicht nur im Brandfall abgeschlossen sein müssen, können diese Störungen minimiert werden. Im breiten Korridor lassen sich zwar Lernnischen einrichten, die Belichtung über die



Gruppenräume und abschliessbaren Aufenthaltsbereiche ist jedoch nicht optimal. Die Arbeitsplätze für Lehrpersonen sind in den Clustern integriert und vor jedem Gruppenraum liegt eine vielseitig nutzbare Loggia. Allgemein sind die Wege kurz und übersichtlich. Zwei lange Dachterrassen vervollständigen das Angebot an Aussenflächen, leider können diese gemäss Brandschutzrichtlinien nicht mit ständigen Arbeitsplätzen genutzt werden, solange kein direkt ein Korridorbereich anschliesst. Gerade in diesem grossen Schulgebäude wird eine Struktur, die eine familiäre Atmosphäre ermöglichen würde, vermisst.

Im Sport- und Betreuungstrakt besticht das Erdgeschoss mit seiner Offenheit. Mensa und Schwimmhalle sind dadurch trotz ihrer peripheren Lage für Quartierbewohnende gut sichtbar. Auch die Lage der Turnhallen im ersten Obergeschoss kann als Zeichen gelesen werden. Vor der Schwimmhalle liegt, geschützt durch einen Baumfilter, eine kleine Liegewiese.

Strukturiert werden die Gebäude mittels horizontaler Vordächer aus PV-Elementen, den Fensterbändern und der filigranen Holzstruktur. Gleichzeitig gibt ihnen die helle Farbe eine gewisse Leichtigkeit, denn nicht nur die Vordächer, auch die Fassaden, bestehen aus weissen Solarmodulen.

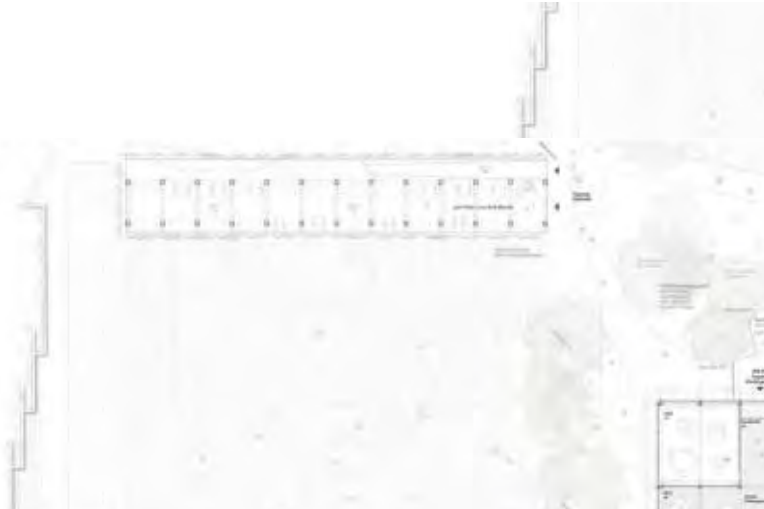
Wegen der knappen Raumhöhen (Oberkante bis Oberkante 3.50 m) weisen die relativ tiefen Klassenzimmer dunklere Zonen auf. Die gute Kompaktheit mit kleinen Geschossflächen und die ökologische Bauweise ergeben durchschnittliche Werte bzgl. Nachhaltigkeit, trotzdem gehört das Projekt zu den teuersten. Grundsätzlich ist die Lärmsituation gut berücksichtigt. Zwei kritische Klassenzimmer können lärmabgewandt gelüftet werden.

Das Projekt «DREI.KLANG» nutzt die Chance einer Neubebauung indem das Raumprogramm in zwei Gebäuden konzentriert wird und dadurch viel Aussenraum frei bleibt, welcher abwechslungsreich gestaltet wurde und sowohl von der Schülerschaft als auch der Quartierbevölkerung gut genutzt werden kann. Leider ist der Hauptzugang ins Areal an der Schöneeggstrasse zu schwach ausgebildet, um die umständliche Bewegungsführung zum Haupteingang ins Schulgebäude wettzumachen. Gleichzeitig wird der Entscheidung, sämtliche Unterrichtsräume für alle Stufen in einem Gebäude mit zentralem Eingang und gemeinsamen Treppenanlagen zu konzentrieren als nicht zielführend bewertet.



Situation 1:1500

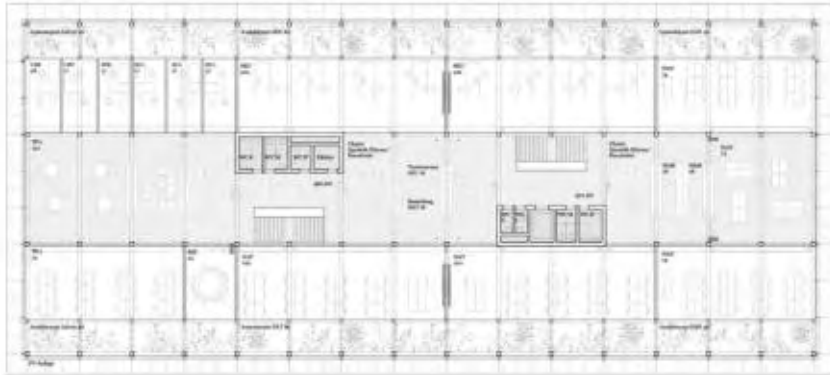




Erdgeschoss, Ausschnitt Velohaus 1:800



Erdgeschoss 1:800



Dachgeschoss Schulhaus 1:600



3. und 4. Obergeschoss Schulhaus 1:600



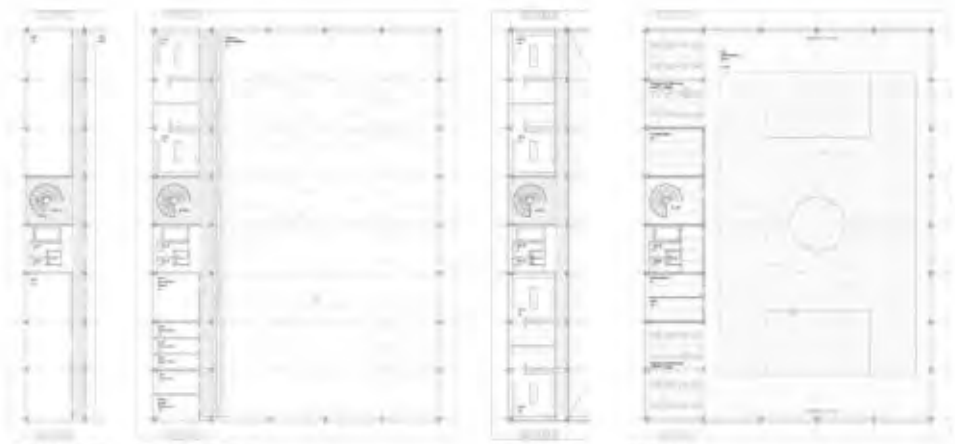
1. Obergeschoss Schulhaus 1:600



Ostansicht öffentliches Gebäude, Querschnitt Schule 1:1000



Längsschnitt Schule, Nordansicht öffentliches Gebäude 1:1000



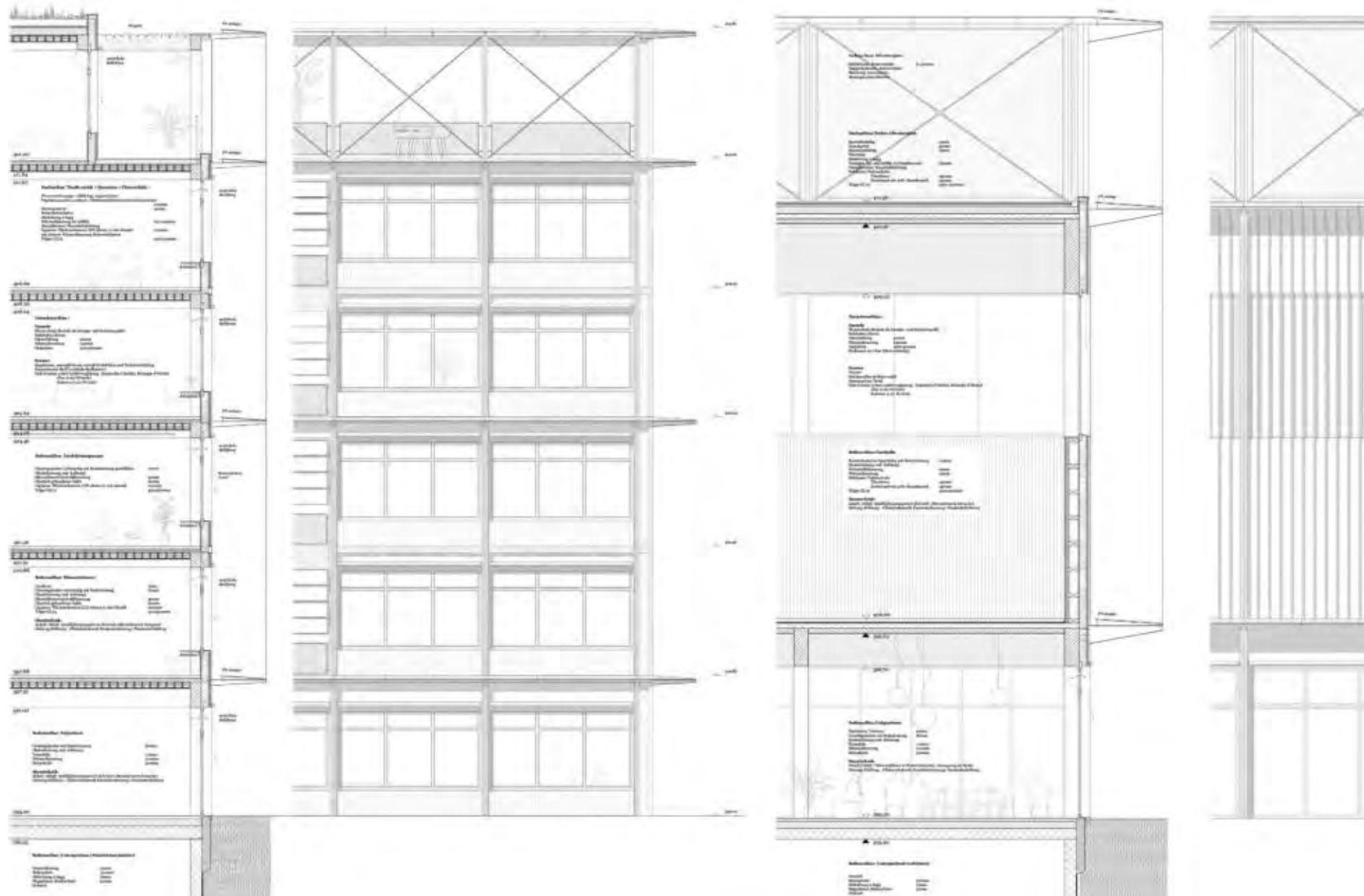
1. bis 3. Obergeschoss und Dachgeschoss öffentliches Gebäude 1:1000



Westansicht Schule, Längsschnitt öffentliches Gebäude 1:1000



Querschnitt öffentliches Gebäude, Südansicht Schule 1:1000



Detailschnitt Schule, Sport 1:150

Projekt 10	COCON
Architektur	Waeber / Dickenmann / Steinegger / Partner, Zürich
Landschaftsarchitektur	Fischer Landschaftsarchitekten, Richterswil

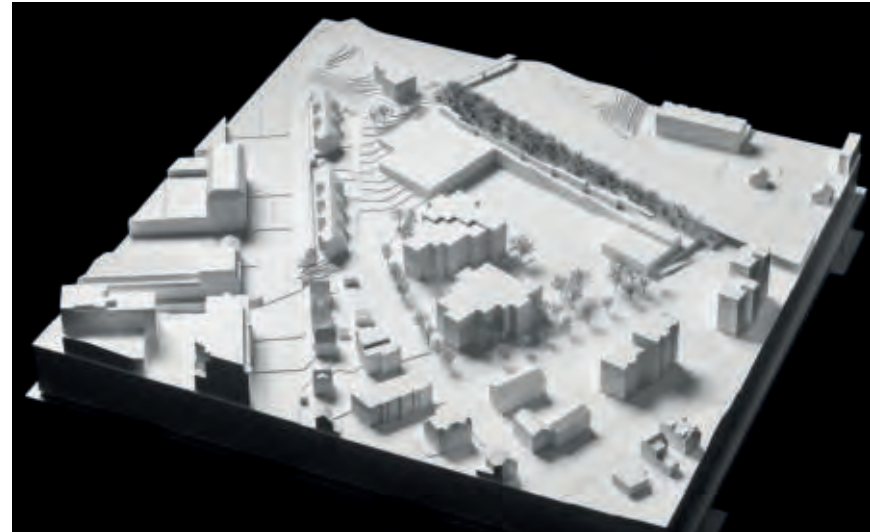
Die Verfassenden schlagen eine differenzierte Haltung im Umgang mit dem Bestand vor. Die zwei bestehenden Schultrakte werden in ihrem Kern erhalten und durch Anbauten so ergänzt, dass ein Trakt die Primar- und ein Trakt die Sekundarschule aufnehmen kann. Zwei flachere Neubauten mit den lärmunempfindlichen Spezialnutzungen Aula, Mehrzweckraum, beziehungsweise Sporthalle und Schulschwimmbekken hingegen werden zur Autobahn hin angeordnet und spannen die Spielwiese auf. Als baulicher Lärmschutz und Abgrenzung zur Autobahn wird zusätzlich eine zweigeschossige Mauer aus Steingitterelemente vorgeschlagen, welche in erhöhter Lage den öffentlichen Weg von der Schöneeggstrasse zur Südwestecke des Areals aufnimmt und mit Treppengängen zur Spielwiese überleitet. Dieser Eingriff kann nicht überzeugen, da der Weg für die Öffentlichkeit sehr beengt erscheint und der massive Eingriff das Areal nur bedingt vor Lärm schützt.

Die beiden erweiterten Schulbauten stehen in Grünflächen und sind für die Erschliessung an eine innere Wegachse angeschlossen, welche von der Schöneeggstrasse bis zum Sportgebäude führt. Für die Ausgestaltung der Frei-

räume und den Umgang mit der differenzierten Topographie werden aber nur wenig detaillierte Aussagen gemacht, sodass die Qualitäten der Grünräume kaum beurteilbar sind.

Die räumlichen Ergänzungen der Bestandsbauten sind grundsätzlich gut angeordnet und erlauben die Unterrichts- und Gruppenräume sinnvoll zu den gewünschten Clustern zusammenzuschliessen. Fragen entstehen hingegen zum Verhältnis von Abbruch und Erhalt. Vor allem der fragmentierte Erhalt der Treppenanlage bei der Primarschule überzeugt nicht. In der Organisation fehlen zudem den Kindergärten eigenständige Zugänge. Beim Mensa-Gebäude stellen sich aufgrund der Lage auf der Zivilschutzanlage auch Fragen zum Tragwerk. Attraktiv andererseits sind deren Raumorganisation und klare Orientierung zum Vorplatz. Gut gelöst sind auch beim Sport-Gebäude die räumliche Organisation und die Versorgung der Hallenräume mit Tageslicht.

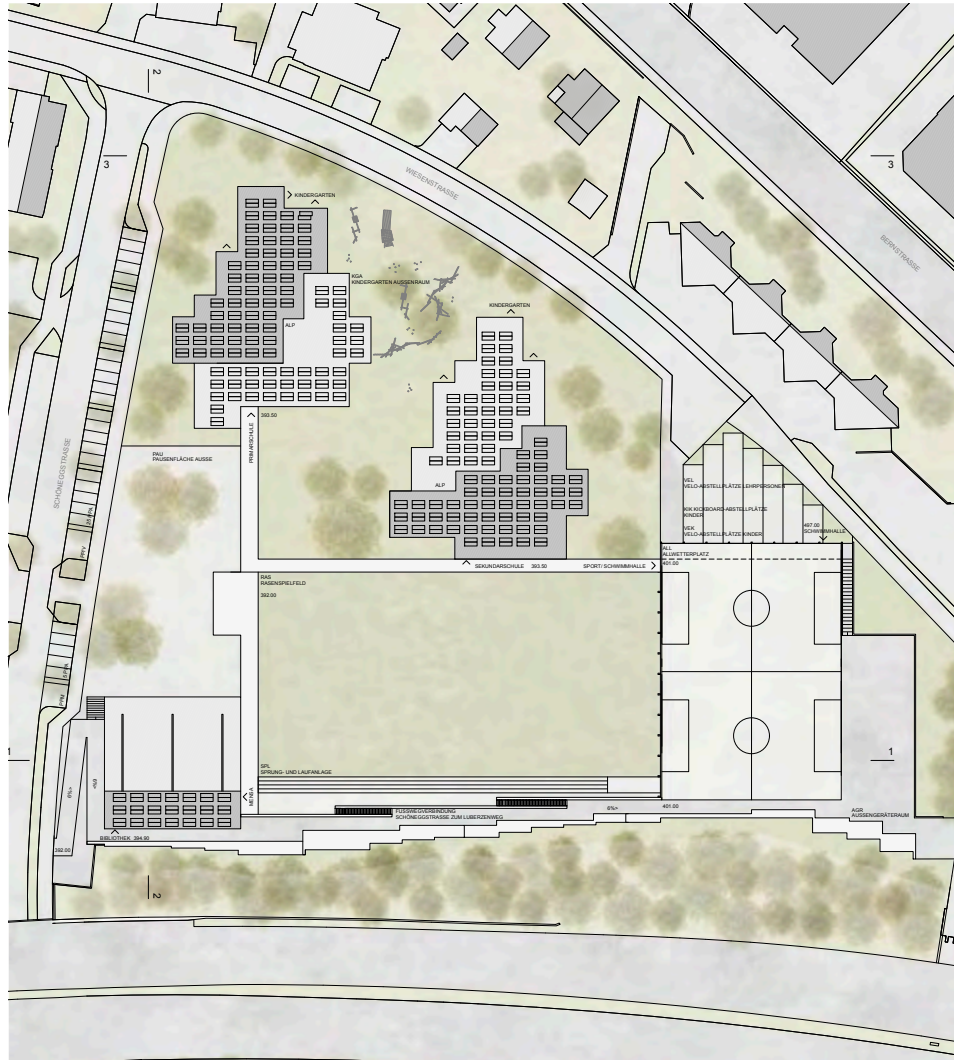
Für die architektonische Erscheinung werden sowohl die erweiterten Bestands-, wie auch die Neubauten mit einer einfachen, vertikalen Holzschalung ein-



gekleidet. Diese überspielen zwar die Entstehungszeiten der verschiedenen Bauten, ermöglichen aber, alle Gebäudetypen zu einem überzeugenden Ensemble zusammenzuführen.

Das Projekt erreicht bei den Neubauten eine Kompaktheit, welche mittlere Erstellungskosten und eine durchschnittliche Wirtschaftlichkeit erwarten lässt. Bezüglich der Nachhaltigkeit weist das Projekt dank dem teilweisen Erhalt der Bestandsbauten eine überdurchschnittlich gute CO₂-Bilanz auf. Grundsätzlich ist die Lärmsituation berücksichtigt. Bei einzelnen Räumen wird aber die Lüftungsmöglichkeit kritisch beurteilt.

Das Projekt «COCON» schlägt eine gute ortsbauliche Setzung und eine klare Haltung im Umgang mit dem Bestand vor. Kritisch beurteilt werden aber der Umgang mit der Topographie und die Gestaltung der Freiräume. Nicht überzeugen kann der Vorschlag der massiven Mauer aus Steingitterelementen als Lärmschutz.

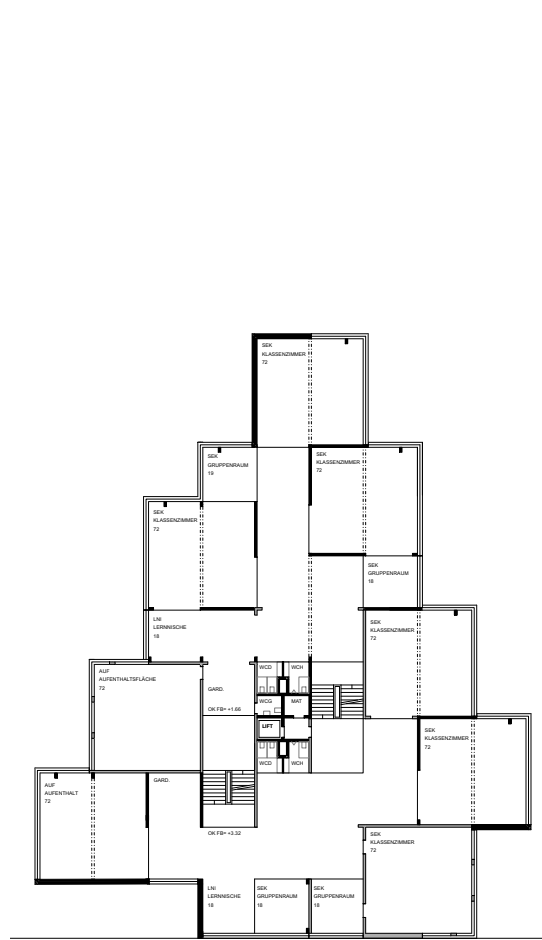


Situation 1:1500

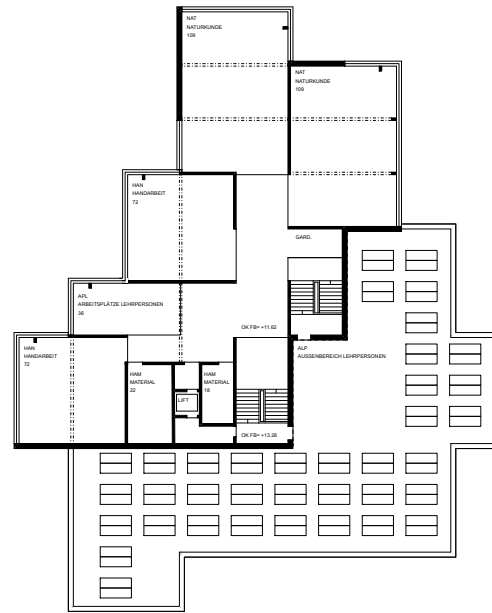




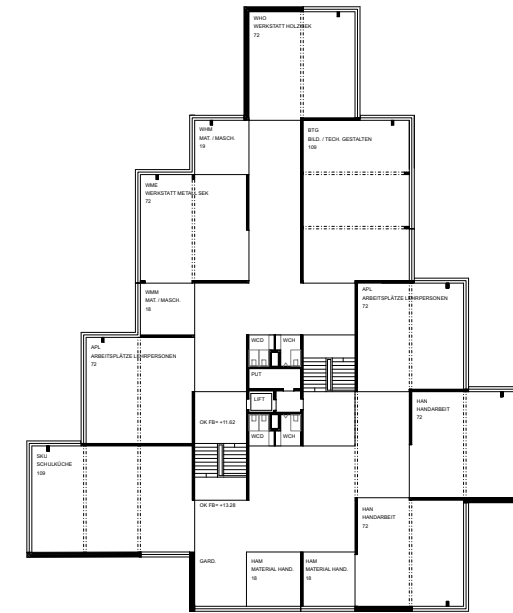
Erdgeschoss 1:800



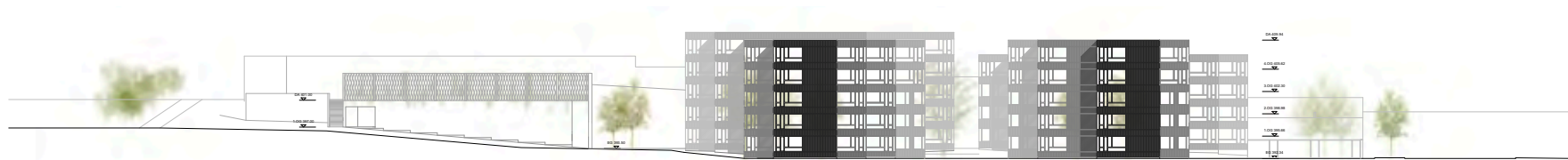
1. und 2. Obergeschoss Sekundarschulhaus 1:600



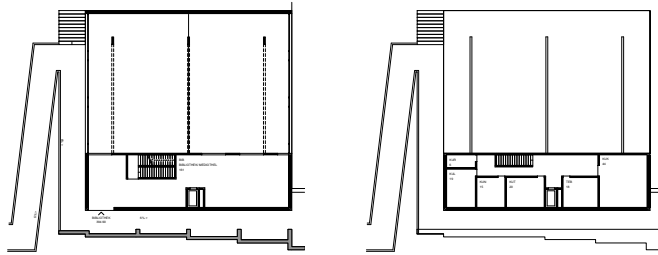
4. Obergeschoss Primarschulhaus 1:600



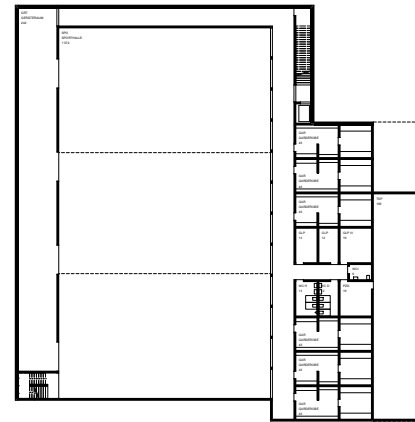
4. Obergeschoss Sekundarschulhaus 1:600



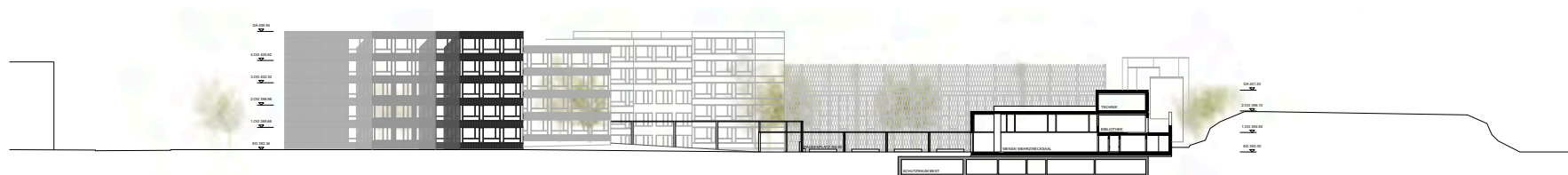
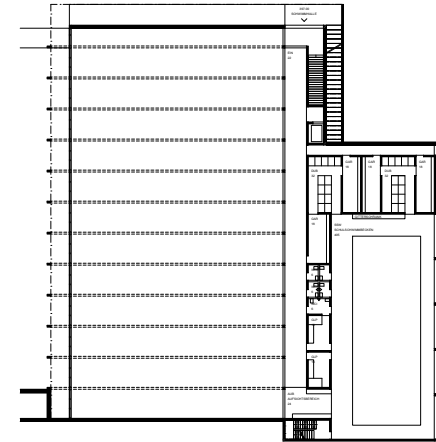
Querschnitt Sekundarschulhaus, Ostfassade Primarschulhaus 1:1000



1. und 2. Obergeschoss Mensa und Bibliothek 1:1000



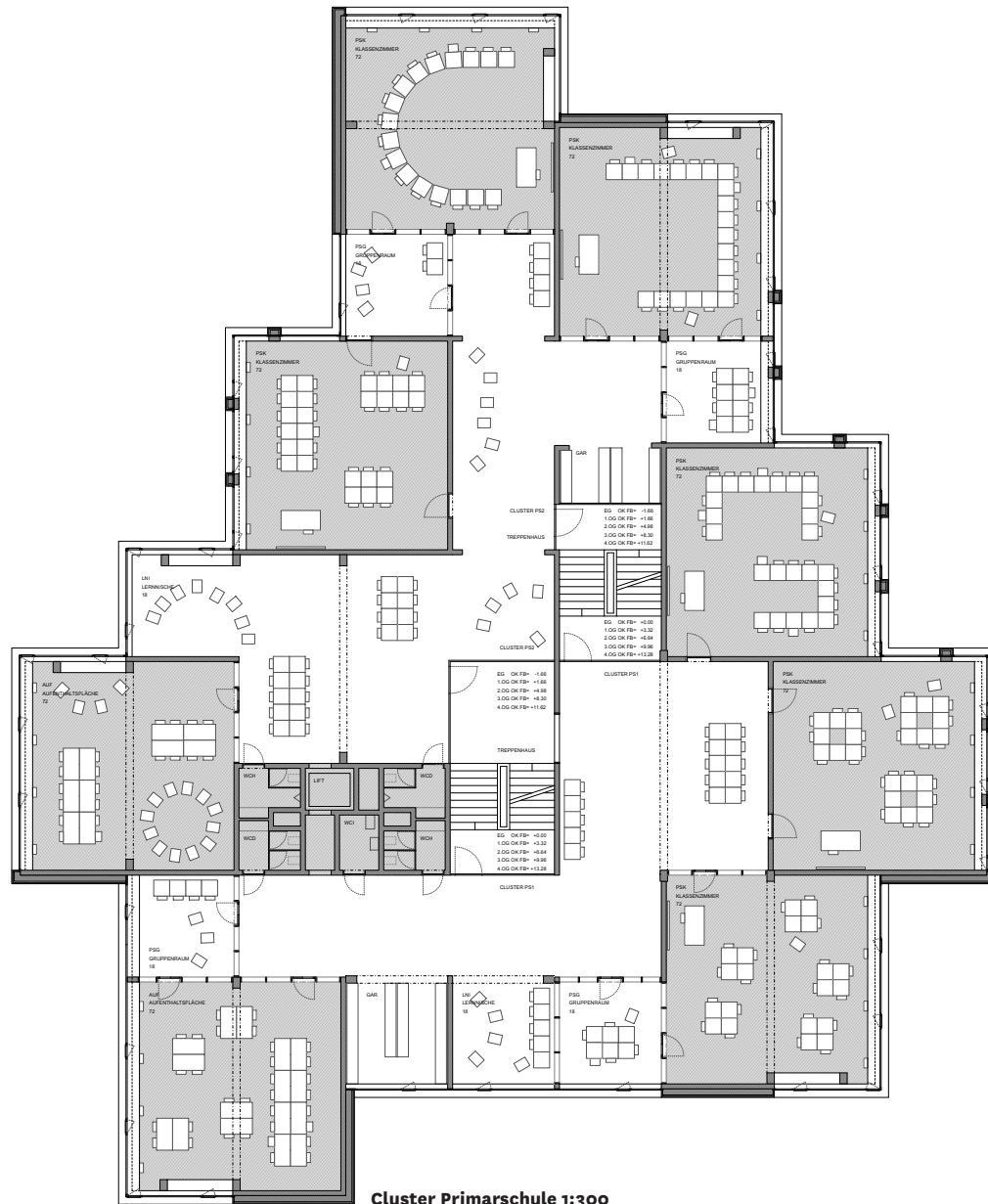
Untergeschoss und 2. Obergeschoss Sport- und Schwimmhalle 1:1000

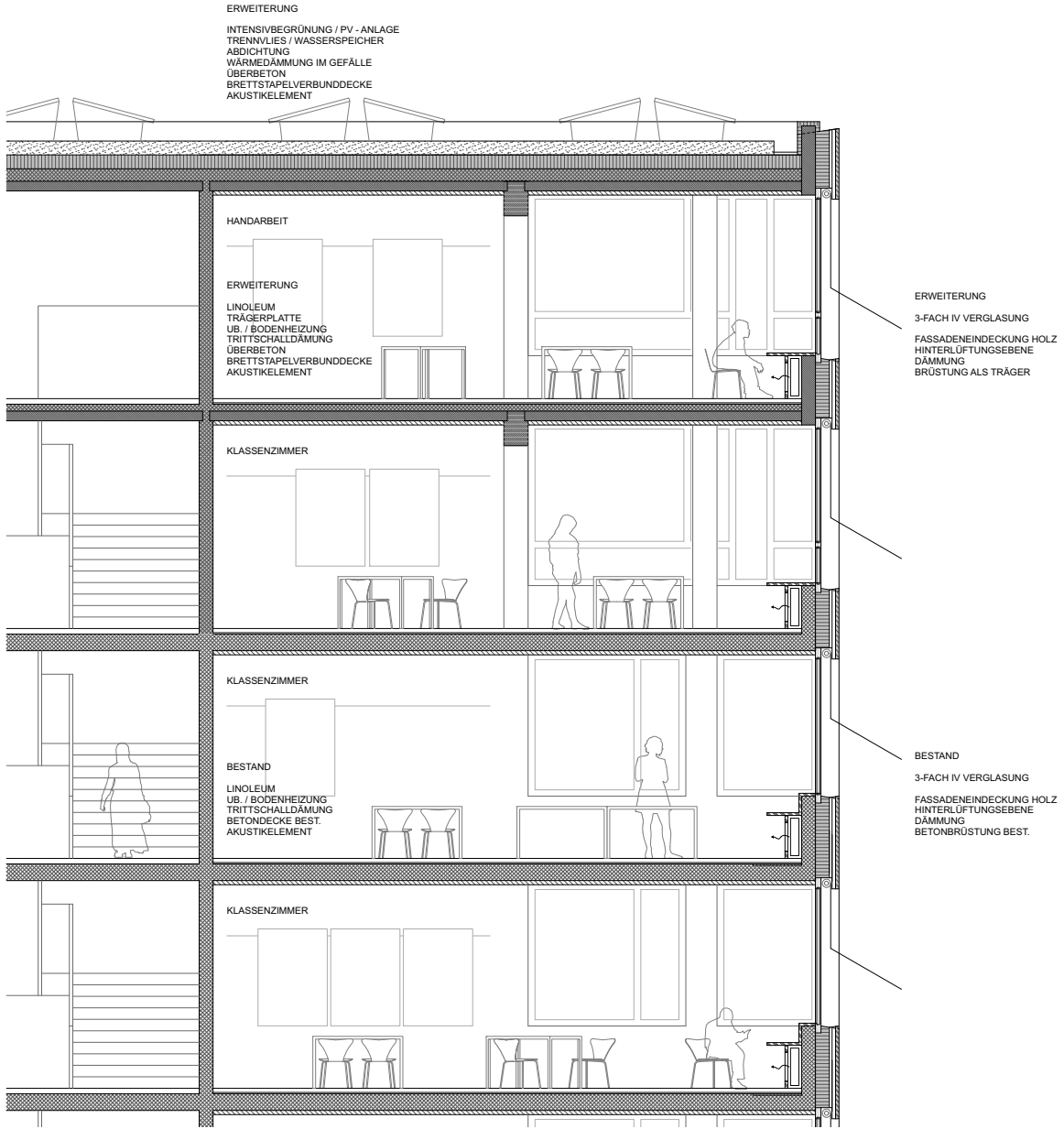


Südansicht Schule, Querschnitt Areal 1:1000



Längsschnitt Areal, Ostansicht Schule 1:1000





Detailschnitt 1:100

Projekt 11	LUBI (1)
Architektur	Armon Semadeni Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau

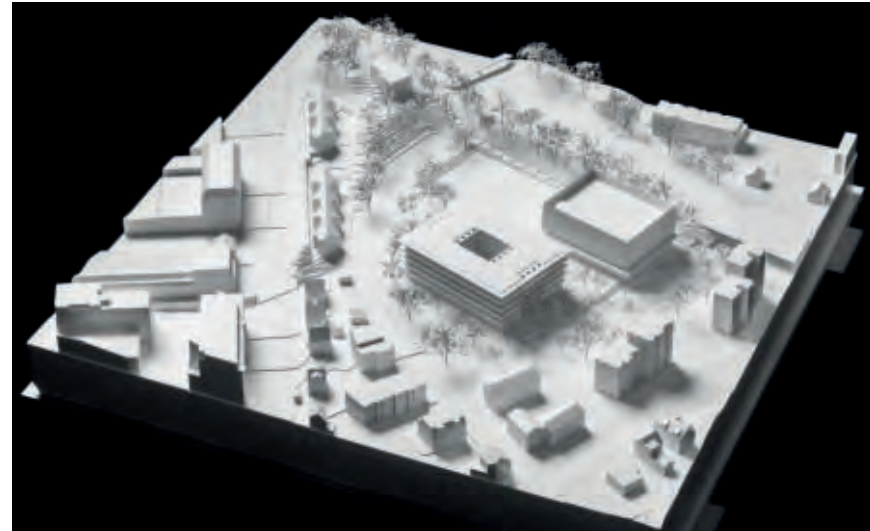
Als Strategie im Umgang mit dem Bestand entscheiden sich die Verfassenden für den eindeutigen Abbruch und die Ausbildung von zwei grossen Neubauten. Diese besetzen die nördliche Kante an der Schöneggstrasse und schaffen zueinander leicht abgedreht einen kleinen Vorplatz und einen gassenartigen Zwischenraum, welcher zur Spielwiese führt. Der verbleibende Bereich des Areals umrandet parkartig die beiden Neubauten. Leitidee dieser besonderen Anordnung ist der Lärmschutz, indem das Gebäude zur Autobahn hin mit lärmunempfindlichen Räumen den baulichen Lärmschutz für das andere Gebäude bildet. Nebst diesem Vorteil wirkt die städtebauliche Setzung aber etwas zufällig, schafft wenig besondere Qualitäten bei den Freiräumen und kann insgesamt nicht überzeugen.

Um das neue Schulgebäude wird in alle Richtungen ein gleich gestalteter Freiraum ausgebildet. In einer befestigten Fläche liegen bepflanzte Inseln, welche sich nach Osten hin verdichten. Die Qualitäten dieser Inseln sind gleichförmig und nicht weiter differenziert. Der Umgang mit der Topographie ist kaum bearbeitet, einzig ist der starke Einschnitt des Allwetterplatzes in die südliche Böschungssituation erkennbar. Auch die Gestaltung des Innenhofs des Schul-

gebäudes ist für die Schulnutzung nur beschränkt sinnvoll, da diese Nutzung Lärm erzeugt und den Unterricht in den oberen Geschossen stören würde.

Das Schulhaus beinhaltet alle Unterrichtsräume und das Sporthaus alle Sportnutzungen mit den zugehörigen Nebenräumen. Das Schulhaus wird als Hofgebäude so konzipiert, dass der nördliche Flügel der Obergeschosse die Sekundar- und der südliche Flügel die Primarschule aufnimmt. Wie erwünscht können hier die Unterrichts- und Gruppenräume als Cluster gut organisiert und mit Tageslicht versorgt werden. Im Erdgeschoss werden die Kindergärten mit eigenen Eingängen nach Osten und die Aula, Mensa und Bibliothek hin zur westlichen Gasse untergebracht. Im Sporthaus sind auf Ebene Erdgeschoss die Schulschwimmanlage und alle Garderoben, darüber die Dreifachturnhalle und auf dem Dach ein Hartplatz angeordnet. Mit dieser Organisation kann der Anspruch eines öffentlichen Quartiertreffpunktes nur bedingt erfüllt werden.

Die architektonische Erscheinung der beiden Häuser wird bewusst verschieden ausgebildet. Während das Schulhaus in den Obergeschossen mit schatten-



spendenden Vordächern horizontal gegliedert ist, erhält das Sporthaus umgehend eine mehrgeschossige, schräg geneigte, glatte Haut aus Photovoltaik-Elementen. Diese Differenzierung erscheint aber sehr stark, was die Ensemble-Wirkung der beiden Bauten schwächt.

Das Projekt weist eine gute Kompaktheit der Neubauten auf und lässt durchschnittliche Erstellungskosten erwarten. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit erreicht das Projekt durch den Abbruch der Bestandsbauten aber eine schlechtere CO₂-Bilanz.

Die auf den Lärmschutz ausgerichtete Anordnung der Neubauten führt zu einer gut gelösten Lärmsituation, welche städtebaulich aber nicht überzeugt. Auch die Gestaltung der Freiräume oder der Umgang mit der Topographie werden kritisch beurteilt. Positiv zu erwähnen sind aber die gute Versorgung der Neubauten mit Tageslicht und die klare Clusterbildung der Unterrichtsräume im Schulhaus.



Situation 1:1500





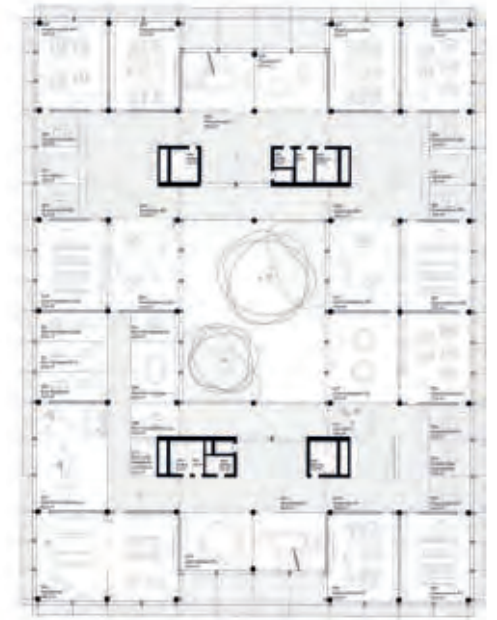
Erdgeschoss 1:800



1. und 2. Obergeschoss 1:800



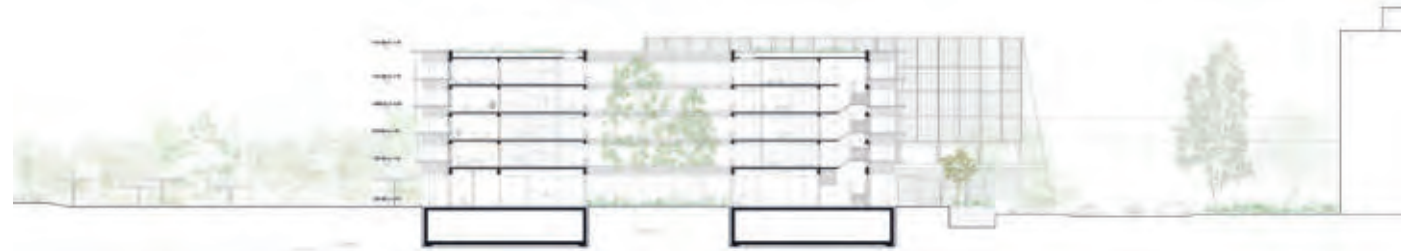
4. Obergeschoss Schulhaus 1:800



3. Obergeschoss Schulhaus 1:800



Dachgeschoss Sporthaus 1:1000



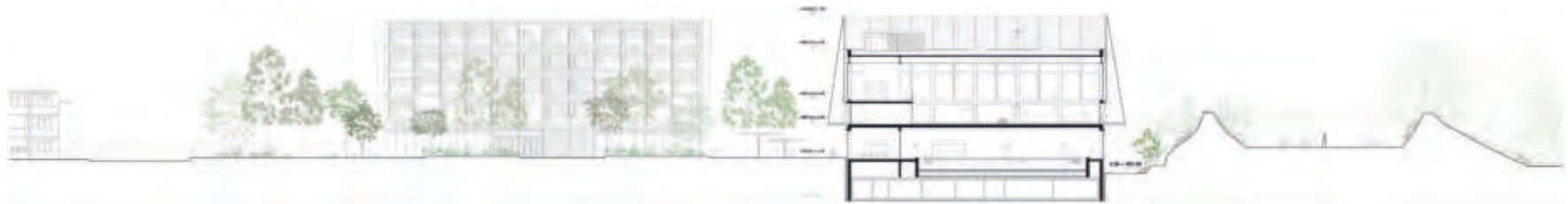
Längsschnitt Schulhaus 1:1000



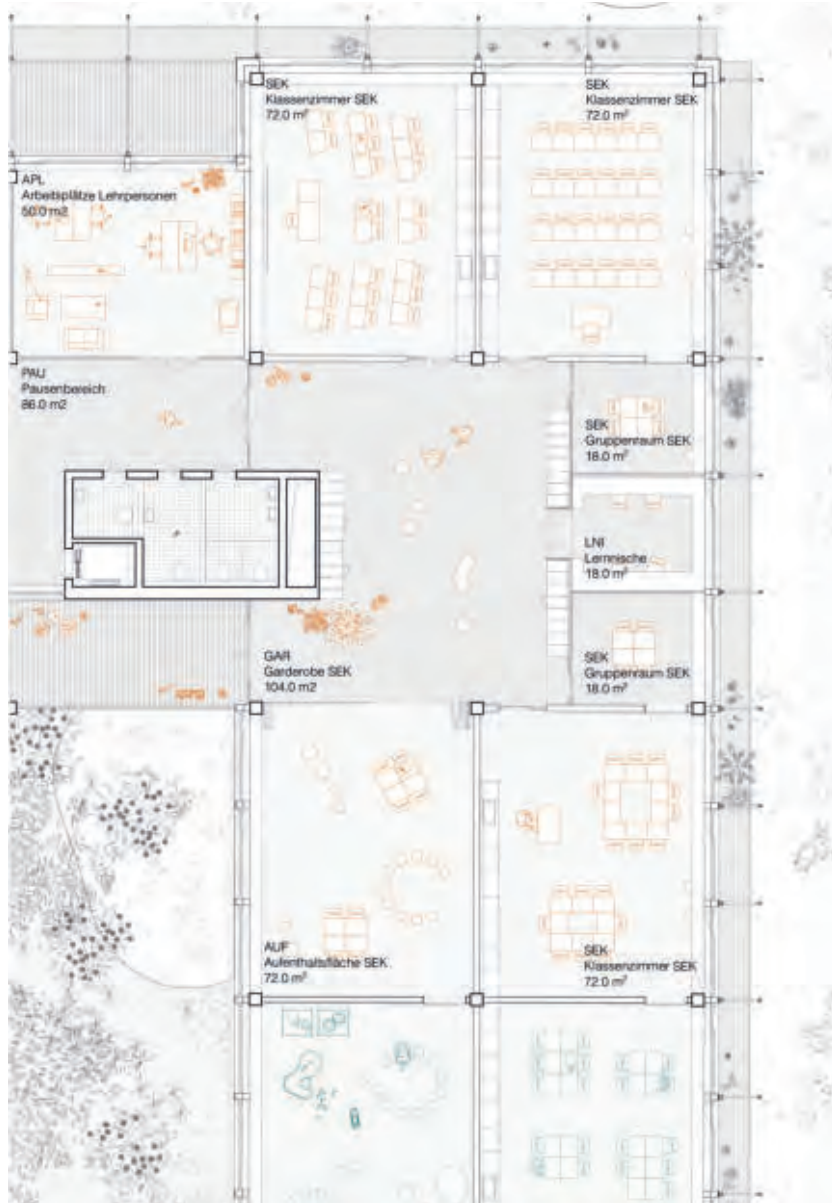
2. Obergeschoss Sporthaus 1:1000



Längsschnitt Sporthaus 1:1000

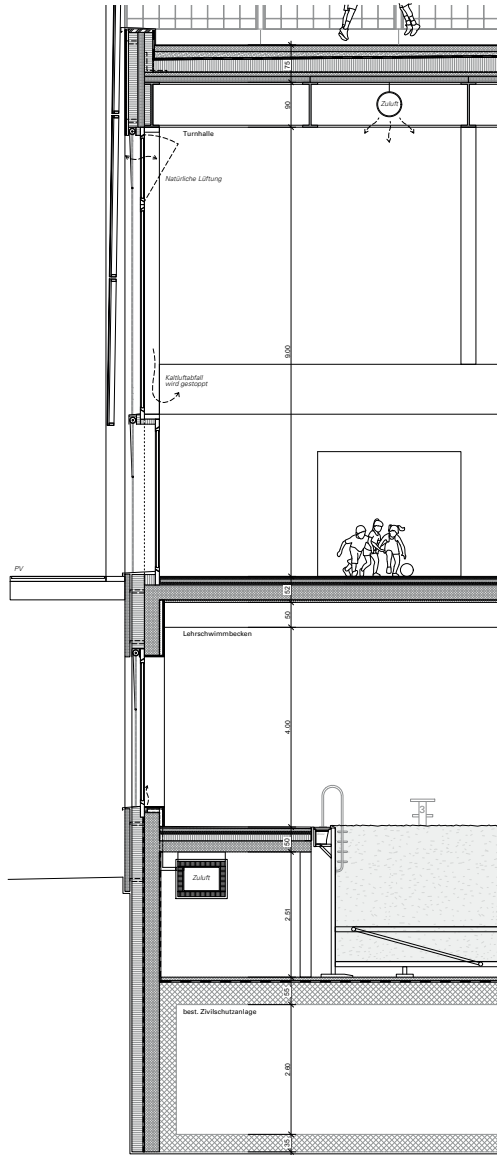


Nordansicht Schulhaus, Querschnitt Sporthaus 1:1000

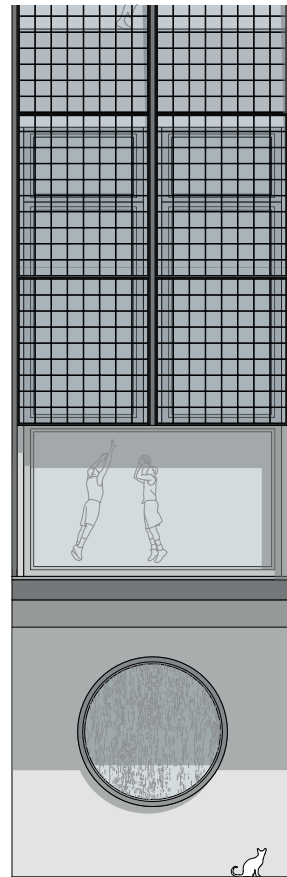


Cluster 1:250





Detailschnitt Sporthaus, Schule 1:150



Fassade West 1:50

Dachaufbau:

Sportplatzbelag 15mm
Nutzfläche Beton 120mm
Spli, Sickerbelag 80-160mm
Abdichtung 2-lagig 10mm
Wärmedämmung im Gefälle 240-320mm
Dampfbremse 5mm
Überbeton 80mm
Vorfabrizierte Betonelemente 120mm
Stahlträger 900mm

Fassade Turnhalle:

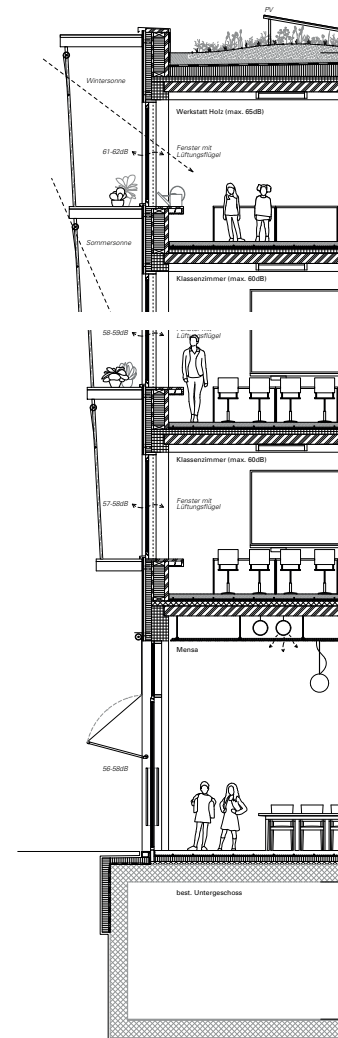
Photovoltaik, transluzent, vorgehängt
Pfeilenregel-fassade Metall
3-fach Isolierverglasung
ausenliegender textiler Sonnenschutz

Deckenaufbau:

Sportplatzbelag 5mm
Elastikmatte 20mm
Multiplexplatte 15mm
Unterlagsboden 80mm
Trennlage
Trittschalldämmung 2x20mm
Betondecke 300mm
Dampfbremse 5mm
Akustikdecke 50mm
Betonträger 500mm

Fassade EG

Betonelemente 100mm
Hinterlüftung 40mm
Wärmedämmung 240mm
Abdichtung 10mm
Betonwand 300mm
Dampfbremse 5mm
Vorsatzschale mit
Plattenbelag 100mm



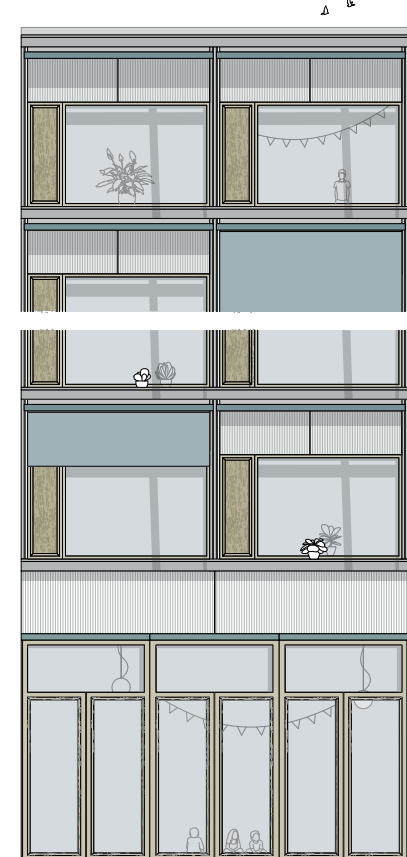
Fassade Ost 1:50

Dachaufbau:

Dachaufbau:
PV-Anlage aufgeständert
Substrat, intensive Begrünung
Spli, Sickerbelag 80-160mm
Abdichtung 2-lagig 10mm
Wärmedämmung im Gefälle 240-320mm
Dampfbremse 5mm
Vorfabrizierte Deckenelemente 300mm (Betonplatte 100mm,
Brettstapeldecke 200mm inkl. Akustikmassnahmen)

Fassade:

Vorgehängte brise-soleil, Metall
ausenliegender textiler Sonnenschutz
Holzfenster, 3-fach Isolierverglasung
Metallfassade
Unterkonstruktion, Hinterlüftung 40mm
Windpapier 5mm
Wärmedämmung 120mm
Holzelement 340mm
(äussere Beplankung 40mm, Balken/Wärmedämmung 220mm,



Deckenaufbau EG/1.OG:

Unterlagsboden geschliffen mit Bodenheizung 100 mm
Trennlage
Trittschalldämmung 2x20mm
Holz-Beton-Verbunddecke 300mm (Überbeton 100mm,
Brettstapeldecke 200mm inkl. Akustikmassnahmen)
Vorfabrizierte Betonträger/Betonstützen
Abhangende inkl. Akustikmassnahmen 500mm

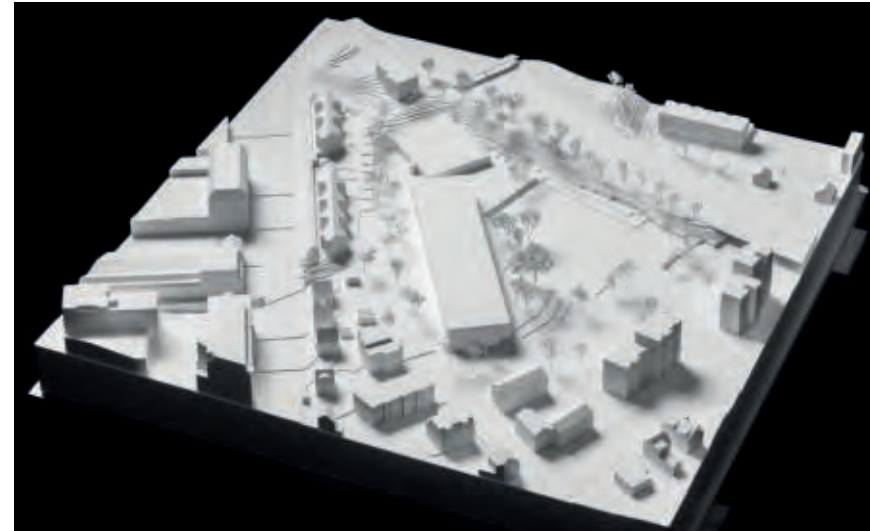
Projekt 13	Hallo! Kurt
Architektur	ARGE Studio Barrus + Bach Mühle Fuchs Partner:innen, Zürich
Landschaftsarchitektur	BÖE studio, Zürich

Das Projekt schlägt einen Abbruch des Bestands und die Neukonzipierung des Areales mit zwei solitär gesetzten Neubauten für Schule und Sport vor. Die Verfassenden begründen die städtebauliche Setzung durch eine Neuinterpretation der vorgefundenen Bebauungsstruktur. Die bestehende qualitätvolle, landschaftliche Durchlässigkeit wird damit weitgehend aufgehoben und der neue Gebäuderiegel teilt die Situation in Vorder- und Rückseite. Zur Autobahn hin wird ein grosszügiger, dreiecksförmiger Aussenraum für Pause und Sport aufgespannt. Von der Schöneeggstrasse her begleitet der Schulhausbau die Situation mit Arkaden vor dem Erdgeschoss. Sie münden etwas unvermittelt vor der Seitenwand der Sporthalle. Diese ist mit Vorplatz und Haupteingang der Wiesenstrasse zugewandt und trägt einen Allwetterplatz auf dem Dach. In der städtebaulichen Setzung lassen Bauten und Aussenräume eine gewisse Festigkeit vermissen. Ankunftsorte und Gebäudezugänge sind vage ausformuliert.

Im Bereich des Pausenhofs werden die Erschliessungen versiegelt oder mit einer Chaussierung ausgestaltet. Man wünscht sich mehr Grün in der Oberflächengestaltung. An der Wiesentalstrasse sind einzelne spezifische Freiräume für den Kindergarten begrünt. Der Allwetterplatz wird auf der Ebene des Rasenplatzes

in die Topographie eingegraben und schafft dadurch ungünstige topographische Versprünge zum Pausenhof.

Drei Haupteingänge gliedern den Schulbau in seiner Länge. Der äussere Ausdruck des Baus lässt jedoch keine klare Adressierung der Zugänge erkennen. Die öffentlichen Raumbereiche mit Verpflegung und Bibliothek sind am Gebäudekopf nahe zum Quartier bei der Schöneeggstrasse zusammengefasst. Foyers und Treppenanlagen zonieren im Erdgeschoss die Gebäudeabschnitte und bilden eine offene, zusammenhängende Raumschicht. Die Anlage der Mensaräume über die ganze Gebäudetiefe verhindert dabei eine uneingeschränkte innere Durchlässigkeit im Erdgeschoss. Der Kindergarten bildet mit den direkt vorgelagerten Aussenräumen eine eigenständige Betriebseinheit. Die Obergeschosse des Schulbaus sind räumlich flexibel auf einem konstruktiv und typologisch durchgängigen Grundmuster konzipiert. Die Organisation der Unterrichtsgeschosse reagiert aber kaum auf die gegensätzlichen Aussenraumbezüge. Insbesondere die innenräumlichen Qualitäten der mittigen Aufenthaltszonen sind sehr unterschiedlich. Stellenweise profitieren diese von einem Fassadenanschluss oder von Oblichtern. Die grosse Gebäudetiefe reduziert



jedoch die Tageslichtversorgung in der Gebäudemitte. Ein ausgedehntes, zusammenhängendes Untergeschoss verbindet funktional die beiden Bauten mit Sport- und Schwimmhalle. Die an Industriebauten angelehnte und in Massivbauweise ausgebildete Konstruktion findet in einer seriell gestalteten Fassade beim Schulhausbau ihren äusseren Ausdruck.

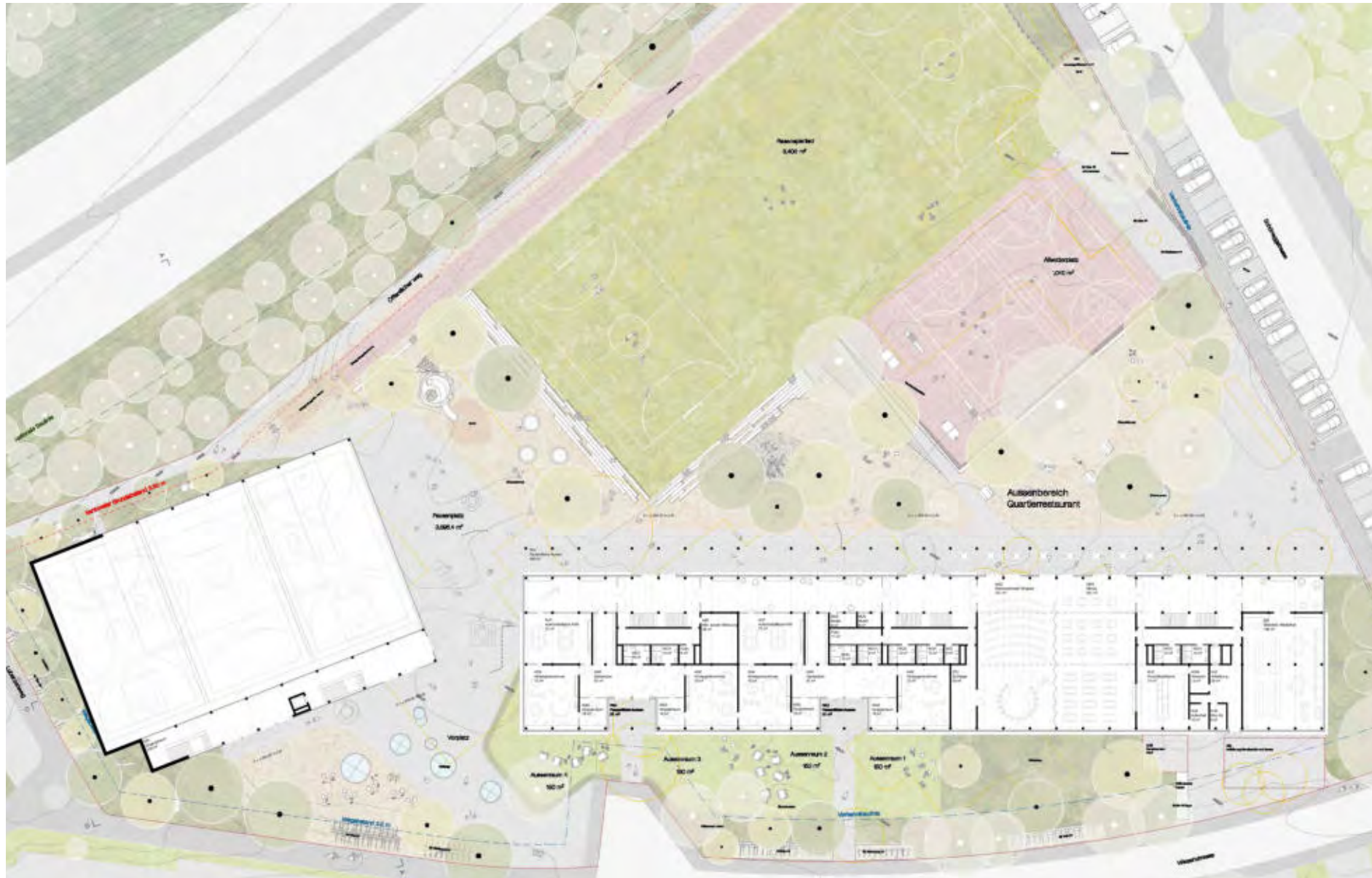
Die Erstellung der Neubauten mit zwei Baukörpern führt zu einem durchschnittlichen Ressourcenaufwand. Negativ beeinflusst wird die Ökobilanz durch das grosse, wenig kompakte Untergeschoss. Die Lärmsituation wird mit der Anordnung und Flexibilität gut berücksichtigt.

Mit einer direkten Antwort auf die gestellte Aufgabe bildet das Projekt einen zwar eigenständigen Beitrag. In seiner unspezifischen städtebaulichen Haltung und architektonischen Gestaltung kann der Entwurf jedoch nicht zu überzeugen. Es ist fraglich, wie die vorgeschlagene Anlage die Aussenräume für Schule und Quartier sinnvoll aktivieren könnte. Trotz einer räumlichen Flexibilität beim Schulbau werden insbesondere die Qualitäten der inneren Erschliessungs- und Aufenthaltsbereiche kritisch beurteilt.



Situation 1:1500





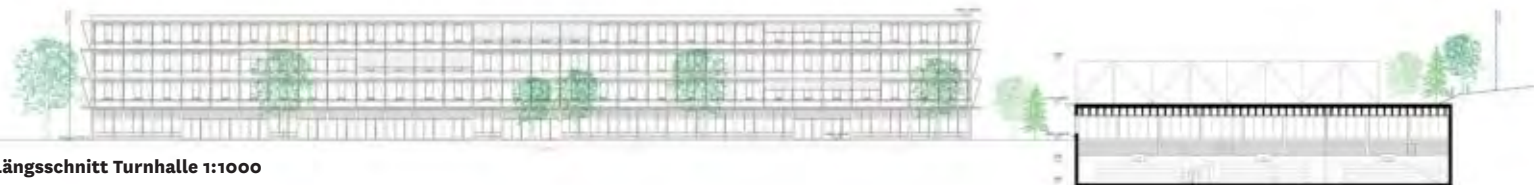
Erdgeschoss 1:800



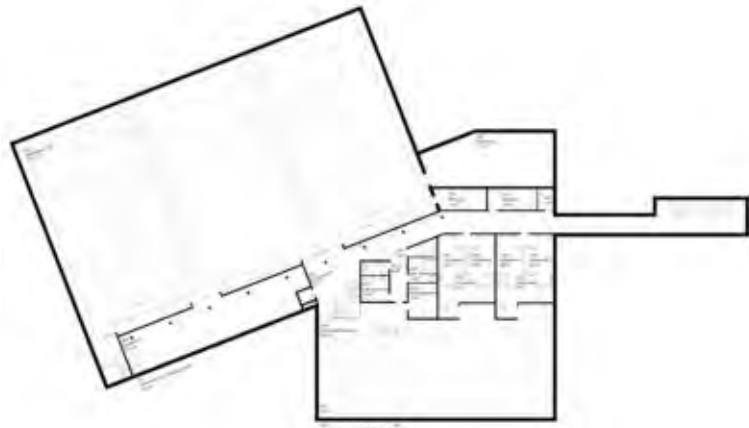
3. Obergeschoss Schulhaus 1:600



2. Obergeschoss Schulhaus 1:600



Westansicht Schulhaus, Längsschnitt Turnhalle 1:1000



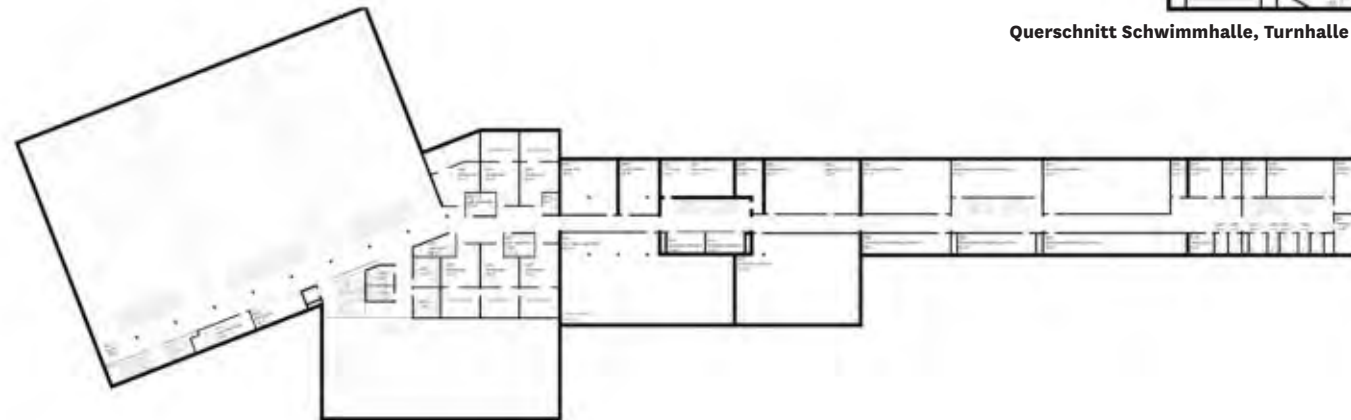
2. Untergeschoss Turnhalle 1:1000



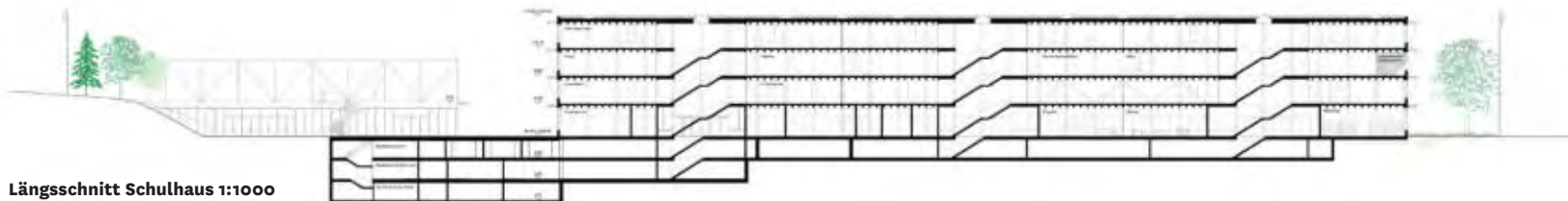
Querschnitt Schulhaus, Nordansicht Turnhalle 1:1000



Querschnitt Schwimmhalle, Turnhalle 1:1000



1. Untergeschoss Turnhalle 1:1000



Längsschnitt Schulhaus 1:1000



Detailschnitt 1:100

Projekt 14	LUBI (2)
Architektur	BUR Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

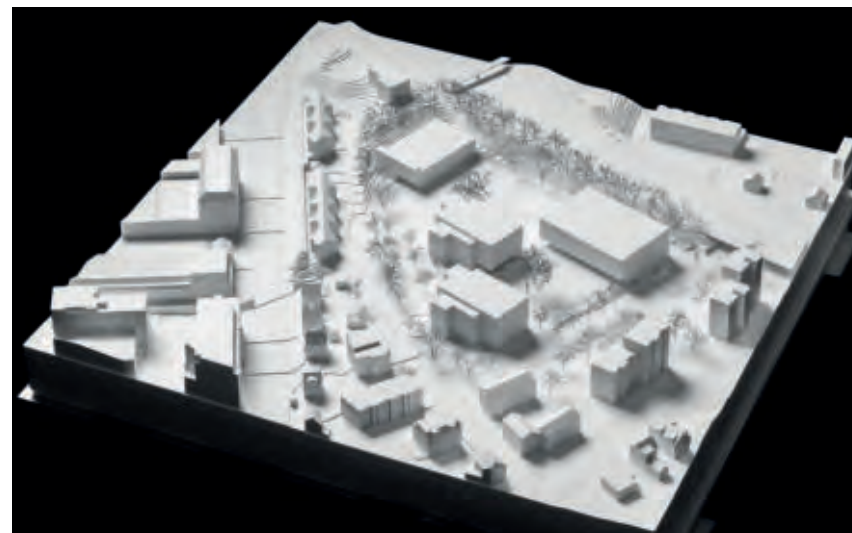
Die Verfassenden schlagen den Ausbau der Schulanlage durch eine Erweiterung der bestehenden Klassentrakte und deren Ergänzung mit zwei Neubauten vor. Das Weiterbauen am Bestand wird durch eine Wertschätzung der heutigen Anlage sowie Nachhaltigkeitsüberlegungen begründet. Erweiterte Bestandbauten, Neubauten und Aussenräume bilden ein präzise gefügtes Geviert. Mit einem dreiseitig gefassten Pausenplatz öffnet sich das Schulareal an der Schöneggstrasse prominent zum Quartier hin. Mit einer durchgängigen Fassadengestaltung mit einer Holzlamellenverkleidung wird dem Gebäudeensemble ein identitätsstiftender Ausdruck verliehen. Die einheitliche Materialisierung der Gebäude verunklärt dabei die Lesbarkeit einer historisch gewachsenen Gesamtanlage.

Ein Grossteil der Aussenflächen befindet sich im Bereich des Erdgeschosses. Mit dieser Massnahme und der Auffüllung beim Rasenplatz bleibt sehr wenig Raum für eine grüne Gestaltung. Im Hauptbereich des Pausenhofs können nur wenige Bäume erhalten bleiben. Entlang der Wege hinter den erweiterten Schultrakten entstehen differenzierte Freiräume für den Kindergarten, welche jedoch nicht in sich abgeschlossen sind. Die Pausenflächen sind angesichts der zu erwartenden

erhöhten Schülerzahlen knapp bemessen. Die Spielwiese erhält in der Situation eine etwas kammerartige Geschlossenheit, welche durch die rückwärtige Lage zusätzlich akzentuiert wird, so dass die Dichte der Anlage zu einer Überhitzung bei den Aussenräumen führen könnte.

Bestand und Neubauten erhalten differenzierte Nutzungen. Der Grundriss der Klassentrakte wird mit einem L-förmigen Anbau in Massivbauweise erweitert. Dieser ergänzt die vorhandenen Unterrichtszimmer mit einer flexiblen Raumschicht. Die bestehende Treppe wird zu einer attraktiven Sitzstufenanlage umgenutzt. Der erweiterte Gangbereich und eine neue Fluchttreppe bilden die Erschliessungsstruktur. Die angedeutete Aufenthaltsqualität in diesem Bereich erscheint jedoch eher eingeschränkt. Durch Lage und Ausbildung vermittelt sich die Haupttreppe als reine Fluchttreppe. Die Grundrisse entwickeln über die fünf Gebäudeebenen hinweg eine gewisse Gleichförmigkeit. Die Verhältnismässigkeit und die Eingriffstiefe der Erweiterungsmassnahmen werden kritisch beurteilt.

Mit der Stapelung von Mensa, Bibliothek, Turnhallen und Garderoben in einem Neubau entsteht ein signifikanter Auftakt zum Schulareal an der Schnittstelle



zum Quartier. Die Entflechtung der Bereiche Mensa, Mehrzwecksaal und Bibliothek im Erdgeschoss sowie die Wege zu Turnhalle und Gardeoben gestalten sich jedoch aufwendig mittels mobiler Trennwände und Türabschlüssen. Gleichzeitig ist z.B. der Fluchtweg von der Zuschauergalerie nicht gewährleistet.

Die Schulschwimmanlage mit dem Kunsttrakt und einem Allwetterplatz auf dem Dach bilden den zweiten Neubautrakt. Die Zusammenführung der Raumprogrammteile wirkt hier aufgrund fehlender Nutzungssynergien eher zufällig. Die Schulschwimmanlage im Erdgeschoss erhält einen schönen, sehr offenen Aussenraumbezug. Die Weiterführung des weitgespannten Tragwerks der Schwimmhalle führt zu einer ungünstigen Lage der Stützen und zu tiefen Räumen im Obergeschoss beim Kunsttrakt. Der öffentliche Zugang zum Allwetterplatz auf dem Dach gestaltet sich durch Lage und Abmessungen eher unattraktiv.

Durch den Erhalt des Bestands und einer ökologischen und kompakten Bauweise hat das Projekt einen mittleren bis geringen Ressourcenverbrauch. Die Neubauten weisen im Vergleich hohe Geschossflächen und oberirdische Volumen auf. Die Flächeneffizienz ist hier tief und die Erstellungskosten fallen überdurchschnittlich hoch aus. Die Lärmsituation wird gut berücksichtigt.

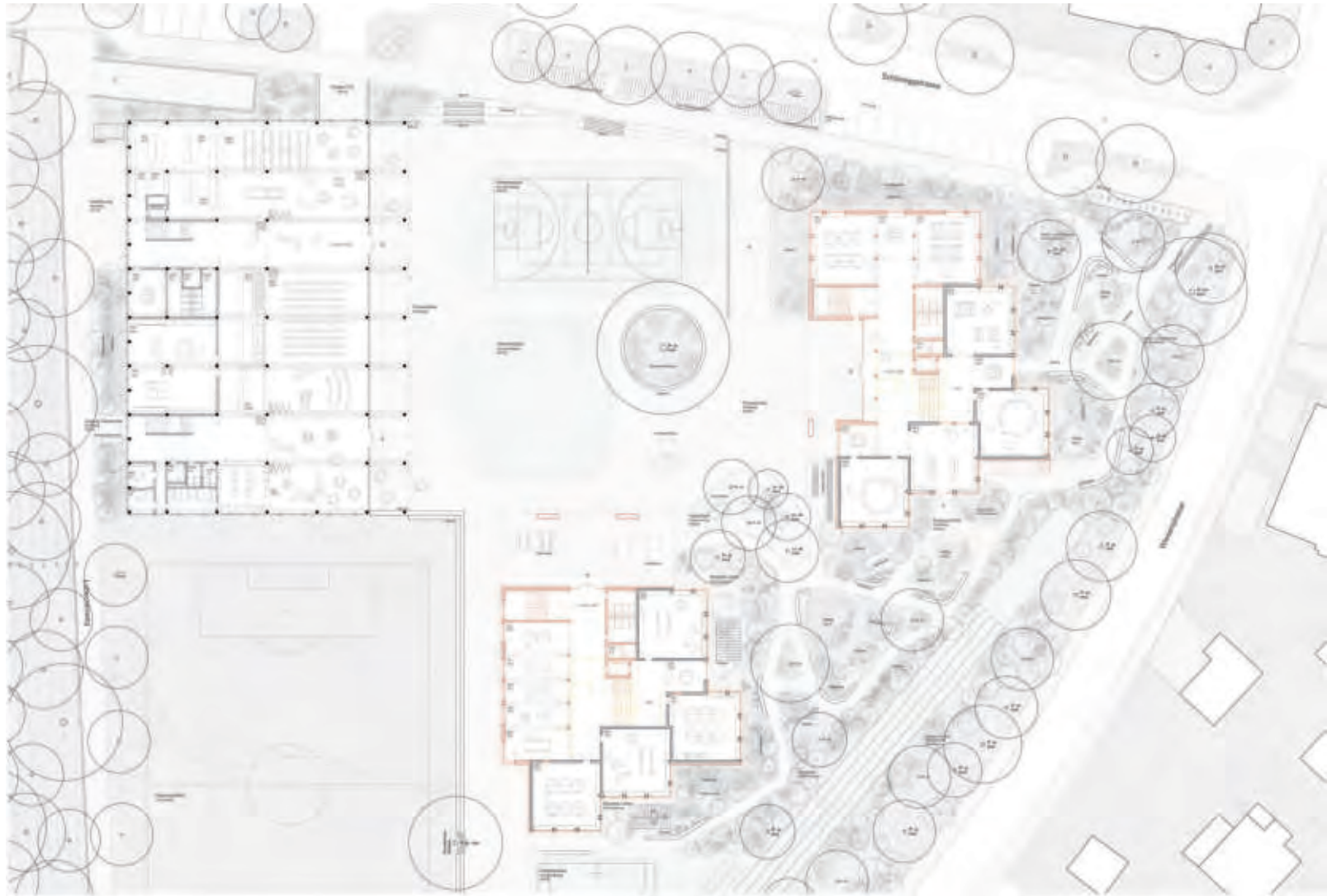
Die für die unterschiedlichen Bauten spezifisch aufgezeigten Konstruktionskonzepte sind nachvollziehbar und schlüssig.

Das Projekt liefert der Jury einen gut ausgearbeiteten Diskussionsbeitrag. Die Weiterentwicklung der Schulanlage in ein sich bedingendes Ensemble aus Bauten und Aussenräumen wird gewürdigt. Die hohe bauliche Dichte und die Nutzungsverteilung innerhalb der Neubauten vermögen nicht ganz zu überzeugen. In vielen Bereichen funktional formuliert, fehlt aber dem Projekt stellenweise etwas Luft um Aufenthaltsqualität ausserhalb der Unterrichtsräume zu entwickeln.

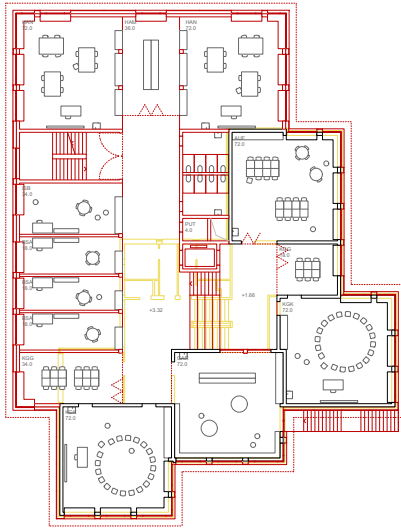


Situation 1:1500





Erdgeschoss 1:800



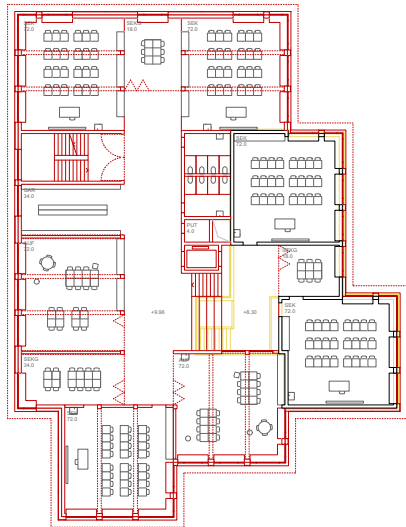
1. Obergeschoss Primarschulhaus 1:1000



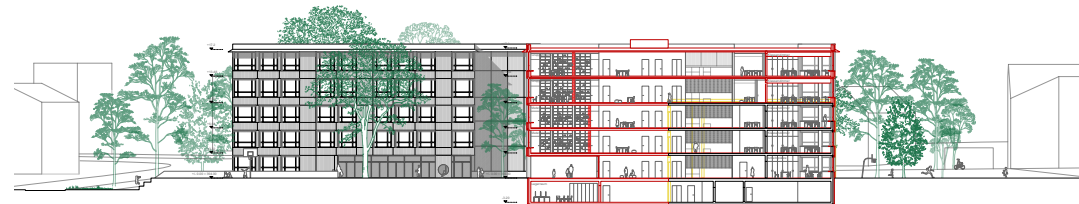
Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss, Schwimmhalle, Kunsttrakt, Allwetterplatz 1:1000



Westansicht Schwimm- und Sporthalle 1:1000



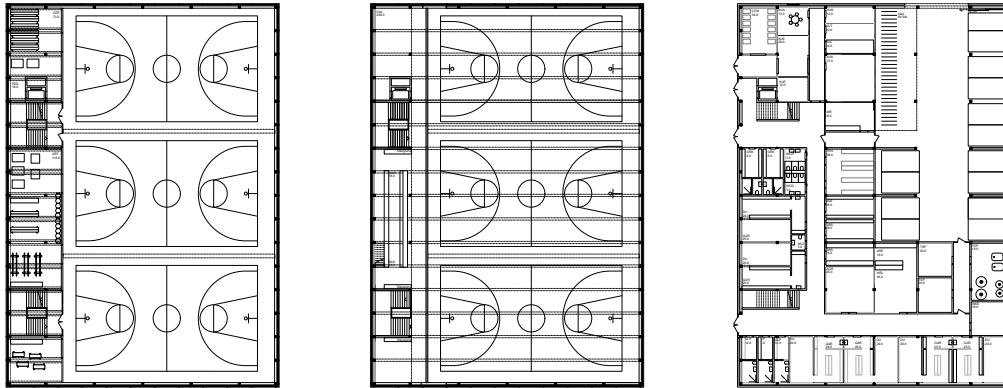
3. Obergeschoss Sekundarschulhaus 1:1000



Längsschnitt Sekundarschulhaus 1:1000



Ansicht Schöneeggstrasse 1:1000



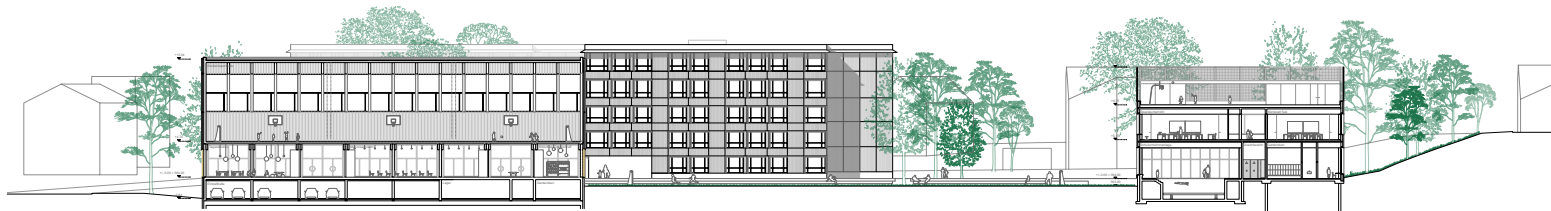
1. und 2. Obergeschoss Sporthalle, Untergeschoss Garderoben, Einstellhalle 1:1000



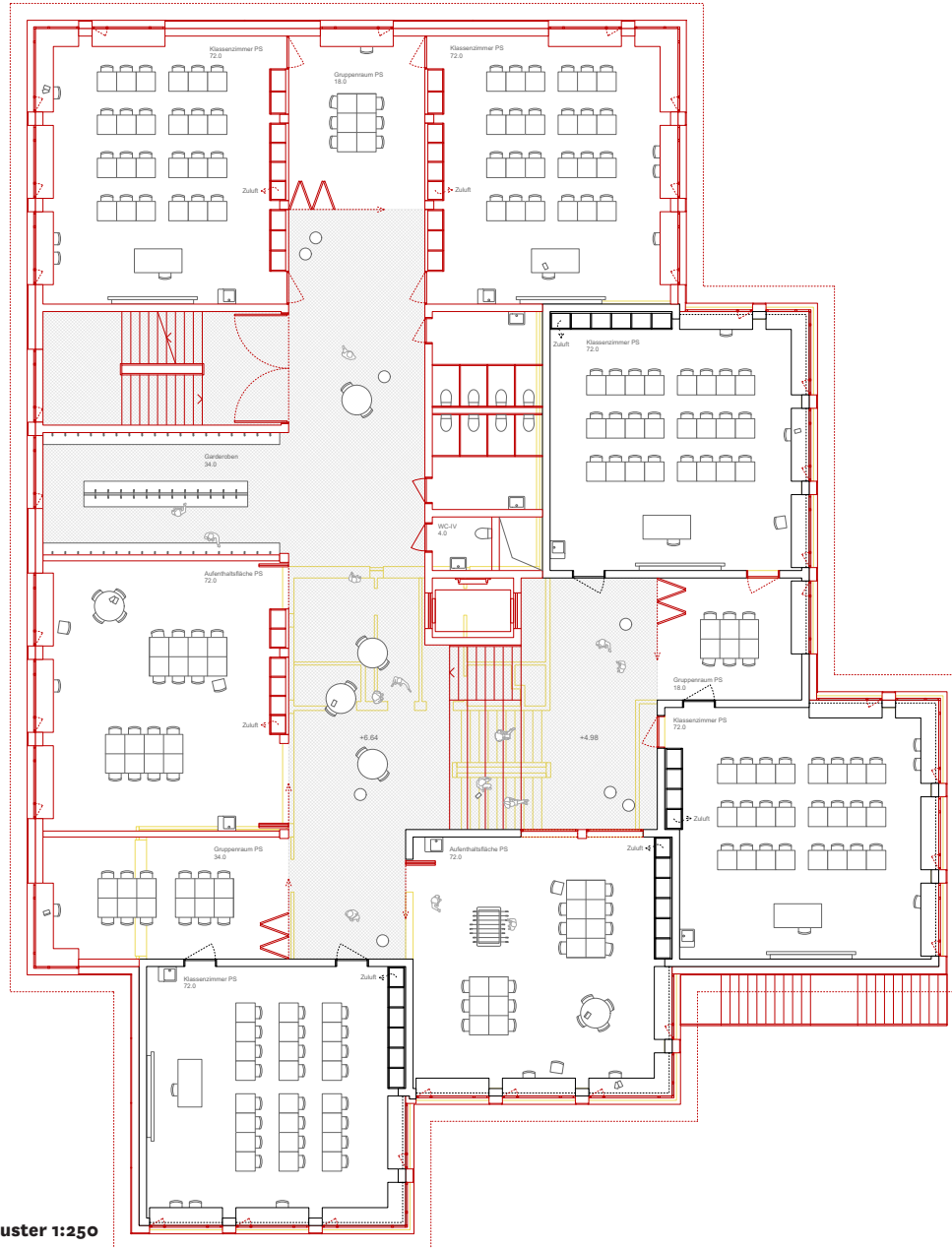
Ansicht Nord Schwimmhalle, Kuntrakt, Allwetterplatz 1:1000



Südansicht 1:1000



Längsschnitt Areal 1:1000



planzeit GmbH

Ankerstrasse 24
CH-8004 Zürich
Telefon 044 201 37 70

www.planzeit.ch